Nr. 92. **Die Presse.** 29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 20. April 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Marokko.

Wie ist nun eigentlich die Lage in Marokko? Seit Wochen ist sie uns in düsteren Farben geschildert worden, seit Wochen ist berichtet worden, daß Sultan Mulay Hafid außer Stande wäre, sich zu behaupten und die Ordnung aufrecht zu erhalten. Von Tag zu Tag mußte man hiernach auf die Entthronung des Sultans rechnen, vorausgesetzt daß man die pessimistischen Darstellungen in jedem Betracht für zutreffend erachtete. Jedenfalls ist Mulay Hafid heute noch Sultan von Marokko, wenn es ihm auch nicht übermäßig wohl in seiner Haut sein mag. Jetzt liegen aus französischer, englischer und spanischer Quelle Mitteilungen vor, die das Bestreben abzuwiegeln nicht verkennen lassen. Der französische Minister des Auswärtigen Cruppi stellte in der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten ausdrücklich fest, zur Beunruhigung sei kein Grund vorhanden. Ebenso teilte das Londoner Reutersche Bureau als Ausdruck wohlunterrichteter englischer Kreise mit, daß die Lage in Marokko in Wirklichkeit nicht so kritisch sei, wie manche mit den marokkanischen Verhältnissen nicht Vertraute glaubten, insbesondere werde in diesen Kreisen die Annahme nicht geteilt, daß den Europäern Gefahr drohe. Auch der Ausblick in die nächste Zukunft ist nach Herrn Cruppis Äußerungen nicht ungünstig. Er glaube, die Lage werde sich weiter bessern, weil die Stämme ohne Verzug in die Heimat zurückkehren müßten, um sich der durch Herannahen der Erntezeit notwendig gewordenen Feldarbeit zu widmen. Über Madrid berichtete die Pariser „Agence Havas", die Ausführung der von Frankreich den Signatarmächten des Algeciras-Abkommens vorgeschlagenen Maßnahmen zum Schutze der Europäer komme wegen der Besserung der Lage in der Hauptstadt Marokkos nun nicht in Frage. — Was diesen letzteren Punkt anlangt, so wird man annehmen dürfen, daß die düstern Schilderungen der Lage Marokkos und Mulay Hafids den Zweck hatten, die Notwendigkeit der fraglichen Maßnahmen ad oculos zu demonstrieren und den Vorschlag eines bewaffneten Einschreitens zu rechtfertigen. Da der Vorschlag die Zustimmung der Mächte nicht gefunden hat und man wohl oder übel darauf verzichten muß, findet man sich so ähnlich ab, wie der Fuchs mit den Trauben, indem man erklärt, die Sache esi garnicht so gefährlich, wie sie erst aussah, und man brauche sich nicht zu beunruhigen. — Jedenfalls ist diese Abwickelung der Affäre die günstigste. Wir haben keine Sehnsucht danach, wegen Marokkos mit Frankreich in Konflikte zu geraten. Vor Überraschungen werden wir aber trotz der Algecirasakte nicht geschützt sein. Das liegt in der Natur des Landes und seiner Bewohner.

—n.

* * *

Aus Fez sind vom 11. April abends datierte Briefe in Tanger eingetroffen. Danach haben Abteilungen der Uarain, die bei Dardebibagh lagerten, in der Nacht vom 10. zum 11. April versucht, die Mauer des Palastes zu durchbrechen und dort befindliche Gewehre zu rauben. Sie wurden aber von den Wachtposten vertrieben. Darauf wurde ein allgemeines Gewehrfeuer eröffnet, und die Uarain und Beni Mtir griffen die Stadt von Süden an. Die Garnison wies den Angriff mit Hilfe der Artillerie zurück. In der Stadt verursachten diese Vorgänge eine heftige Panik. — Am 12. April verließ die Mahalla unter dem Befehl des Majors Bremond auf die Nachricht von den Ereignissen in Fez ihre Lager. Sie hatte von früh morgens an die Angriffe der Scherarda auszuhalten, die aber sämtlich abgeschlagen wurden. Am 9. April hatten etwa hundert Scherarda eine fouragierende Reiterpatrouille angegriffen. Die Patrouille flüchtete in ein Gebäude und leistete Widerstand, bis Verstärkungen ankamen und die Angreifer vertrieben. Diese hatten elf Tote, während der Patrouille sechs Pferde erschossen wurden. Der Kampf rief in der Umgegend große Aufregung hervor, weil man glaubte, die Mahalla beabsichtige, gegen die noch ununterworfenen Teile des Stammes der Uled Jamar zu marschieren, der zu den Beni Mtir übergegangen ist. Die Haltung der Hyaina ist zweifelhaft. Es steht zu erwarten, daß der Abmarsch der Mahalla eine völlige Unterbrechung der Verbindungen mit Fez zurfolge haben wird. — Nach einer Meldung aus Fez vom 9. April konnte der Bevollmächtigte des Sultans Ben Gabrit, der die Genehmigung zum Abschluß der neuen fünfundvierzig-Millionen-Anleihe erhalten hat, die Hauptstadt nicht verlassen, da die Verbindungen abgeschnitten sind. Tausend Mann vom Stamme der Beni Uarain fielen vom Sultan ab. Sie teilten sich in drei Gruppen und beschlossen die Vorposten im Süden und Osten von Fez, die ebenso wie die Angreifer einige Tote hatten. Mehrere Aufwiegler wurden verhaftet. — Ferner wird aus Fez vom 12. April gemeldet: Der als Friedensunterhändler zu den Beni Mtir entsandte Scherif Amrani ist von diesen ausgeplündert, geschlagen und völlig entkleidet zurückgeschickt worden. Die Beni Mtir, Uarain und Djamax näherten sich nachmittags der Stadt und griffen die Posten an, mußten sich aber, als sämtliche Streitkräfte des Machsen ausrückten und sich ihnen entgegenstellten, unter Zurücklassung von mehreren Toten zurückziehen. Die Truppen des Machsen hatten zwei Tote und mehrere Verwundete. — In Blida ist ein Bataillon des ersten algerischen Schützenregiments mobil gemacht worden, um nach Marokko gesandt zu werden.

Die Linkspartei in Nöten.

Die Hinausschiebung der Reichstagswahlen bis zum Januar 1912 und die Furcht, daß die Erkenntnis sich immer mehr Bahn brechen wird, ein wie segensreiches Werk die Reichsfinanzreform gewesen, bei dem die Linksliberalen, wie bisher bei allen großen nationalen Reformen abseits gestanden, ja als Hemmschuh gewirkt haben, hat die Linkspartei in eine üble Lage gebracht, die eine gute Beleuchtung erhält durch einen Artikel des freikonservativen „Bromberger Tageblatt", den wir der Beachtung von Freund und Gegner empfehlen, da er wahrhafte Aufklärungsdienste leistet. Das Blatt schreibt:

Die Liberalen werden immer ungeduldiger und aufgeregter. Sie können die Neuwahlen zum Reichstage kaum erwarten. Und nun soll gar noch eine Herbstsession des Reichstages abgehalten werden und es hat nicht den Anschein, als ob die Neuwahlen eher als Ende Januar 1912 zu erwarten sind. Alle liberalen Federn sind in Bewegung gegen diesen Plan, der so ganz gegen ihre Berechnungen geht. Das vertragen die sonst so geduldigen, rücksichtsvollen und anspruchslosen Liberalen nicht. Mit lauter Stimme rufen sie: Schluß! Sie meinen, der Reichstag mit seiner „schwarzblauen Mehrheit" habe längst keine Existenzberechtigung mehr; das „Volk" — nämlich der Anhang jener Parteienvereinigung, die von Bassermann bis Bebel reicht — sei von brennendem Eifer beseelt, mit den übermütigen „Schwarzblauen" Abrechnung zu halten. Das Strafgericht von Philippi dürfe nicht mehr weiter hinausgeschoben werden. Mögen Reichsversicherungsordnung, Privatbeamtengesetz und manch anderes Schöne und Wichtige unerledigt bleiben. Wichtiger und dringender als diese Aufgaben sind die berechtigten Ansprüche der Liberalen auf möglichst baldige Anberaumung des Wahltermins. Und die Sozialdemokraten stimmen mit den liberalen Wünschen überein. Auch ihnen dauert der jetzige Reichstag schon viel zu lange.

Die Ungeduld und der Tatendrang der Linksparteien ist begreiflich. Haben sie darum zwei Jahre lang Steuerhetze getrieben, daß nun, wenn es „zum Klappen" kommen soll, die Früchte verdorrt sind? Kaum jetzt ist noch mit der Aufregung gegen die neuen Reichssteuern und gegen die Reichsfinanzreform, die sich mehr und mehr von ihrer besten Seite zeigt, ein besonderes Geschäft zu machen. Würden aber die Neuwahlen noch um ein weiteres Vierteljahr hinausgeschoben, dann müßten wenigstens die Liberalen wohl oder übel sich nach neuen Agitationsstoffen umsehen. Und woher solche nehmen? Der „schwarzblaue Block", der den politischen Kindern als „Wauwau" vorgeführt wird, zieht schon jetzt fast nicht mehr. Und dabei sind die verbrüderten Fortschrittler und Sozialdemokraten oft genug dabei ertappt worden, daß sie mit dem Zentrum, das nach ihrer Meinung ja als verderbenbringend ausgeschaltet werden müßte, getreulich in der altbekannten Abwehrmehrheit zusammen standen, während die Nationalliberalen mit den Konservativen stimmen mußten.

Wenn die Wählerschaft in ihrem ganzen Umfange das alles wahrnimmt und erkennt, wie wenig die liberalen und die sozialdemokratischen Behauptungen mit der Wirklichkeit zusammenstimmen, dann wird es den Linksparteien immer schwerer, die nötige „Aufklärungs"-Arbeit zu leisten. Dann werden die nationalliberalen Anhänger sich immer erstaunter fragen, was eigentlich heute den Nationalliberalismus mit dem Freisinn verbindet, was die beiden Richtungen miteinander eigentlich gemein haben — außer dem Hasse gegen die Konservativen, der seinen Ursprung in der jungliberalen Verhetzung hat. Und viele fortschrittliche Wähler werden inne werden, daß es einfacher und sauberer ist, statt erst noch mit der fortschrittlichen Volkspartei, die ja doch von der Sozialdemokratie vollkommen abhängig ist und mit ihr durch Dick und Dünn geht, zu stimmen, lieber gleich rot zu wählen.

Der neue Reichstag wird vermutlich dieselbe Mehrheit wie vor 1907 aufweisen, nämlich eine Mehrheit aus Zentrum und Sozialdemokraten. Aber dieser Umstand, der doch vor vier Jahren den Gesamtliberalismus mit großer Sorge erfüllte und ihn zum „nationalen" Zusammenschluß vor die Front rief, macht ihm heute keine Schmerzen. Wenn nur verhindert wird, daß die Konservativen stark genug sind, um mit dem Zentrum eine Mehrheit zu bilden, dann ist alles gut. Und deshalb muß es die Aufgabe der Linken einschließlich der Nationalliberalen sein, den Kampf gegen die Konservativen zu führen.

Selbstverständlich werden die Konservativen diesen Kampf annehmen und konsequent in jeder Hinsicht durchführen. Es handelt sich hier um eine Machtprobe, bei der jede Anwandlung von Sentimentalität ausgeschlossen sein muß.

Politische Tagesschau.

Zum Rücktritt des amerikanischen Botschafters in Berlin.

Botschafter Hill erinnert in seinem an den Präsidenten gerichteten Abschiedsgesuch daran, daß er bereits beim Amtsantritt Tafts seine Absicht zurückzutreten, ausgesprochen habe, jedoch auf dessen persönlichen Wunsch auf seinem Posten verblieben sei. Nachdem nunmehr die Hälfte der Amtsperiode Tafts verstrichen sei, scheine es ihm angemessen, dem Präsidenten, dem er die ihm erwiesene Wertschätzung auf das dankbarste anerkenne, sein Gesuch um Verabschiedung zum 1. Juli einzuhändigen. Es sei ihm eine große Freude gewesen, seinem Lande auf einem ehrenvollen verantwortlichen Posten zu dienen. In seinem Antwortschreiben erwiderte Präsident Taft, nur höchst ungern willfahre er dem Gesuch des Botschafters, ihn von dem Posten zu entbinden, den er in einer Weise ausgefüllt habe, die er, der Präsident, wertschätze, sowohl was die Tätigkeit der Botschaft betreffe als auch die Beziehungen zu der deutschen Regierung. Er sei erfreut darüber, daß Hill noch bis zum 1. Juli auf seinem Posten verbleibe, und versichere ihn nochmals seiner Hochschätzung. — Hill wird ungefähr am 1. Mai nach Berlin zurückkehren, um seine Angelegenheiten für seine Abreise zum 1. Juli zu ordnen. — Im Staatsdepartement in Washington wird erklärt, daß der Rücktritt Dr. Hills von dem Botschafterposten in Berlin nicht mit seiner Haltung in der Kalifrage zusammenhänge.

Das Ueberfliegen von Festungen.

Gegen das Verbot des Überfliegens von Festungen macht sich eine lebhafte Bewegung geltend. Wie aus Köln gemeldet wird, finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen den Verwaltungen der einzelnen deutschen Festungsstädte statt, um ein einheitliches Vorgehen gegen dieses Verbot eventuell durch eine Immediateingabe an den Kaiser herbeizuführen. Eine Besprechung der Vertreter dieser Städte ist noch für den laufenden Monat geplant.

Dernburg empfiehlt sich wieder.

Dernburg hat sich als Kolonialsekretär einen Namen gemacht. Wieviel persönliches Verdienst bei der Reorganisation des Kolonialwesens war, wieviel Dernburg Gutes, wieviel er Schlimmes schuf, kann außerhalb der Debatte bleiben. Daß er sich selbst stark überwertet, ist auch seinen Freunden bekannt. Sein Buch über „Kapital und Staatsaufsicht" ist selbst vom „Berliner Tageblatt" leise zwar, aber doch bestimmt abgelehnt worden — allerdings im Handelsteile. Nun tritt Herr Dernburg im politischen Teile des Blattes als waschechter Freisinnsmann und gründlicher Gegner des schwarz-blauen Blockes und als Widersacher seiner früheren Ministerkollegen auf, beruft sich auf seine kolonial-politischen Leistungen und folgert, auch seine wirtschaftspolitischen Reorganisationsvorschläge für Deutschland würden sich durchringen. Er wendet sich in dem Artikel gegen die „binnenländische Art", gegen die „Ungastlichkeit", mit der wir gewisse amerikanische Papiere behandelten, und meint, die Geschichte sei bei uns einfach hoffnungslos, wenn wir um der lumpigen 8 Mill. willen solche Haupt- und Staatsaktion mit „Norddeutscher Allgemeiner Zeitung", Ministerreden und vier Interpellationen machten. Diese Ausdrucksform ist für einen Staatssekretär a. D. zum mindesten neu. Wenn das so fortgeht, wird man sich bekreuzigen, wenn wieder einmal der Ruf erschallen sollte, wir brauchten einen Kaufmann im Ministerrat.

Das nationalliberal-fortschrittliche Wahlabkommen.

Zu den Erklärungen des bayrischen nationalliberalen Politikers Fabrikbesitzers Tafel sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Bisher hat die fortschrittliche Publizistik es im allgemeinen vermieden, sich mit der Auffassung eines süddeutschen Politikers, die schwerlich isoliert dasteht, näher zu befassen. Der darin enthaltene Wink, daß der Liberalismus vor allem trachten möge, von sozialdemokratischer Wahlhilfe unabhängig zu werden, wird den führenden Kreisen in diesem Augenblick besonders lästig erscheinen. Aber er trifft den Punkt, wo Nationalliberale und Liberale sich nicht anerkennen werden. Mit der Lebhaftigkeit dieser Empfindung wird es zusammenhängen, wenn die Nationalliberalen des ersten oldenburgischen Reichstagswahlkreises gleich beim Bekanntwerden des Kompromisses für Hannover erklärt haben, sie wollten unter keinen Umständen gebunden sein, und wenn zugleich in der Rheinprovinz ein gegenseitiges Abrücken bemerkbar werde." — Geradezu als einen Bruch des ostpreußischen Wahlabkommens bezeichnet es wieder die „Voss. Ztg.", daß von den Tilsiter Nationalliberalen beschlossen worden ist, dort die Kandidatur des Staatsministers v. Moltke zu unterstützen.

Was der Landwirtschaft not tut,

will der fortschrittliche Abg. Dr. Schepp in dem neugegründeten Monatsblatt „Die Volkspartei" den „vernagelten Bauern", wie die freisinnige „Gieß. M. Ztg." kürzlich schrieb, klar machen. In welchen Widersprüchen der Herr Abg. sich dabei bewegt, zeigen folgende zwei Stellen aus dem kleinen Aufsatz: „Es muß aber auch dafür gesorgt werden, daß die Abwanderung vom Lande nicht zu groß wird. Das kann nur dadurch geschehen, daß man Gelegenheit zur Erwerbung eines eigenen Gutes schafft. . . . . . Mit Hilfe der Industrie können wir den Bevölkerungszuwachs beschäftigen. Die Bauernsöhne, die keinen Hof besitzen, brauchen nicht mehr in die Fremde ziehen. Im eigenen Vaterlande gibt es Brot und Arbeit. Sie brauchen

nicht mehr auf eine eigene Familie zu verzichten, sie können sich durch die Beschäftigung in der Industrie ein eigenes Heim auf deutschem Boden gründen." — Ob die Bauern es wirklich für nötig halten werden, wie der Fortschrittsmann Schepp hofft, sich „von den Fesseln des Bundes der Landwirte zu befreien", nur um dann Fabrikarbeiter werden zu können, das ist doch noch sehr die Frage. Wir nehmen an, daß sie dazu lange nicht genug „vernagelt" sind, und es kaum jemals werden, weil ja inzwischen die Fortschrittspartei leider viel Unglück gehabt hat, indem der Stil ihres Hammers zerbrach und ihre Nägel alle so krumm wurden, wie die Balken in den Redaktionsstuben ihrer Presse.

Zum Champagnerkrieg in Frankreich.

Der Vizepräsident der Vereinigung der Syndikate im Weinbaugebiet der Champagne, Weingutsbesitzer Lecacheur ist verhaftet worden unter der Beschuldigung an der Organisierung der Plünderungen in Ay beteiligt gewesen zu sein. In seiner Wohnung hat man belastende Schriftstücke gefunden.

Die Unterschlagungs-Affäre im französischen Ministerium des Äußern.

Minister Cruppi hat die durch die jüngsten Vorgänge am Quai d'Orsay notwendig gewordenen Umgestaltungen in der Überwachung und Rechnungsführung im Ministerium des Äußern bereits in Angriff genommen. Da seine Anwesenheit in Paris wegen dieser Angelegenheit unerläßlich geworden ist, wird er den Präsidenten Fallières auf der Reise nach Tunis nicht begleiten. — In der Wohnung der Geliebten des Kassendirektors Hamon sind mehrere Haussuchungen vorgenommen und dabei verschiedene Papiere beschlagnahmt worden. Wie es heißt, soll Hamon für diese Frau sehr bedeutende Ausgaben gemacht haben. — Wie verlautet, hat die Untersuchung gegen den verhafteten Kassendirektor des Ministeriums des Äußern Hamon bereits zahlreiche Fälle von Betrug und Veruntreuungen ergeben. So soll festgestellt sein, daß Hamon aus dem Geheimfonds des Ministeriums 73 000 Franks entwendet habe. Ein Maler, der für die Gebäude der Wiener Botschaft Arbeiten in Höhe von 17 000 Franks ausgeführt hatte, erhielt die Summe erst nach mehrjährigem Drängen, mußte aber eine Empfangsbescheinigung über 30 000 Franks ausstellen.

Die Pariser Ordensschwindler.

Die wegen Ordensschwindeleien verhafteten Valensi und Clementi haben, wie die Untersuchung ergeben hat, nicht nur gefälschte Diplome bestehender Orden, sondern auch vollständig erfundene Dekorationen unter dem Namen Goldener Halbmond von Marokko und Goldenes Kreuz von Italien verkauft. Die letztere Ordensauszeichnung hat Valensi unter anderen einem Polizeikommissar von Lille verkauft. — Wie mehrere Blätter behaupten, sind nicht alle von Valensi und Clementi verkauften Ordensdiplome gefälscht. So habe ein Pariser Kaufmann für 6000 Franks das Diplom der Akademischen Palmen erhalten, das zweifellos echt sei. Das Diplom trägt die Unterschrift eines Unterrichtsministers. Clementi habe sich diese Diplome durch Vermittlung einer intimen Freundin des Ministers verschafft.

Die Maimon-Affäre.

Die des Dokumentendiebstahls Beschuldigten Maimon, Rouet und Pallier wurden vor dem Untersuchungsrichter einander gegenübergestellt. Pallier soll den Vizekonsul Rouet sehr belastet haben. — Aus den Zeugenvernehmungen scheint hervorzugehen, daß Maimon im Ministerium des Äußern keinen anderen Agenten hatte als Rouet.

Eröffnungssitzung des Instituts für internationales Recht.

Unter dem Ehrenvorsitz des spanischen Ministers des Äußern und in Gegenwart des apostolischen Nuntius, sowie der Botschafter Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens fand Sonnabend Abend in Madrid die Eröffnungssitzung des Instituts für internationales Recht statt.

Die Zarenfamilie

trifft bereits im Juni wieder in Friedberg zu längerem Aufenthalt ein. Die Zarin gebraucht wieder die Kur in Bad Nauheim. Die Bewachung des Schlosses und der Umgebung wird künftig ungleich schärfer als bisher durchgeführt werden. Ausgesuchte Mannschaften aus den verschiedensten Regimentern sind bestimmt, die die Wachen übernehmen sollen.

Präsident Fallières in den Gewässern von Tunis.

Präsident Fallières empfing am Dienstag in Biserta an Bord der „Verité" die fremden Admirale und bestieg sodann mit Gefolge einen Torpedobootzerstörer, auf dem er die Parade über das englische und italienische Geschwader, sowie den spanischen Kreuzer abnahm. Nachher machte der Präsident den Kommandanten der fremden Schiffe seinen Besuch und ging darauf an Land. Aus Anlaß der Anwesenheit des Präsidenten Fallières fand ein Festmahl statt, bei dem Fallières einen Trinkspruch auf das Gedeihen des Schutzgebietes ausbrachte und sein Glas zu Ehren der Souveräne erhob, die ihn in den Gewässern von Biserta durch ihre Kriegsschiffe begrüßt und dadurch Frankreich einen Beweis ihrer hohen Sympathie gegeben haben. — Marineminister Delcassé, der den Präsidenten nach Tunis begleitet, wird sich am Mittwoch an Bord des Panzers Ernest Renan von Biserta nach Korsika zur Besichtigung der Küstenbefestigungen und sodann nach Toulon begeben, wo er die verschiedenen Anlagen der Kriegsmarine und mehrere Kriegsschiffe in Augenschein nehmen wird. — Am Dienstag Nachmittag ist Präsident Fallières in Tunis eingetroffen.

China und Rußland.

Der Generalgouverneur der Mandschurei Hsi Liang hat dem Thron eine Petition der mandschurischen Selbstverwaltungsorgane betreffend Einberufung einer außerordentlichen Session des Reichsausschusses unterbreitet. In der Petition wird u. a. die Notwendigkeit angeführt, die Grundlagen der chinesischen Politik Rußland und Japan gegenüber klarzustellen.

Die Kaiserin-Witwe von China

hat am Dienstag in Peking zum ersten mal nach Ablauf der Hoftrauer die Damen des diplomatischen Korps in Audienz empfangen. Dem Empfange wohnte auch der Kaiser bei. Er trug die Uniform eines Zivil-Mandarinen und schien sich einer ausgezeichneten Gesundheit zu erfreuen. Nach der Frühstückstafel wurde den geladenen Damen die ausnahmsweise Ehrung zuteil, daß sie durch die Gemächer der Kaiserin-Witwe geführt wurden.

Die Revolution in Mexiko.

Wie aus Douglas gemeldet wird, haben die Rebellen am Dienstag früh plötzlich Agua Prieta geräumt. Die Regierungstruppen haben bei Tagesanbruch den Ort besetzt. — Während des Kampfes bei Agua Prieta sind im ganzen 6 Amerikaner in Douglas von ihr Ziel verfehlenden Kugeln getroffen worden. — Die Regierung von Mexiko hat dem Präsidenten Taft die Versicherung abgegeben, daß die Vorkommnisse von Agua Prieta sich nicht wiederholen würden. An der Grenze werde künftighin eine Politik strenger Zurückhaltung befolgt werden. — Wie die „Kölnische Zeitung" aus San Antonio meldet, ist das sechste Reiterregiment von Des Moines (Jowa) an die Grenze entsendet worden, um die Grenzwache auf dreitausend Mann zu verstärken. — Nach Meldung aus Washington hat Präsident Taft es abgelehnt, den amerikanischen Truppen den Befehl zum Überschreiten der Grenze zu erteilen, da er die Besorgnis hegt, daß ein Überschreiten die mexikanische Bevölkerung gegen die Tausende von Amerikanern erbittern würde, welche in Mexiko wohnen. Der Präsident hat den Einwohnern von Douglas den Rat erteilt, sich aus der gefährdeten Zone zurückzuziehen. — Wie aus Washington weiter gemeldet wird, wird Präsident Taft dem Kongreß keine Sonderbotschaft über die Lage in Mexiko zugehen lassen. Man glaubt, daß es der Initiative der Parteiführer des Kongresses überlassen werden könne, eventuell eine auf Intervention abzielende Aktion einzuleiten.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. April 1911.

— Se. Majestät der Kaiser hörte am Dienstag im Achilleion auf Korfu die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Freiherrn v. Lyncker, des Chefs des Marinekabinetts Admirals v. Müller und des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini.

— Wie aus Korfu gemeldet wird, verweilte Seine Majestät der Kaiser heute von 12 bis 4 Uhr bei den Ausgrabungen in der Nähe von Garitza, Ihre Majestät die Kaiserin etwas kürzere Zeit. Zugegen waren dort auch Professor Doerpfeld und Mr. Armour, der mit seiner Jacht in Korfu eingetroffen ist. Beide Herren sind zur Abendtafel auf dem Achilleion geladen. Nachmittags war bei den Majestäten auf dem Achilleion ein Tee, an dem die Königin-Mutter von England und der König der Hellenen teilnahmen.

— Die Erbprinzessin von Hohenlohe-Langenburg, eine Tochter des verstorbenen Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha, ist am Ostersonntag in Nizza von einem Sohn entbunden worden, der aber am Dienstag an Herzschwäche gestorben ist.

— Das kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Viehhofe zu München am 15. April. Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Viehhofe zu Berlin am 15. April.

— Nach Blättermeldungen sind in die Kommission, die den „Fall Jatho" prüfen soll, folgende Herren gewählt worden: Oberkonsistorialrat D. Koch als Vorsitzer, Oberkonsistorialrat Möller und Prof Loofs aus Halle. Vom Kölner Presbyterium sind abgeordnet Pfarrer Lyc. Radecke und Kirchmeister v. Recklinghausen, als Stellvertreter Kirchmeister Bockhacker und Prof. Dr. Schröer. Diese sind von der liberalen Partei gewählt.

— Der deutsche Städtetag findet einem Privat-Telegramm aus Posen zufolge dort am 7., 8. und 9. September statt.

— Der Tod des sozialdemokratischen Abg. Borgmann macht eine Landtagswahl in Berlin V notwendig. Borgmann war dort im Jahre 1908 mit 303 Stimmen gewählt worden gegen 207, die der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Redakteur Goldschmidt-Berlin erhalten hatte.

Ausland.

Wien, 17. April. Kaiser Franz Josef ist aus Wallsee wohlbehalten hier wieder eingetroffen.

Rom, 18. April. Kardinal Cavicchioni ist heute Nacht gestorben.

Konstantinopel, 15. April. Die Hochzeit Enver Beys mit einer Nichte des Sultans erfuhr infolge der Abreise des Majors nach Saloniki einen Aufschub.

Provinzialnachrichten.

Fr. Graudenz, 18. April. (Tot aufgefunden) wurde in ihrer Wohnung heute früh die Inhaberin der Firma Fränkel, am Markt, Frau Gunda Fränkel. Wie gerüchtweise verlautet, soll es sich bei der Todesursache um eine Gasvergiftung handeln. Ihr Mann verstarb vor zwei Jahren, gleichfalls zu Ostern, auf der Straße am Herzschlage. Frau Fr. stand in blühendem Alter.

Marienburg, 18. April. (Ordensverleihung.) Aus Anlaß des Einzuges des zweiten Bataillons unseres Ordensregiments ist vom Kaiser dem Ersten Bürgermeister Herrn Born hier der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. Er wurde ihm heute überreicht.

Schlochau, 17. April. (Morphiumvergiftung.) In Groß Zirkwitz starb vor einigen Tagen infolge Morphiumvergiftung ein Drogist, der bei Verwandten zu Besuch weilte. Der Betreffende war Morphinist und hatte sich, als er wieder einmal zur Beruhigung der Herztätigkeit Morphium in Wasser nahm, in der Dosis geirrt und die Lösung zu stark gemacht. Die Verwandten hörten ihn in seinem Zimmer auffällig stöhnen, und als sie die verschlossene Tür gewaltsam öffneten, fanden sie ihren Gast bereits besinnungslos mit blauverfärbtem Gesicht vor. Ein sofort herbeigeholter Arzt stellte Wiederbelebungsversuche an, doch waren diese leider ohne Erfolg.

Lötzen, 17. April. (Die hiesige Bäckerinnung) feiert im Juni ihr 250jähriges Jubiläum. An der Feier werden sich viele fremde Innungen beteiligen.

Tilsit, 17. April. (Fünf Kinder gestorben) sind in kurzer Zeit dem Kätner Noah in Groß-Karczewischken. Im März verlor er vier Kinder durch den Tod, und vor einigen Tagen starb das fünfte Kind.

Landsberg, Ostpr., 17. April. (An Blutvergiftung) ist hier der Fleischermeister Rudolf Bittcher im besten Mannesalter gestorben. B. war mit einem Hühnerauge behaftet, das er sich vor einigen Tagen etwas verletzte. Bald darauf stellten sich große Schmerzen ein. Der Arzt stellte Blutvergiftung fest, und um ein Weitergreifen zu verhindern, wurde der kranke Fuß bis an die Wade abgenommen. Kurze Zeit nach der Operation kam noch Lungenentzündung hinzu, der Bittcher erlag.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. April 1911.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Ernannt zum Zugführer der Schaffner Paul in Thorn Hbf.; zum Weichensteller 1. Kl. die Weichensteller Sparfeld in Thorn-Mocker, Hammermeister in Thorn Hbf.; zum Lokomotivheizer die Hilfsheizer Haupt und Damm in Thorn-Mocker, Rudolph in Culmsee; zum Lademeister der Lademeisterdiätar Kebschull in Thorn-Mocker; zum Rangiermeister die Schirrmänner Fenske und Wunsch in Thorn; zum Wagenmeister Wagenmeisterdiätar Kohnke in Culmsee; zum Feuermann der Hilfsfeuermann Rittersdorf in Thorn. Außerordentliche Belohnungen wurden in 7 Fällen bewilligt.

— (Von der Eisenbahn.) Vom 1. Mai 1911 ab wird die bisherige Nebenbahnstrecke Allenstein—Kobbelbude als Hauptbahn betrieben werden. Die Namen und Entfernungen der einzelnen Stationen bleiben unverändert; auch tritt eine Änderung in den Abfertigungsbefugnissen und Tarifsätzen nicht ein.

— (Einkommenstatistik.) Die Einkommenstatistik für das Jahr 1910 weist nach den Zusammenstellungen des königlichen Statistischen Amts noch einen erheblichen Prozentsatz von Personen auf, die ein Einkommen von weniger als 900 Mark beziehen. In Preußen sind es 428 pro Tausend der Bevölkerung. Am günstigsten stehen die westlichen Provinzen da, am ungünstigsten die Provinzen mit ausgedehntem Großgrundbesitz. In Ostpreußen sind es 715, in Westpreußen 648, in Posen 628, in Pommern 604, in Schlesien 552 pro Tausend. Ferner sind diese geringen Einkommen auf dem Lande weiter verbreitet, als in den Städten, und auch in dieser Beziehung steht das Land im Osten ungünstiger da, wie im Westen. Ostpreußen steht hier wiederum am ungünstigsten mit 792 pro Tausend, dann folgt Westpreußen mit 714 pro Tausend, dann kommen Pommern, Posen, Schlesien. Überall aber ist eine Besserung zu verzeichnen. Die Zahl der Einkommen mit 900 Mark nimmt ab und die mit höheren Einkommen zu. Dies betrifft sowohl die Städte wie das Land.

— (Die westpreußische Gruppe der kirchlich-sozialen Konferenz,) die jüngst unter Teilnahme des Generalsuperintendenten D. Döblin in Dirschau begründet wurde, hält am 3. Mai ihre erste große Versammlung in Danzig ab. Lic. Mumm-Berlin spricht vormittags $8^1/_2$ Uhr im großen Saale der Loge „Eugenia" über „Die sozialen Aufgaben und die evangelische Kirche".

— (Gauturnfest.) Der Oberweichselgau veranstaltet am 24. und 25. Juni in Culm ein Gauturnfest. Der Männerturnverein Culm begeht dann zugleich das 50jährige Jubiläum und das Fest der Fahnenweihe.

— (Das erste Promenadenkonzert im Ziegeleipark) veranstaltet morgen, Donnerstag, von nachmittags 4 Uhr ab die Kapelle des Infanterieregiments von Borcke (Nr. 21) unter persönlicher Leitung des königl. Obermusikmeisters Herrn Böhme.

— (Stenographenverein Stolze-Schrey.) Die Übungsstunden werden nun wieder regelmäßig stattfinden und zwar jeden Dienstag und Freitag von $8^1/_2$ Uhr ab in der Mädchenmittelschule, Gerechtestraße 4, beginnend bereits diesen Freitag. Am 28. d. Mts. findet auch das vierteljährliche Prüfungsschreiben statt. Beitrittserklärungen sowie Anmeldungen für einen neuen Anfängerkursus werden jederzeit entgegengenommen vom Vorsitzer, Mädchenschullehrer Kerber, Talstraße 26.

— (Militärarbeiter-Verein.) Am Sonntag den 23. d. Mts., abends 6 Uhr, findet im Restaurant Nicolai eine Versammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Satzungsänderung, Beschlußfassung über das im Juni stattfindende Stiftungsfest, Landpartie für Radfahrer, Vortrag des Herrn Hopp-Graudenz über Staats- und Gemeindearbeiter.

— (Die Automobildroschken) lassen noch auf sich warten, nach Ansicht der Pferdedroschkenführer, weil den Unternehmern, den Firmen Komnick-Elbing und Boeste-Thorn nachträglich doch Zweifel an der Rentabilität des Unternehmens für Thorn aufgestiegen seien. Dies scheint jedoch nicht der Fall zu sein, da, wie wir hören, an dem Plane festgehalten und die Einführung der Automobildroschken in nächster Zeit doch erfolgen wird. Das Ostern kursierende falsche Gerücht, daß sie bereits erschienen, war verursacht durch eine Automobilkutsche, ein Privatfuhrwerk aus Berlin, das in Thorn erschien und hier wegen ihrer Zierlichkeit größeres Aufsehen erregte.

— (Ein umfangreicher Steuerprozeß) gelangte heute vor dem Thorner Schöffengericht zur Verhandlung und füllte als einziger Gegenstand den ganzen Vormittag aus. Den Vorsitz führte Herr Amtsrichter Kreyer; als Schöffen fungierten die Herren Klempnermeister Zittlau und Kaufmann Lißner. Als Kommissar der königlichen Regierung zu Marienwerder wohnte der Verhandlung Herr Assessor Eberhardt bei. — Wegen Steuerhinterziehung hatte sich der Kaufmann Adolf W. aus Thorn-Mocker zu verantworten. Die Anklage legte ihm zur Last, daß er für die Steuerjahre 1906, 1907 und 1908 wissentlich unrichtige Angaben über sein Einkommen gemacht habe in der Absicht, den Steuerfiskus zu schädigen. Der Angeklagte hatte für die betreffenden Steuerjahre Einkommen von 2200, 2232 und 2053 Mark deklariert. Die Einschätzungskommission maß diesen Angaben keinen Glauben bei und schätzte ihn mit einem Einkommen von 3300—3600 Mark ein. Der Angeklagte gab sich damit nicht zufrieden, beschritt vielmehr den Beschwerdeweg. Die Berufungskommission stellte nun umfangreiche Erkundungen an, die ein anderes Ergebnis lieferten, als es der Angeklagte nachgewiesen hatte. Dieser sah sich auch genötigt, seine Angaben ganz bedeutend abzuändern und seine Beschwerde zurückzuziehen. Der Angeklagte hat Bücher im kaufmännischen Sinne nicht geführt, sondern nur ein Buch, das über den Umsatz Aufschluß gab und die Tageseinnahmen enthielt. Der Angeklagte hatte für 1906 den Umsatz auf 24 000 Mark, für 1907 auf 34 000 Mark angegeben. Nach den Angaben der Lieferanten stellte sich der Umsatz für 1906 auf 60 000 Mark und für 1907 auf 87 000 Mark heraus. Für die Beweisaufnahme waren 29 Zeugen, auswärtige Lieferanten oder Reisende, kommissarisch vernommen. Zur Hauptverhandlung waren etwa 15 Zeugen aus Thorn geladen, die teilweise auch als Sachverständige vernommen wurden. Diese bekunden, daß der Angeklagte eine Schleuderkonkurrenz getrieben habe, indem er die Waren billiger verkaufte, als andere Kaufleute. Besonders spendabel war er in Zugaben, die in Bonbons, Seife und Zigarren bestanden. Vom Konditor Bach bezog er wöchentlich etwa 1½ Zentner Bonbons, die fast durchweg verschenkt wurden. Sein Bruttogewinn könne daher höchstens 6 Prozent, der Nettogewinn höchstens 4 Prozent betragen haben. Der Sachverständige, Herr Steuersekretär Balke, ist der Ansicht, daß die Anklage bezüglich des Steuerjahres 1906 sich wohl nicht aufrecht erhalten lasse. Der Angeklagte habe sein Geschäft erst am 1. Oktober 1905 eröffnet und war bei der Steuererklärung daher auf ungefähre Schätzung angewiesen. Der Amtsanwalt ließ auch die Anklage bezüglich des Steuerjahres 1907 fallen, da die Differenz unerheblich sei. Anders liege die Sache für 1908. Der Steuersatz war aufgrund der genauen Angaben des Angeklagten auf 60 Mark bemessen. Die Zeugen und Sachverständigen haben bekundet, daß der Nettogewinn etwa 4 Prozent betragen habe. Da der Angeklagte geschleudert habe, so wolle er, der Amtsanwalt, nur einen Gewinn von 3½ Prozent annehmen; aber selbst bei diesem Satze würde der Einkommensteuersatz bei dem nachgewiesenen Umsatz noch immer 104 Mark betragen; der Angeklagte habe also 44 Mark hinterzogen. Da das Gesetz den zehnfachen Betrag als Strafe einsetze, so beantrage er gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 440 Mark, eventuell 30 Tage Haft. Der Verteidiger, Herr Justizrat Schlee, plädierte auf Freisprechung. Daß der Angeklagte keine Bücher im kaufmännischen Sinne geführt habe, sei erklärlich, da er als früherer Landwirt mit Buchführung nicht vertraut ist. Durch den billigen Verkauf der Waren und durch Zugaben wollte sich der Angeklagte einen möglichst großen und festen Kundenkreis erwerben. Sein Gewinn sei ein ganz minimaler gewesen. Jedenfalls könne dem Angeklagten absolut nicht nachgewiesen werden, daß er absichtlich falsche Angaben bei der Steuererklärung gemacht habe. Zur Führung von Büchern zwinge das Gesetz niemanden, nur beim Konkurse wird die fehlende oder mangelhafte Buchführung mit Strafe bedroht. Er bitte, den Angeklagten aus Mangel an Beweisen freizusprechen. Auch der Gerichtshof hielt das Beweismaterial nicht für ausreichend, um darauf eine Verurteilung begründen zu können, und sprach den Angeklagten frei. — Es ist jedoch zweifelhaft, ob die Angelegenheit damit ihre endgiltige Erledigung gefunden hat, da der Angeklagte sich vor dem Prozesse der Regierung gegenüber bereit erklärt hatte, eine Strafe von 400 Mark zahlen zu wollen, die aber als zu gering zurückgewiesen wurde.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 1.

— (Gefunden) wurden ein Schlüssel, ein Kneifer und ein Trauring. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,70 Meter, er ist seit gestern um 6 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,46 auf 2,41 Meter gefallen.

Briefkasten.

J. D. in Schöneberg bei Berlin. Wenn Sie den Bestellschein auf das Buch („Wege zu Gott") unterzeichnet haben, so müssen Sie die Lieferung auch abnehmen und die 13 Mark bezahlen. Daß der Agent geflunkert hat, das Buch sei vom Bischof approbiert, ist nicht von Belang.

Wetterprognosen.

Von Dr. J. Heinrich.

(Nachdruck verboten).

Das Wetter ist unstreitig eine Großmacht im Leben, mit der nicht nur Landwirte und Gärtner und andere Menschenkinder rechnen müssen, die gezwungen sind, ihrem Erwerb mehr oder minder im Freien nachzugehen, sondern der auch Vergnügungsreisende, Sommerfrischler und andere glückliche Sterbliche, die sonst kein Abhängigkeitsgefühl kennen, unterworfen sind. Und da ist es natürlich, daß man schon seit alter Zeit versucht hat, hinter das Geheimnis der Vorausbestimmung des Wetters zu kommen.

Vornehmlich waren es Förster und Schäfer — es sei hier nur an den bekannten „Schäfer Thomas" erinnert —, die mit ihren Wetterprophezeiungen als eine Art von Autoritäten galten. Das Landvolk behilft sich noch jetzt vielfach mit den sog. „Bauernregeln", deren Bedeutung übrigens nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen ist. Sie fußen auf gewissen Überlieferungen, die sich seit alters von Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzt haben und im Zusammenhange mit den mancherlei landwirtschaftlichen Verrichtungen stehen. Da nun, wie bekannt, die Erfahrung ein vorzüglicher Lehrmeister ist, so treffen die „Bauernregeln" häufig den Nagel auf den Kopf, wenn auch damit nicht gesagt sein soll, daß diese bäuerliche Weisheit in allen Stücken recht behält.

In neuerer Zeit nun hat sich die Wetterkunde oder Meteorologie zu einer Wissenschaft entwickelt, die, wenn auch noch in ihren ersten Anfängen begriffen, doch zweifellos eine große Zukunft hat, und die sich voraussichtlich zu ebensolcher Größe emporschwingen wird, wie es mit der Astronomie der Fall gewesen ist. Ihr letztes Ziel ist die sichere Vorausbestimmung des Wetters, und dieselbe wird, soweit menschliches Vermögen hier inbetracht kommt, vornehmlich durch das Zusammenwirken des regelmäßigen und systematischen Beobachtungsdienstes auf den mancherlei meteorologischen Observatorien und Wetterwarten angestrebt. Im großen und ganzen freilich ist das, was man Wetterprognose nennt, noch immer ein sehr unsicheres Verfahren. Über den Wert der Wetterprognose selbst äußert sich Hermann J. Klein wie folgt: „Erst die Entdeckung des allgemeinen Windgesetzes und die Erkenntnis, daß die Witterungserscheinungen mit der jeweiligen Luftdruckverteilung in einem bestimmten Zusammenhang stehen, haben es mit Hilfe des elektrischen Telegraphen möglich gemacht, die wahrscheinlichen Veränderungen der Wetterlage für den Zeitraum von etwa einem, in sehr seltenen Fällen von zwei Tagen voraus anzukündigen. Diese Witterungsaussichten, wie sie gegenwärtig von einer Anzahl meteorologischer Zentralstellen in Europa und Nordamerika ausgehen, haben der Meteorologie mit einem Schlage das allgemeine Interesse des Publikums erworben, und unter den Neuigkeiten, die die Zeitungen bringen, nehmen die Witterungsnachrichten nicht den letzten Rang ein. Inzwischen darf man sich über die gegenwärtige Leistungsfähigkeit der praktischen Meteorologie keiner Täuschung hingeben. Diese Disziplin steht erst am Beginn ihrer Entwickelung, und es fehlen noch viele Erfahrungen. Wie auf allen neuen Gebieten, so sind auch hier die Erwartungen des großen Publikums sehr viel bedeutender als die Leistungen, und vielleicht tragen einige Meteorologen auch einige Schuld daran, indem sie, begeistert von den jüngsten Erfolgen ihrer Wissenschaft, diese etwas glänzender ausmalen, als sie bei ganz objektiver Betrachtung in Wirklichkeit sind."

Die Wissenschaft der Vorausbestimmung der kommenden Witterung stützt sich in erster Linie auf die Kenntnis der Luftdruckverhältnisse. Aus der Lage der Isobaren, d. h. der Linien, die auf den Wetterkarten Orte gleichen Barometerstandes verbinden, kann man auf die ungefähre Windrichtung und auf den Gang der Gebiete niedrigsten Luftdrucks (der barometrischen Minima) für die nächste Zeit schließen, und damit ist auch eine Reihe von Anhaltspunkten zur Beurteilung des Witterungscharakters gegeben. Es ist indes zu bemerken, daß die Wetterprognose, wie sie der Meteorologe von Fach auffaßt, dem alle möglichen Hilfsmittel, insbesondere die telegraphischen Witterungsberichte der verschiedenen Beobachtungsstationen zur Verfügung stehen, ein ganz anderes Ding ist, als die sogenannten „Wetterregeln", welche der Nichtfachmann zur Grundlage seiner Prognosen nimmt.

Das größte Interesse an der Vorauskenntnis der mutmaßlichen Witterung hat der Landwirt. Die wissenschaftliche Wetterprognose hat in erster Linie den Zweck, der Landwirtschaft sich von Nutzen zu erweisen, doch kann nicht behauptet werden, daß das Verständnis der bäuerlichen Bevölkerung dieser Bestrebung in fördernder Weise entgegenkomme. Die Landwirte stützen sich größtenteils auf ihre langjährigen Erfahrungen und sehen die Berichte der meteorologischen Zentralstationen zumeist mit ziemlich mißtrauischen Augen an. Ganz anders verhält es sich mit der maritimen Meteorologie, die sich von großem Nutzen für die Segelschiffahrt erwiesen hat, indem sie für die Segelschiffe die besten und kürzesten „Segelrouten" aufstellt und die Küstenplätze mit Signalstationen ausrüstet, die die Richtung und Stärke zu erwartender Luftströmungen ankündigen.

Neben jener Gleichgiltigkeit der ländlichen Bevölkerung tritt indes der praktischen Bedeutung der Wetterprognose noch ein anderes Hindernis entgegen. Vergleicht man nämlich die Wetterkarten zweier unmittelbar aufeinander folgender Tage, so erkennt man ohne weiteres, daß die Verteilung des Luftdrucks von Tag zu Tag wechselt. Dieselbe ist nach 24 Stunden meist ganz anders, als man tags zuvor vermutete, woraus sich ergibt, daß Wetterprognosen im allgemeinen höchstens auf die nächsten 24 Stunden sich erstrecken können, und auch da sind sie häufig genug nicht zutreffend. Der Grund dieses Mißerfolges ist nach H. J. Klein darin zu suchen, daß das Wetter niemals in der Form der typischen Beispiele der Lehrbücher verläuft und daß die ganze Theorie der Wetterkunde noch weit davon entfernt ist, verläßlich zu sein.

Was nun jene Art von Wetterprognose betrifft, die auch der mit den entsprechenden Kenntnissen ausgerüstete Laie anstellen kann, so leuchtet zunächst ein, daß derartige Beobachtungen nur eine lokale Bedeutung haben können; aber aus ihnen zuverlässige Schlüsse zu ziehen, ohne gleichzeitig die Wetterlage in benachbarten Gegenden zu kennen, ist stets vom Übel. Das Wetter ist bekanntlich ein sehr unzuverlässiges Ding, und jeder, der sich mit der Beobachtung der jeweiligen Witterungserscheinungen beschäftigt, dürfte vielfache Enttäuschungen zu verzeichnen haben. Indes gibt es eine Anzahl praktisch bewährter Vorzeichen des kommenden Wetters, die von der lokalen Wetterprognose mit Erfolg verwertet werden können. Da ist zunächst das Barometer; nur darf man nicht glauben, daß es unbedingt schlechtes Wetter geben wird, wenn dasselbe fällt, und umgekehrt. Wie ungenügend diese Voraussetzung ist, beweist die Tatsache, daß in unseren Gegenden der meiste Regen bei steigendem Barometer fällt. Regnet es bereits in Süd-England und Nord-Frankreich, so ist auch bei uns Regenwetter zu erwarten, besonders, wenn das Barometer anhaltend fällt. Auch für Windprognose ist die Beobachtung des Barometers von Wichtigkeit. Bei mäßig tiefem Barometerstande bleibt der Wind meist schwach; er frischt auf, wenn das Barometer zu steigen beginnt, wogegen Winde bei fallendem Barometer unfehlbar Sturm anzeigen.

Weiter ist von Bedeutung für die lokale Wetterprognose folgendes: fallender Nebel verkündet in der Regel einen heiteren Tag, wogegen steigender Nebel schlechtes Wetter, zum mindesten Trübung anzeigt. Der fallende oder aufsteigende Nebel ist allerdings nicht im Wortsinne zu nehmen. Da die Nebelbildung vornehmlich in den Morgenstunden stattfindet, so erklärt es sich, daß mit zunehmender Temperatur nach dem Erscheinen der Sonne die Luft erwärmt und dadurch befähigt wird, eine größere Menge von Wasserdampf aufzunehmen. Nebelmassen lösen sich also einfach auf, sie verflüchtigen sich in der Atmosphäre. Wird nun in den höheren Luftschichten durch plötzliche Einwirkung einer kalten Luftströmung der Wasserdampf verdichtet, so ergibt sich von selbst, daß der in den unteren, vorher erwärmten Luftschichten aufgelöste Nebel bei seinem Anlangen in den höheren Schichten infolge der hier herrschenden Kälte ebenfalls zu Wolken verdichtet wird und schließlich als Regen zur Erde wieder herabfällt. Ferner ist besondere Klarheit der Luft in der Regel ein Anzeichen kommenden Regens. Der in der Luft aufgelöste, unsichtbare Wasserdampf erhöht nämlich deren Durchsichtigkeit, hoher Wasserdampfgehalt aber ist eine der Voraussetzungen von Regenfall. Dagegen kann eine Verschleierung der Fernen, insbesondere der Berge, welche Erscheinung Trockenheit anzeigt, als ein Zeichen für anhaltend schönes Wetter gelten, besonders im Herbste. Beginnt der Himmel sich in den Nachmittagsstunden grau zu überziehen, so darf man auf Regen noch denselben Abend gefaßt sein. Es regnet dann einen großen Teil der Nacht hindurch. Morgenregen hört in der Regel gegen Mittag auf, was auch durch das Sprichwort ausgedrückt wird: „An Frühregen und Weibertränen ist wenig gelegen." Wichtige Wetterprognosen erhält man aus der Beschaffenheit des Himmels bei Aufgang und Untergang der Sonne. Nach Brandes darf man auf andauernd schönes Wetter rechnen, wenn die Abendröte mit leichtem Purpurton den Horizont säumt. Weißliche oder gelbliche Färbung des Abendhimmels kündigt ungünstiges Wetter an. Geht die Sonne mit blendend weißem Lichtglanze unter, ohne den Horizont merklich zu färben, so darf man sich auf Sturm gefaßt machen. Auch die Ansammlung von feinen Federwolken am Horizont mit hervorstechenden, glänzend roten Streifen deutet auf schlechtes Wetter. Dagegen kündet graue Morgendämmerung schönes Wetter an, während einer glänzenden, prachtvollen Morgenröte niemals zu trauen ist. Ziehen die Wolken bei Sonnenuntergang sich zu einer schweren Wand zusammen, hinter der die Sonne, grelle Lichter werfend, verschwindet, ohne wieder zum Vorschein zu kommen, so ist dies ein untrügliches Vorzeichen von schlechtem Wetter; dagegen ist günstige Witterung zu erwarten, wenn sich die bis dahin zusammengeballten Wolken beim Untergang der Sonne zerteilen, in Flocken zerfließen, deren Ränder golden gesäumt sind, die Sonne selbst aber ohne Trübung untergeht.

Vielfach wird auch dem Monde — ob mit Recht, bleibe dahingestellt — ein Einfluß auf das Wetter zugeschrieben; und in dieser Beziehung ist in neuester Zeit die Theorie des bekannten verstorbenen Wetterpropheten Rudolf Falb zu einer gewissen Berühmtheit gelangt. Sie fußt in der Annahme, daß, wie es eine Ebbe und Flut des Meeres gibt, eine ebensolche Erscheinung auch in der Atmosphäre beobachtet werden könne.

Daß die Falbsche Theorie das Ergebnis ernster, wissenschaftlicher Forschungen ist, läßt sich nicht leugnen. Nichtsdestoweniger hat sie unter den Fachleuten zahlreiche Gegner, die dem Monde wenig oder gar keinen Einfluß auf die Witterungsverhältnisse unserer Erde zugestehen wollen. Wie dem aber auch sei, es ist zweifellos anzunehmen, daß eine Zeit kommen wird, wo die Meteorologie das zukünftige Wetter mit erheblich größerer Sicherheit vorausbestimmen wird, als es seither durch Wetterregeln, lokale Beobachtung und wissenschaftlich-vergleichende Feststellungen möglich ist.

Neueste Nachrichten.

Rundflug um den B.-Z.-Preis.

Berlin, 19. April. Zu dem Rundflug um den B. Z. B(erliner Zeitungs)-Preis der Lüfte von 100 000 Mark, der vom Verlag Ullstein gestiftet ist, bewilligte das preußische Kriegsministerium zwei Zusatzpreise von 5000 und 4000 Mark, deren Bedeutung sich dadurch erhöht, daß das Kriegsministerium von der siegenden Fabrik den Apparat ankaufen wird, der besonderen Anforderungen an Kriegsbrauchbarkeit entspricht. Der Rundflug beginnt am 11. Juli in Berlin.

In Sachen Hamons.

Paris, 19. April. Der Architekt Chedanne im Ministerium des Äußern ist nach dem Verhör vor dem Untersuchungsrichter verhaftet worden unter der Anschuldigung an der Affäre Hamon beteiligt zu sein.

Paris, 19. April. Der Mitschuldige des Kassendirektors Hamon, Chedanne, gilt für einen sehr reichen Mann und einen der hervorragendsten Künstler seines Faches. Die Verdachtsmomente gegen Chedanne bestehen darin, daß er im Dezember 1910 Hamon 200 000 Francs lieh, um dessen Kassenabgänge zu decken. Ferner melden die Blätter, daß eine Anzahl von Papeterien, die dem Ministerium des Äußern gehören, verschwunden sind. Chedanne soll auch in diese Angelegenheit verwickelt sein. Chedanne hat gegen diese Beschuldigungen sich entschieden verwahrt.

Der Pariser Ordensschwindel.

Paris, 19. April. Der Leiter der diplomatischen Revue Meulemans, der in die Affäre Valensi verwickelt ist, ist nach einem Verhör vor dem Untersuchungsrichter verhaftet worden.

Paris, 19. April. Die Untersuchung der Angelegenheit des Ordensschwindlers ergab, daß einige Sekretäre von Deputierten sich der Namen dieser bedienten, um Auszeichnungen für andere zu erlangen. Mehrere teilten mit Valensi die Summen, die von den Bewerbern gezahlt wurden. Sein Mitschuldiger Clementi lieferte ihm gefälschte Diplome für 2000 bis 5000 Francs. Im Verlaufe der Untersuchung erklärte der verhaftete Leiter der „Diplomatischen Revue", Valensi habe ihm zwei Diplome übergeben, in denen die zwei Holländer zu Offizieren der Akademie ernannt würden. Er beteuerte seinen guten Glauben; er habe nicht vermutet, daß die Diplome gefälscht oder gestohlen sein könnten. Er wird des Betruges, der Fälschung und Verbreitung von gefälschten Urkunden bezichtigt.

Annahme der Parlamentsbill.

London, 19. April. Das Unterhaus tagte bis heute Morgen 4½ Uhr, um die Debatte über die erste Klausel der Parlamentsbill abzuschließen. Die Annahme erfolgte mit 143 gegen 78 Stimmen.

Der einzige tapfere Offizier.

Lissabon, 19. April. Amtlich wird die Entlassung der Artilleriehauptmanns Vaiva Coreiro bekannt gegeben, des einzigen Offiziers, der sich wirklich den revolutionären Truppen beim Ausbruch der Revolution widersetzt hatte.

Das österreichische Geschwader in Korfu.

Korfu, 19. April. Das österreichische Geschwader wird nach kurzem Aufenthalt in Zante am 24. d. Mts. in Korfu eintreffen.

Eine türkische Aufforderung an die Malessoren.

Konstantinopel, 19. April. Der Ministerrat beschloß, daß Torgud-Pascha einen Aufruf an die in Montenegro stehenden Malessoren richten soll, in denen er sie auffordert, binnen drei Tage in ihre Dörfer zurückzukehren, widrigenfalls sie die schwerste Bestrafung zu erwarten hätten.

Schiffsunfall.

Kapstadt, 19. April. Der portugiesische Postdampfer „Lusitania" ist auf Grund geraten und droht wrack zu werden. Eine Hilfsexpedition ist abgegangen.

Die neue Wendung in Mexiko.

Newyork, 19. April. Aus Agua Prieta wird weiter gemeldet, das Gros der Aufständischen zog sich in guter Ordnung in die Berge südlich der Stadt zurück und vereinigte sich mit drei Kolonnen anderer Aufständischen, die von Westen her anrückten. Auf seiten der Regierungstruppen sollen (in der großen zweitägigen Schlacht D. Red.) fünf Mann gefallen und vier verwundet (!) sein. Die Aufständischen sollen acht Tote und 4 Verwundete haben. Aus Chihuahua wird gemeldet, daß der Vater des Rädelsführers Madero und einer seiner Söhne sowie ein dritter Unterhändler dort eingetroffen sind, um die beiden Parteien zu bewegen, sich über die Friedensbedingungen zu einigen. Nach einer Zeitungsmeldung steht der Rücktritt des Präsidenten Diaz unmittelbar bevor. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet, daß im Kongreß eine Vorlage über ein allgemeines Wahlrecht eingebracht worden ist.

Douglas (Arizona), 19. April. Die Aufständischen haben Agua Prieta geräumt, weil ihre Munition und ihre Mundvorräte erschöpft waren. Ein Teil der Aufständischen ist in größter Unordnung und Bestürzung davongejagt.

Mexiko, 19. April. Beim Auswärtigen Amt ist von dem Leiter der mexikanischen Junta in Washington der Abschluß eines Waffenstillstandes angeregt worden. Das Auswärtige Amt hat darauf geantwortet, daß die Regierung dieser Anregung sympathisch gegenüberstehe. Präsident Taft hat mit den Vorsitzern der Senats- und Abgeordnetenhauskommissionen für die auswärtigen Angelegenheiten Besprechungen über die Lage in Mexiko gehabt, in denen der Ansicht Ausdruck gegeben wurde, daß zurzeit kein Grund zu einer Intervention vorläge und daß eine neutrale Zone von 5 bis 10 Meilen Breite längs der Grenze vereinbart werden müsse.

Washington, 19. April. Die Abreise der für die Philippinen bestimmten Truppen wurde wegen der Lage in Mexiko um ein halbes Jahr verschoben. Der Kongreß plant vorläufig nicht, in die mexikanischen Wirren einzugreifen. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet, Präsident Diaz wird heute dem Kongreß Friedensvorschläge unterbreiten.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. April	18. April
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,25	85,25
Russische Banknoten per Kasse	216,25	216,25
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94,—	94,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	84,30	84,40
Preußische Konsols 3½ %	94,—	94,—
Preußische Konsols 3 %	84,25	84,25
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	100,40	100,40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,40	90,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	—,—	80,60
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,40	92,40
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	93,90	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	94,80	95,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	192,10	193,75
Deutsche Bank-Aktien	265,—	265,90
Diskonto-Kommandit-Anteile	192,25	192,75
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,75	124,75
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,—	128,90
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	277,25	277,60
Bochumer Gußstahl-Aktien	239,60	241,75
Harpener Bergwerks-Aktien	188,25	188,75
Laurahütte-Aktien	176,40	177,40
Weizen loko in Newyork	94¾	95⅝
„ Mai 1911	202,—	201,25
„ Juli	200,75	200,75
„ September	195,—	194,75
Roggen Mai	156,25	155,25
„ Juli	161,25	159,75
„ September	160,50	158,75
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4 %. Lombardzinsfuß 5 %. Privatdiskont 3 %.

Danzig, 19. April. (Getreidemarkt). Zufuhr 8 inländische, 29 russische Waggons

Königsberg, 19. April. (Getreidemarkt). Zufuhr 6 inländische, 99 russische Waggons exkl. 7 Waggon Kleie und 29 Waggon Kuchen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 19. April.

Auftrieb: 21 Ochsen, 29 Bullen, 67 Färsen und Kühe, 179 Kälber, 122 Schafe und 822 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre 44—45 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. —,— Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,— Mk., d) gering genährte jeden Alters —,— Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts —45 Mk., b) vollfl. jüngere 39—43 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—37 Mk., d) gering genährte —,— Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts —,— Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 38—40 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 33—36 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28—31 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —26 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast —,— Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 55—62 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 45—53 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 36—43 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel —35 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 31—32 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 24—28 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —,— Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgewicht 41—43 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 40—42 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 39—41 Mk., e) gering entwickelte Schweine 39—40 Mk., f) Sauen —40 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.

Der Rinderauftrieb wurde glatt geräumt. Kälberhandel ruhig. Schafhandel mittelmäßig. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.

Berlin, 19. April 1911.

Zum Verkauf standen: 414 Rinder, darunter 200 Bullen, 34 Ochsen, 180 Kühe und Färsen, 1751 Kälber, 1488 Schafe, 12 252 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	80—100	111—133
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	64—69	108—115
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	60—65	100—108
d) geringe Saugkälber	52—58	91—102
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	40—48	80—86
b) ältere Masthammel	37—39	74—78
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	32—36	68—77
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—46	57—58
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	—46	57—56
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	43—46	56—58
d) fleischige Schweine	44—46	55—57
e) gering entwickelte Schweine	43—44	52—55
f) Sauen	41—42	51—53

Vom Rinderauftrieb blieb nichts unverkauft. Kälberhandel glatt. Schafhandel lebhaft. Der Schweinemarkt gestaltete sich anfangs glatt, verflaute später und die Preise gaben nach; er wird aber geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 19. April, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 10 Grad Cels.

Wetter: heiter. Wind: Südost.

Barometerstand: 765 mm.

Vom 18. morgens bis 19. morgens höchste Temperatur + 20 Grad Cels., niedrigste + 5 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	19.	1,70	18.	1,76
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	19.	1,92	18.	1,83
	Chwalowice	18.	2,41	17.	2,46
	Zakroczyn	10.	2,20	9.	2,32
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	11.	5,40	10.	5,38
	U.-Pegel	11.	2,06	10.	1,98
Netze bei Czarnikau		11.	1,24	10.	1,26

Am zweiten Feiertag verstarb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Franz Zielinski

im Alter von 71 Jahren.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen an

Händler Ludwig Zielinski.

Thorn 3 den 19. März 1911.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Weißhöferstr. 30, aus statt.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Selma** mit dem Landwirt Herrn **Lebrecht Hoffmann** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Thorn, Ostern 1911.

Christian Duwe u. Frau.

Selma Duwe
Lebrecht Hoffmann
Verlobte.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger **Remonten** sollen in diesem Jahre im Regierungsbezirk Marienwerder bezw. Allenstein die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden:

22. April in Osterode in Ostpr. und Liebemühl, vom 6. Mai bis 2. August an verschiedenen Tagen und Orten im Regierungsbezirk Marienwerder.

Näheres — auch betreffs der Bedingungen — ist in unserm Polizeisekretariat zu erfahren.

Thorn den 15. April 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des am 3. Oktober 1910 verstorbenen Kaufmanns **Hermann Groth** aus Thorn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 12. April 1911.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am **Freitag den 21. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, werde ich **Schloßstraße 14, 2 Tr.,** folgende dort untergebrachte Sachen:

1 nußb. Büfett, 1 Sopha, 6 Sessel, 1 Trumeaux, 1 eisern. Geldspind, 1 Chaiselongue u. a. m.

zwangsweise versteigern.

Thorn den 18. April 1911.

Hehse,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag den 21. April, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, **Katharinenstr. 7, 1 Tr.,** die zur **A. Dannenberg**'schen Konkursmasse gehörigen

Möbel, Betten, Kleidungsstücke, 1 Reisepelz u. a. m.

öffentlich freiwillig versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Klavierunterricht

wird Anfängern billig und gewissenhaft von einem Fräulein erteilt. Gefl. Meldungen werden **Culmer Chaussee 38,** 2, l., entgegengenommen nachm. 3—6 Uhr.

Für jg. Mädchen,

das die Haushaltungsschule besucht, geeignete Pension gesucht. Angebote unter **G. L.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Privat-Mittagstisch

zu haben Breitestr. 35, 2, l.

Kopfläuse

beseitigt schnell und gründlich **Fluco's Parasitengeist,** Flasche 50 Pf., bei **E. Anders & Co.** und **Ad. Majer.**

Stellengesuche

Saubere Waschfrau

sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. **M. Kosinski,** Schlachthausstr. 40, 2.

Stellenangebote

Suche per sofort einen

Tapeziergehilfen

(tüchtigen Polsterer).

S. Wachowiak, Möbelfabrik.

Lehrlinge

bei freier Kost oder einer wöchentlichen Vergütigung stellt sofort ein

J. Sulecki,
Malermeister, Thorn-Mocker, Sedanstraße 2.

Daselbst kann sich ein **Arbeitsbursche** melden.

Hausdiener, Dienstmädchen

sucht **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstr. 13.

Konkursmassen-Verkauf.

Die zur **Dannenberg**'schen Konkursmasse gehörige

vollständige Häckselwerk-Einrichtung

soll mit allem dazu gehörigen Inventar im ganzen verkauft werden.

Zu diesem Zwecke habe ich den

Verkaufstermin auf Dienstag den 25. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumt.

Die hierselbst, **Kasernenstraße Nr. 13,** befindliche Anlage kann Montag den 24. d. Mts., von 10—12 Uhr vorm., besichtigt werden.

Verschlossene schriftliche Angebote sind nebst einer Bietungssicherheit von 500 Mk. spätestens im Verkaufstermine bei mir einzureichen. Der Zuschlag bleibt dem Gläubiger-Ausschusse vorbehalten.

Thorn den 15. April 1911.

Paul Engler, Konkursverwalter.

Schulbücher

stets in **neuesten Auflagen** und dauerhaften Einbänden empfiehlt die

Buchandlung E. F. Schwartz.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger):
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 Mark Einlage:

Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
Jahresrente: Mark	72,48	82,44	96,12	114,96	141,96	181,20

Ende 1909 { laufende Renten: über 7 Millionen Mark. / vorhandene Aktiva: fast 120 Millionen Mark.

Prospekte und sonstige Auskunft durch: **P. Pape** in Danzig, Ankerschmiedegasse 6, **Robert Goewe,** Kaufmann, Thorn, Breitestrasse 19.

Die Königin der Würzen ist

MAGGI's Würze.

Die Feinheit des damit erzielten Aromas ist unvergleichlich. Angelegentlichst empfohlen von

Carl Matthes, Kol., Seglerstrasse.

Tüchtige

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

E. Drewitz, G. m. b. H.,
Maschinenfabrik.

Suche von sofort einen kräftigen

Arbeitsburschen

Carl Pollatz, Bierverlag, Thorn 3.

Kräft. Laufburschen

verlangen

Bernstein & Co., Gerberstr. 33-35.

Hausdiener

sofort bei hohem Gehalt gesucht.

Kantine 2, Schießplatz.

Jüngere

Buchhalterin

findet in einem Engrosgeschäft dauernde Stellung. Angebote mit Angabe der Gehaltsforderung unter **J. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche von sofort Hausdiener, Burschen und Laufburschen für Restaurant, Kantinen und Hotels, Kellnerlehrlinge. Stanislaus Lewandowski, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstraße 18, Fernsprecher 52.

Aelteres Mädchen,

das auch kocht und plättet, von sofort für Landpfarre (2 Personen) gesucht.

Angebote unter **G. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Alleinst. Frau oder Mädchen für alles

zu alleinstehender Dame nach Warschau gesucht. Muß mit Wäsche umzugehen verstehen und einen ruhigen Charakter haben. Angebote erbitte **Thorner Hof, Zimmer 6.**

Tüchtiges Mädchen

für alles, das kochen kann, bei hohem Lohn für Berlin, auch durch Vermittlung gesucht **Gerberstr. 14.**

Mädchen

für Nachmittag zum Kinde gesucht

Elisabethstr. 22, 1 Tr.

Schulfreies Kindermädchen

kann sich melden Bankstr. 6, 2, l.

Tüchtiges Mädchen,

a. d. Vermittlung, gesucht Bachestr. 9, 2.

Gesucht ehrl., saubere Waschfrau.

Frau General Hildebrandt, Friedrichstr. 2, 2.

Schulfreies Mädchen

für sofort gesucht

Altst. Markt 11, 1.

Saubere Aufwärterin

von sofort verlangt Privatstr. 2 A.; 2 Tr.

Zu verkaufen

Schneidernähmaschine

billig zu verkaufen

Heiligegeiststr. 17, 1, Wiese.

Damen-Rad,

gut erhalten, billig zu verkaufen. Jakobsvorstadt, Restaurant **Lipinski,** Schlachthausstraße 59.

Gebr. Knabenfahrrad, 2 Herrenfahrräder

billig zu verkaufen

Turmstraße 14, 2.

Besserer Kachelofen u. 1 großer Kachelherd

zu verkaufen.

Gustav Weese.

Eiserne Oefen, auch Füllöfen

zu verkaufen.

Gustav Weese.

Eleganter, leichter

Selbstfahrer

zu verkaufen. Angebote unter **C. M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gutsgärtnerei Wiesenburg

verkauft 2-jährig verschulte

Roterlen

65—100 cm hoch, pro % mit 2,20 Mk., pro ‰ mit 18 Mk.

Hühnerhunde.

Von einem Wurf junger dunkelbrauner 6 Wochen alter Gordon Setter sind noch einige Exemplare billig abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Presse.

Fast neuer Fleischerwagen

zu verkaufen

Thorn-Mocker, Fritz Reuterstr. 10.

In bester Lage Thorns sind zwei angrenzende, fast

neue schöne Häuser

ohne Läden, nur Mittelwohnungen, b. ca. 15 000 Mk. Anzahlg. sofort zu verkaufen. Geregelte feste Hypothek. Hoher Mietsüberschuß und bieten gute sorgenfreie Existenz. Gefl. Angebote unter **Z. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verschiedene gebrauchte Nußbaum- und Mahagoni-Möbel,

Büfetts, Kleiderschränke, Wäscheschränke, große und kleine Spiegel, Bettstellen mit Matratzen, Tische, Plüschgarnitur, Stühle u. a. m. zu verkaufen. **Bachestraße 16.**

1 elektr. Klavier

mit Harmoniumbegleitung preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Eine

Bettfedernreinigungsmaschine

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

2 weiße Kachelöfen

auf Abbruch zu verkaufen

Heiligegeiststr. 3.

2 jg. Bernhardiner-

Hunde, 8 Wochen alt und eine $1^1/_4$ Jahr alte Bernhardinerhündin, sind zu verkf.

B. Reptowski, Schloßstr. 3, Ecke Gerberstr.

Gut,

dicht bei Thorn, 172 Morg., **zu verkaufen** durch **Carl Arendt,** Immobilien-Makler, Thorn, Strobandstr. 13.

Singvereins-Aufführung.

Donnerstag den 27. April, abends 8 Uhr, im Stadt-Theater:

IX. Symphonie mit Ode „An die Freude"

von **L. van Beethoven.**
(Feuerreiter von **Hugo Wolf,** Solis.)

Solisten: Frau **M. Schauer-Bergmann** (Sopran), aus Breslau.
Frau **Henr. Friedrichs-Böhmer** (Alt), aus Berlin.
Herr Professor **Ludwig Deutsch** (Tenor) aus Prag.
Herr **Egon Söhnlein** (Bariton) aus Berlin.

Orchester: Kapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 176.
Dirigent: **Fritz Char,** königlicher Musikdirektor.

Eintrittskarten für Logen und erster Rang Reihe 1. und 2. zu 3 Mk., Parkett und erster Rang 3. und 4. Reihe 2,50 Mk., zweiter Rang 1. und 2. Reihe 1,50 Mk. und zweiter Rang 3. bis 6. Reihe 0,75 Mk., sind in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 20. April:

Erstes großes

Promenadenkonzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 unter persönlicher Leitung des königlichen Obermusikmeisters **Wilhelm Böhme.**

Anfang 4 Uhr.

Entree pro Person 20 Pfennig, Familien, 3 Personen, 50 Pfennig.

Um gütigen Zuspruch bitten

Wilhelm Böhme, Gustav Behrend.

Vorzügliche Speisen u. Getränke.

Müller's vereinigte Kinematographen.

Vom 19. April ab täglich der **Weltschlager:**

Trojas Fall.

Großer historischer Kunstfilm in 2 Abteilungen. 400 Mitwirkende.

Außerdem 12 Nummern, sämtlich neu für Thorn.

Walter Lambeck, Buchhandlung,

Breitestrasse 5.

Die in den **höheren Schulen** eingeführten

Schulbücher u. Lektüren

sind auf Lager.

Des **Schulwechsels** wegen ist meine

Leihanstalt

vom **19.** bis **23.** gänzlich, vom **24.** bis **29.** nachmittags

geschlossen

was ich zu beachten höflichst bitte.

Walter Lambeck.

Zu kaufen gesucht

Schreibtisch (Diplomat),

gebraucht, gut erh., zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. mit Preis unter „**Schreibtisch**" an die Geschäftsst. der „Presse".

1 starkes Arbeitspferd

sucht zu kaufen

Hugo Nachemstein, Thorn, Gerechtestr. 30, 1.

Geld u. Hypotheken

18 000 Mark zur Ablösung als erste Hypothek vor 6000 Mk. Bankgeld für längere Dauer auf vorstädt. Gärtnereigrundstück mit 16 Morgen Land und neuen Gebäuden sofort oder später gesucht. Gefl. Angebote unter **D. E.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

4 Zimmer-Wohnung,

evtl. 3, wenn größere Zimmer, innerhalb Thorns gesucht. Angebote unter Preisangabe, Größe der Zimmer usw. an **Gallitsch,** Postverwalter, **Leibitsch.**

Gesucht zum 1. 10. 11 eine ruhige

Wohnung

in der Stadt. Verlangt werden fünf Zimmer im 1. Stock, Badestube, Speisekammer und reichl. Nebengelaß, von einer einz. Dame. Angebote bitte unter **M. B. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

2 möblierte Paterrezimmer

v. 1. 4. 11 zu verm. **Bäckerstr. 47, part.**

M. Zim. sof. z. v. Bankstr. 2, 2.

1 gut möbl. Zimmer

mit nebenliegendem Schlafkabinett per 15. 4. zu verm. Coppernikusstr. 15, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett, mit auch ohne Burschengelaß, vom 15. Mai ab zu vermieten **Strobandstr. 12,** Laden.

Möbl. Zimmer f. 2 Pers.

mit Frühstück und Abendbrot sofort zu vermieten. Baderstr. 28, Keller,

H. Nalaskowska.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

1. Etage, freundl., nach vorn gelegen, vom 1. 5. z. verm. Coppernikusstr. 19, Laden.

Ein elegant **möbl. Vorderzimmer** sofort zu vermieten Waldstraße 27, 1.

Anständige Dame oder besserer Herr

finden billigst gut **möbliertes Zimmer** mit Schlafstube, mit auch ohne Pension. **Gerstenstr. 9a, 2, l.**

Möbliertes Vorderzimmer billig zu vermieten Bachestraße 14, pt.

2 elegant möblierte Zimmer

zu vermieten Culmerstr. 3, 1.

Im Waldhäuschen möbl. Sommerwohnung

(auf Wunsch auch Küche) zu vermieten.

Eleg. möbl. Zimmer,

Nähe Post u. Gericht, **sof. od. 1. Mai,** sep. Eingang, Gas und Bad im Hause. **Klosterstraße 7, 1.**

1 Laden

nebst Keller per sofort zu vermieten **Friedrichstraße 10/12, Portier.**

Wilhelmstadt,

Albrechtstr. 2:

4 Zimmer-Wohnung,

Albrechtstr. 6:

3 Zimmer-Wohnung

per 1. 4. zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **Culmer Chaussee 49. Fritz Kaun.**

6-Zimmer-Wohnung,

mit Badeeinrichtung und Gas, von sofort zu vermieten.

Thorn-Mocker, Lindenstr. 13.

Frdl. Balkonwohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubeh., v. 1. 4. oder später zu verm. **Heinrich Netz.**

3 Zimmer-Wohnung, 1. Etage, m. Mädchenstube, Entree u. sep. Eing., sowie reichl. Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näheres **Bäckerstr. 9.**

5 Zimmer-Wohnung,

Mellienstr. 89, pt., mit Zubehör, für 850 Mk. sofort zu vermieten. Auf Wunsch Stall, Remise.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, per 1. 10. zu vermieten.

Friedrichstr. 10/12, Portier.

Sing-Verein.

Donnerstag, abends pünktlich 8 Uhr, in der Aula der Gewerbeschule:

Letzte Probe.

Feuerreiter u. IX. Symphonie.

Freiwillige

Sanitäts-Kolonne

vom roten Kreuz Thorn und Podgorz.

Sonntag den 23. April, nachmittags 3 Uhr, bei **Nicolai** antreten zur

Übung.

Pünktlich und vollzählig. (Uniform anlegen).

Kinematographen-Theater

„Metropol",

Friedrichstraße 7.

Programm

von Mittwoch den 19. bis Freitag den 21. April.

1. **Bridgers Kampf mit den Indianern, aufregendes Wild-West-Drama.**
2. Nauke fliegt, humor.
3. **Ein braver Sohn** Old Irlands, Drama.
4. Tontolini ist traurig, humor.
5. **Madame Tallien, kol. Drama aus der Zeit der franz. Revolution.**
6. Rosalie hat Arbeit gefunden, humor.
7. Gletscherzauber, Natur.
8. Das sonderbare Haus, Traumbild.
9. **Tarquinius Superbus, der letzte König des antiken Rom,** Drama.
10. Moritz ist gefühlvoll, humor.
11. Afrikanische Vögel, Natur.
12. **Adel der Geburt u. d. Herzens, wunderbares Lebensbild.**
13. Feenwanderung, Illusionsbild.
14. Dollis Sommerflirt, humor.
15. Abenteuer eines Stückchen Papiers, Trickfilm.
16.—21. **Tonbilder.**

Änderungen im Programm vorbehalten.

Lose

zur **33. Marienburger Pferdelotterie,** Ziehung am 19. Mai 1911. Hauptgewinn im Werte v. 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., sind zu haben bei **Dombrowski,** königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

5 Zimmer-Wohnung,

Mellienstr. 89, 1. Et., mit Zubehör, versetzungsh. für 900 Mk. zu vermieten, auf Wunsch Stall und Remise.

Balkonwohnung,

6 Zimmer, keine Ueberbewohner, sofort, sowie Part., 5 Zimmer, vom 1. April mit auch ohne Pferdestall Brombergerstr. 56 **zu vermieten.**

Baderstr. 7 ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Entree und Zubehör, auch geteilt, von sofort zu vermieten. Näheres daselbst i. Laden.

Brombergerstraße 52

m. 2. Geschoß eine Wohnung von 6 Zim. mit Erker, Balkon und reichl. Nebengelaß vom 1. 4. zu vermieten. Näheres **Brombergerstraße 50.**

Wohnung,

Fischerstraße 55a, 1, 6 Zimmer, Nebengelaß und Garten, von sofort zu verm. **Frau A. Meinhard,** Fischerstr. 55b, 1.

Culmerstraße 15

ist eine geräumige **Stube und Küche** von sofort zu vermieten. Anzufragen bei **A. E. Schneider,** im Laden Schuhmacherstr. 20.

Kleine Wohnung, Stube, Küche, Kammer und 1 Stube u. 1 Kammer vom 1. 4. zu vermieten. **Raphael Wolff,** Seglerstr. 25.

Wohnung, zwei Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. 5. 11 zu vermieten Marienstraße 5.

Kleine Wohnung vom 1. Mai zu vermieten **Brückenstraße 26, 3.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Gaseinricht. u. Zub., von sofort zu vermieten **Paulinerstr. 2.**

1 Hofwohnung,

3 Zimmer, reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten **Friedrichstr. 10/12, Portier.**

Brombergerstr. 98

sind gut renovierte **Pferdeställe zu vermieten.**

21jährige Besitzerstochter, 200 000 Mk. Vermögen, und viele andere vermögende **Damen** wünschen **schnelle Heirat.** Ernste **Reflektanten,** auch ohne Vermögen, **wollen** sich melden. Anonym zwecklos. **Max Rothenberg,** Berlin NW. 23 g 5.

Habe in meinen Anlagen

Gift gestreut.

Frau Bahr.

Verloren auf dem Wege von Roßgarten nach Thorn eine **Klarinette.** Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsst. der „Presse".

Ein Stück Rundholz

(Tanne) ist im Hafen Alt-Thorn geborgen worden. Der betreffende Eigentümer wird ersucht, dieses innerhalb 14 Tagen gegen Erstattung der Insertionskosten und Bergegeld abzuholen. **Geisler.**

Hierzu zwei Blätter und „Ostmärkischer Land- und Hausfreund".

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Hill und Kali.

Der Rücktritt des amerikanischen Botschafters in Berlin, Hill, ist bereits in recht sensationeller Weise besprochen worden, und es ist wohl anzunehmen, daß nach der Unterbrechung durch das Osterfest die Kombinationsfabriken ihre fruchtbare Tätigkeit fortsetzen werden. Wir sind weit davon entfernt, auf diese Dinge und Geschichten einzugehen, möchten aber doch einen Gesichtspunkt herausheben. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß der Rücktritt des Botschafters, wenn auch vielleicht nur zumteil, mit den Schwierigkeiten zusammenhängt, welche durch die Kalifrage zwischen der deutschen Regierung und derjenigen der Vereinigten Staaten entstanden sind.

Es kommt dabei garnicht so sehr inbetracht, ob wirklich, wie es heißt, der Botschafter Deutschland gegenüber eine schärfere Stellung einzunehmen versuchte, als das Auswärtige Amt der Vereinigten Staaten dem deutschen Reiche gegenüber für richtig hält. Läßt man vorläufig ganz dahingestellt, welches die Ansichten des Staatssekretärs des Auswärtigen, Mr. Knox, und die des Botschafters über die Behandlung der Kalifrage gewesen sind oder noch sind, so geht unseres Erachtens auf jeden Fall die erfreuliche Tatsache daraus hervor, daß die politische Vertretung des deutschen Reiches von der alten Politik der Schwäche den Vereinigten Staaten gegenüber abgelassen hat. Das allein wäre schon eine ganze Anzahl von Botschafterwechseln wert.

Für Deutschland hat die Kalifrage den Sinn und den Zweck, daß es die Pflicht jeder deutschen Regierung ist, diesen national-wirtschaftlichen Schatz, welchen wir am Kali haben, und der bis jetzt nicht seinesgleichen auf der Welt hat, auch dem deutschen Volke für seinen eigenen Vorteil zu erhalten, daß er aber nicht für den Vorteil anderer Nationen fortgegeben oder auch nur vermindert wird. Den Vereinigten Staaten ist es eine nur selbstverständliche Sache, für sich selbst einen anderen Standpunkt einzunehmen und mit aller Schroffheit zu verteidigen. Umso weniger ist man dort gewohnt, bei anderen Staaten etwas anderes als freundliche und bereitwillige Nachgiebigkeit, selbst auf Kosten der eigenen wirtschaftlichen Interessen zu finden. Das hat sich ja schon bei sehr vielen Gelegenheiten gezeigt, sowohl von Seiten Deutschlands als auch besonders Großbritanniens.

Deutschlands Verhalten in der Kalifrage ist also ziemlich unerwartet gekommen, und auf alle Fälle glaubte man, früher oder später durch Hartnäckigkeit und jene Bluffs, in denen ja die Amerikaner Meister sind, bald zum Ziele zu gelangen. Es wird nun sehr interessant sein, zu beobachten, inwieweit die amerikanische Regierung die hier in Frage stehende rein wirtschaftliche Frage mit dem politischen Gebiete zu vermischen beabsichtigt. Nach den eingangs erwähnten Gerüchten scheint es ja, als ob das bereits in erheblichem Maße geschehen sei, denn sonst hätte der Name des Sekretärs des Auswärtigen, Knox, garnicht mit hineingebracht werden können.

Wir hoffen, daß die deutsche Regierung auf dem Standpunkt bestehen bleibt, daß die Lösung der Kalifrage für uns von sehr hohem national-wirtschaftlichen Werte ist. Es darf auch nicht vergessen werden, daß wir den Vereinigten Staaten nichts schuldig sind, sondern über unser Eigentum verfügen, und daß, wenn wir ihnen Zugeständnisse machen, diese nur gegeben werden können für entsprechende amerikanische Zugeständnisse, einerlei, auf welchem Gebiete diese nun auch zu machen wären.

—n.

Einen Ostergruß an das deutsche Volk

veröffentlichte im „Tag" der Präsident des Reichstages, **Graf Schwerin-Löwitz**. Wir entnehmen dem Aufsatze folgendes:

„Was ich unserem Volk in dieser Zeit des politischen Waffenstillstandes, des Erwachens der Natur und des Osterfestes wünsche, ist, daß es sich einmal wieder auf sich selbst besinne, **auf seine Ideale** und hohen Kulturaufgaben — aber auch auf die herrliche wirtschaftliche, soziale und weltpolitische Entwicklung, welche ihm in dem letzten halben Jahrhundert **bereits beschieden war** — und daß es sich die **Freude** daran nicht immer weiter durch einen — alles vernünftige Maß übersteigenden **Hader unserer politischen Parteien** vergällen lasse.

Wie ich am Geburtstage unseres Kaisers beim Festmahl des Reichstags näher dargelegt habe, hat kaum je zuvor irgendein Volk der Erde sich in so kurzer Zeit einer so glänzenden Entwicklung in wirtschaftlicher, sozialer und weltpolitischer Hinsicht zu erfreuen gehabt, wie Deutschland in den letzten vierzig Jahren.

Zunehmender Wohlstand, Versorgung in Krankheit und Alter, gehobene soziale Stellung, das alles ist in Deutschland nicht das Glück einzelner geblieben, sondern zum **Gemeingut des ganzen Volkes** geworden. Es gibt kein Land der Welt, in welchem sich die Zunahme des Wohlstandes auf alle Schichten der Bevölkerung so gleichmäßig verteilte wie in Deutschland — — —

Und unsere Wirtschaftspolitik? Sie ist nicht nur die Hauptquelle unseres zunehmenden Volkswohlstandes geworden, sondern sie hat zugleich **die Gemeinsamkeit, die völlige Harmonie der wirtschaftlichen Interessen aller unserer Erwerbsstände** mit einer solchen Deutlichkeit erwiesen, daß tiefgehende Gegensätze unter diesen Ständen völlig verschwinden müssen, sobald man sich nur der tatsächlichen Wirkungen dieser Politik bewußt wird. Ja! Diese zunächst mehr auf die Steigerung unserer Gütererzeugung gerichtete Politik ist gerade unserem **Handel** — und namentlich unserem Außenhandel — in so hohem Maße zugute gekommen, daß wir im Begriff stehen, in wenigen Jahren die größten Welthandelsländer der Erde zu überflügeln.

Also um was der Hader! Die Finanzreform ist keine Vollkommenheit. Aber „die Finanzen des Reichs sind" — wie der Kanzler kurz und treffend erklärte — **„geordnet"**.

Politische **Freiheiten**, um die man vor einem halben Jahrhundert mit Recht gestritten haben mag, stehen heute ernstlich doch nicht mehr in Frage. Weit eher dürften die immer lauter werdenden Klagen über **Zügellosigkeit und Schwinden jeglicher Autorität** bei unserer heranwachsenden Jugend berechtigt sein. Aber es gibt eben keine Vollkommenheit. Und darum werden wir auch im deutschen Reich wohl niemals mit allem zufrieden sein können.

Dennoch wirkt nichts auf die **Vaterlandsliebe** so tötend und erscheint mir daher vom vaterländischen Standpunkt aus auch nichts so verwerflich wie das **fortwährende Schüren unbegründeter Unzufriedenheit zu parteipolitischen Zwecken**. Eine solche Spekulation auf seine Unzufriedenheit, die ihm die Freude am Vaterland raubt, sollte sich das deutsche Volk einmal gründlich verbitten."

In den Kreisen der Linken aber wird dieses Auftreten des Reichstagspräsidenten sehr unliebsam bemerkt. Namentlich polemisiert die „Vossische Zeitung" heftig gegen die „Osterpredigt" des Grafen Schwerin-Löwitz, spricht von Überagrariertum, Abwürgung Bülows usw. Weiter wendet sich das Blatt gegen die Wirtschaftspolitik, die seit 1880 in Deutschland verfolgt wird und der wir, wie Graf Schwerin in seinem Ostergruß mit Recht hervorgehoben hat, unsern wirtschaftlichen Aufschwung verdanken.

Handelskammer gegen Hansabund.

Die falschen Propheten des Hansabundes müssen mehr und mehr die Erfahrung machen, daß ihre Irrlehren auch in den Kreisen, als deren berufene Wortführer sie sich aufspielen, keinen Anklang und Wiederhall finden. Mit dröhnenden Worte hatte ihr Chorführer von der „Erdrosselung" von Handel und Gewerbe gezetert und mit fanatischem Eifer volksaufregende Bildnisse und Gleichnisse über die zusammenbrechende Industrie und die über Steuerlasten hohnlachende Landwirtschaft gemacht.

Da kam zuerst aus der Welt, in der der Hansabundspräsident doch heimisch ist, aus der Bankwelt, eine beschämende Kritik für Herrn Geheimrat Riesser. Statt der „Erdrosselung" wiesen die **Jahresberichte der Großbanken** für 1910 durchweg eine zumteil **sehr erheblich gestiegene Umsatz- und Gewinnziffer** auf. Dann gab ein Teil der **Handelskammern**, obgleich sie korporative Mitglieder des Hansabundes sind, der Wahrheit die Ehre und erkannte **eine gute und gesunde wirtschaftliche Entwickelung** im ersten Jahr der Wirksamkeit der Finanzreform an. Jetzt kann man als weiteres Beispiel hierfür die **Potsdamer Handelskammer** anführen, die ihren **Sitz in Berlin** hat. Es heißt in ihrem Jahresbericht für 1910 an den entscheidenden Stellen:

„Das abgelaufene Geschäftsjahr wies eine langsam zunehmende **Besserung** der wirtschaftlichen Verhältnisse auf. An dieser Besserung haben zwar einzelne Erwerbszweige nur wenig oder garnicht teilgenommen, doch war der Beschäftigungsgrad der **Industrie** im allgemeinen, ebenso die Regsamkeit des **Handlesgeschäftes** und insbesondere auch das Gedeihen der **Landwirtschaft so zufriedenstellend**, daß jene Ausnahmen die Bildung eines leidlich günstigen Gesamturteiles nicht hindern können. Insbesondere kamen unserer Industrie die durch eine Reihe guter Ernten **gesteigerter Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung** und in noch höherem Maße eine vermehrte Ausfuhrmöglichkeit zugute. — —

Im allgemeinen lassen sich die Grundlagen des deutschen Erwerbslebens trotz mancher erwähnten Mängel als **gesund** bezeichnen. — — So darf man **für das kommende Jahr** mit einer **ruhigen, gesunden Weiterentwickelung des Erwerbslebens wohl rechnen**, freilich mit der Einschränkung und dem Wunsche, daß neue Ereignisse diesen ruhigen Gang nicht stören."

Eine **Störung** dieses ruhigen Ganges unserer wirtschaftlichen Entwickelung, die unsere Industrie groß gemacht und unsere Landwirtschaft gerettet hat, ist zu befürchten und wird direkt beabsichtigt vom **Hansabunde**. Gegen diesen Störenfried richtet sich somit das Schlußwort der Potsdamer Handelskammer. Herr Riesser mag sich diesen Bericht eines seiner korporativen Mitglieder ad notam nehmen und mit seinen Bildnissen und Gleichnissen etwas vorsichtiger sein!

Koloniales.

Der „Lüderitzbuchter Zeitung" zufolge sind im **Kuibistal** (Südwestafrika) Mitte März **50 Goldfelder abgesteckt**. Die Bahnkolonne soll bei Wasserbohrungen das Vorhandensein eines Goldriffs festgestellt haben. Ein Teil der abgesteckten Felder ist im Namen des Schutzgebietsfiskus belegt.

Kongresse.

Jahresversammlung der Handelslehrer. Der Verein preußischer Handelslehrer mit Handelshochschulbildung trat am Dienstag Vormittag in den Räumen der Berliner Handelshochschule zu seiner diesjährigen Jahresversammlung zusammen. Offiziell vertreten sind die Ältesten der Kaufmannschaft durch Kommerzienrat Richter und die Handelshochschule durch die Professoren Jastrow und Abt. An erster Stelle machte Handelslehrer Däubert-Düsseldorf Vorschläge über eine Reform in der Ausbildung der Handelshochschullehrer. Er faßte seine Darlegungen in einer Reihe von Thesen zusammen. Zur Prüfung sollen danach nur zugelassen werden Abiturienten der neunklassigen höheren Lehranstalten oder Kandidaten, die die siebente Klasse einer höheren Schule mit Erfolg absolviert haben, ferner Lehrer, die die Wahlfähigkeitsprüfung mit „Gut" bestanden haben. Die kaufmännische Prüfung soll eine Hausarbeit, in sechs Wochen anzufertigen, umfassen, durch die der Kandidat den Nachweis zu erbringen hat, daß er ein Thema wissenschaftlich zu bearbeiten imstande ist. An den Vortrag schloß sich eine längere Aussprache.

Arbeiterbewegung.

Beendigung des Streiks der Hilfs- und Transportarbeiter der A. E.-G. Am Dienstag Vormittag hat eine Versammlung der streikenden Hilfs- und Transportarbeiter der allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin die Aufhebung des Streiks beschlossen. In geheimer Abstimmung stimmten 442 für die Fortsetzung des Streiks, 352 für die Aufnahme der Arbeit, 48 Zettel waren unbeschrieben. Da nach dem Statut des Transportarbeiterverbandes zur Fortsetzung eines Streiks eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich ist, bedeutet das Ergebnis der Abstimmung die Aufhebung des Streiks. Die Arbeit wird Mittwoch früh wieder aufgenommen werden.

Die Libauer Hafenarbeiter haben infolge einer Anordnung des Börsenkomitees, wonach die

Hans im Glück.

Novelle von Hedda v. Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Hans hörte in seinem einsamen Zimmer die Tanzweisen, welche gedämpft zu ihm herüberdrangen. Vom Rande der Schlucht aus konnte er ja die Weise übersehen. Er nahm seinen Hut und schritt durch den Garten, dem kleinen Pförtchen zu, welches zur Schlucht führte.

Nach wenigen Minuten befand er sich auf der Stelle, auf welcher er vor zwei Tagen mit Adda gestanden. Würde der Wunsch, den sie ihm heute übersandt, sich erfüllen, würde sein Glück ihm treu bleiben, jetzt in seinem neuen Lebensjahr, das heute begonnen, und auch fernerhin?

Wenn er wirklich „Hans im Glück" bleiben sollte, so mußte das Mädchen, welches er seit kaum einer Woche kannte, seine Frau werden.

In den letzten Tagen hatte sie ihn garnicht mehr so spöttisch und überlegen angeblickt, sondern oft inniger, als sie selber wußte.

„Adda," sagte er plötzlich ganz laut vor sich hin und schaute traumverloren auf das bunte Bild auf der Wiese.

Die Flammen des Johannifeuers beleuchteten hell die lebhaften Gruppen.

Nun setzten die Hofsleute ihren Gutsherrn auf einen Strohstuhl und wippten ihn unter lautem Hurra in die Luft.

Und der Inspektor trat mit der Mamsell zum Schleifwalzer an.

Im Schatten einer alten Tanne stand Hans Werdenholt wie ein Ausgestoßener, abseits von den Fröhlichen.

Sein Auge suchte vergeblich Adda.

Laut wiederholte er ihren Namen. Er sprach ihn so sehnsüchtig und innig aus, als müsse er seiner Liebe zu Adda dadurch wenigstens Ausdruck verleihen.

Da löste sich aus dem Schatten der Bäume hinter ihm eine weiße Gestalt und plötzlich erklang es dicht neben seinem Ohr wie ein Hauch: „Hans, Hans im Glück, du hast mich gerufen — soll ich bei dir bleiben, Hans?"

„Ja!" rief er jubelnd, „bei mir bleiben sollst du, damit ich für alle Zeiten der Hans im Glück bleibe!" — —

Die alten Tannen der Werdenhöfschen Schlucht haben noch lange Jahre nachher dem neugierigen jungen Strauchgesindel zu ihren Füßen davon zu berichten gewußt, daß sich am Rande der Schlucht zwei junge Menschenkinder am Johanniabend geküßt und sich ihre Liebe gestanden.

— — — — — — — — — — — — — — —

Baron Max traut seinen Augen nicht recht, als plötzlich, wie aus der Erde emporgewachsen, ein junger blonder Mensch vor ihm steht und sich ihm als sein Neffe Hans Werdenholt vorstellt.

„Charmant, charmant," sagte er erfreut, umarmt Hans und küßt ihn herzhaft auf beide Wangen. „Das ist recht von dir, mein Junge, daß du so recht verwandtschaftlich kommst, etwas Lieberes hätte mir der Johanniabend kaum bringen können. Die alten Geschichten sind längst abgetan, deine Mutter ist eine vernünftige Frau und wird einsehen, daß man vergeben und vergessen muß. Die Woland munkelte so etwas von Nichtkommenkönnen deinerseits. Unsinn! Hätte dich schon herangeholt, mein Junge. Helenchen, komm' einmal her! Der Hans Werdenholt will dir die Hand küssen. Ein Glas Bowle ist auch noch da für dich."

Hans war ordentlich verblüfft über diesen Empfang; der Onkel ließ ihn nicht zu Worte kommen.

Nun nahte sich auch Tante Helene, er wurde wiederum abgeküßt und wußte nicht recht, wie ihm geschah bei so viel Herzlichkeit. Er hatte dieselbe eigentlich garnicht verdient — er war ja nicht um der Verwandten willen auf die Parkwiese zum Johannifeuer gekommen, sondern nur Adda, seiner Braut, zuliebe. Sie hatte ihn so sehr darum gebeten. Da hatte er nachgegeben, gern und fast ohne Widerspruch. Er hatte sein Wort ja nur bedingungsweise seiner Mutter verpfändet. Seine Verlobung mit Adda Bennewitz änderte alles.

Nun durfte er das Haus, in welchem seine Braut lebte, wegen des alten Grolls seiner Mutter nicht länger meiden.

„Ich werde Onkel Max sagen, daß wir uns verlobt," hatte er Adda zugeflüstert, als sie Arm in Arm den Saum der Parkwiese betraten.

Sie hatte beistimmend genickt, hatte sanft ihren Arm aus dem seinen gelöst und war zu Tantchen Unkendorff und Frau Woland geeilt. Die beiden alten Damen saßen nebeneinander, und Baron Max hatte ritterlich seine Reisedecke über ihre Knie gebreitet.

„Onkel Max," begann Hans, „ich muß, ehe ich Ihr Haus betrete, Ihnen eine Mitteilung machen."

„Nur los, mein Junge, aber komm' mir nur um alles in der Welt nicht mit der vertrakten Briefgeschichte von anno dazumal!"

„Nein Onkel, es ist etwas ganz anderes. Ich habe mich verlobt."

„Sieh mal an! Ich habe übrigens garnichts dagegen einzuwenden, wenn ein Kerl wie du früh heiratet. Wirst schon deinen Weg machen. Habe mir nur Gutes über dich sagen lassen. Meinem Edgar hast du auch, so zu sagen, das Leben gerettet. Dafür danke ich dir noch speziell, das kommt nachher. Also meinen herzlichen Glückwunsch! Mit wem hast du dich denn verlobt?"

„Mit Addeline Bennewitz, lieber Onkel."

„Wa—as?" — der Baron ließ vor Überraschung sein halbleeres Bowlenglas fallen. „Mit der Bennewitz hast du dich verlobt, sagst du — na über die Geschmäcker läßt sich nicht streiten! Mein seliger Vater pflegte eine schiefe Schulter einen kleinen „Verdruß" zu nennen. Sei nicht böse, Hans, ich bin ein offenherziger alter Knabe — meine Frau mit ihrer fast sprichwörtlichen „Aufrichtigkeit" ist schuld daran. Man kommt so peu à peu unter den Pantoffel — das wird dir auch passieren, mein Junge, ich rede aus Erfahrung. Wo hast du denn aber die Bennewitz kennen gelernt?"

Nun war die Reihe, überrascht zu sein, an Hans.

Er hatte den Onkel Max allen Ernstes im Verdacht, sich an der Johannibowle zuviel des Guten getan zu haben.

„Aber erlaube, lieber Onkel!" begann er — da stand plötzlich Adda an seiner Seite.

Hans ergriff die Hand des jungen Mädchens.

„Hier ist meine Braut," sagte er glückstrahlend.

Arbeitszeit ohne entsprechenden Lohnzuschlag um eine Stunde verlängert werden sollte, die Arbeit eingestellt.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 17. April. (Verschiedenes.) Der Schmiedebezirkstag der Provinz Westpreußen findet hier am 29. und 30. April im deutschen Vereinshause statt. — Der Turnverein hat die sonntäglichen Jugendspiele wieder aufgenommen. — Der frühere Obermeister der Fleischerinnung Winter hat dieser eine aus Eichenholz gefertigte, mit Widmung versehene Lade geschenkt. Als neuer Obermeister wurde Fleischermeister Daranowski gewählt.

e **Briesen,** 18. April. (Verschiedenes.) Die Schulen in Wittenburg, Polkau und Bahrendorf (katholisch und evangelisch) sind dem deutschen Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege beigetreten. Vertreter der Schulen sind die Lehrer, in Wittenburg der erste Lehrer. — Der Herr Oberpräsident hat den Ansiedler Frenkel in Pfeilsdorf zum Amtsvorsteher für den gleichnamigen Amtsbezirk ernannt. — Die Ansiedlergemeinde Wangerin hat beschlossen, zwei Kirchenglocken anzuschaffen, um damit an Sonntagen, bei Begräbnissen und bei sonstigen feierlichen Gelegenheiten zu läuten.

* **Hohenkirch,** 17. April. (Die Hauptversammlung des Spar- und Darlehnskassenvereins, System Raiffeisen,) der 434 Mitglieder zählt, war von über 70 Mitgliedern besucht. Nach dem Jahresbericht betrug der Umsatz 1851931 Mark, der Reingewinn 3564 Mark, wovon 1/3 dem Reservefonds, 2/3 dem Stiftungsfonds zugeschrieben werden. Die Spareinlagen, zu 4 1/4, für Nichtmitglieder 4 Prozent, sind gegen das Vorjahr um 161773 Mark gestiegen; an Darlehen, zu 5 Prozent, sind 72321 Mark mehr ausgegeben. An Dünge- und Futtermittel, Kohlen und Sämereien sind durch den Verein 19736 Zentner für zusammen 46901 Mark bezogen worden. Nach den neuen Satzungen ist das Kündigungsrecht von 3 Monat auf 4 Wochen herabgesetzt; in drohenden Fällen ist sofort davon Gebrauch zu machen. Von dem verbleibenden Gewinn darf die Mitgliederversammlung bis zu 1/3 zu Zwecken der Wohlfahrtspflege verfügen.

rr. **Culm,** 18. April. (Hotelverkauf. Diebstahl.) Der Hotelbesitzer Max Schmidt verkaufte sein Hotel, Bahnhofstraße 42, für 66000 Mark an den Restaurateur Ernst Bothke aus Danzig. Die Übernahme erfolgt am 15. Mai. — Ein vielversprechendes Bürschlein scheint der 14jährige Schüler Joseph Sloniecki werden zu wollen. Nachdem er wegen schweren Raubes schon mit einem Monat Gefängnis bestraft worden, stahl er in Gemeinschaft mit einem anderen Schüler dem Marktaufseher Podschadly eine mit Geld gefüllte Geldtasche und der Frau Templin aus dem verschlossenen Zimmer ein Portemonnaie mit 2 Mark.

Schwetz a. W., 17. April. (Stadtverordnetenwahlen. Kämmereietat.) In diesem Jahre müssen acht Stadtverordnete neu gewählt werden, und zwar zwei in der ersten und je drei in der zweiten und dritten Abteilung. Von den 773 stimmfähigen Bürgern gehören 33 zur ersten, 101 zur zweiten und 639 zur dritten Abteilung. — Für 1911 schließt der städtische Etat mit 375821,25 Mark in Einnahme und Ausgabe ab. Zur Deckung der Kommunalbedürfnisse sind folgende Zuschläge festgesetzt worden: 305 Prozent zur Einkommensteuer, 230 Prozent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 150 Prozent zur Betriebssteuer.

Jastrow, 17. April. (Tot aufgefunden) wurde in einem tiefen Abzugsgraben der Waisenhauswiese die 65jährige Rentenempfängerin Witwe Siegert. Die Tote war dem Trunke ergeben und ist wahrscheinlich in den Graben gefallen und ertrunken.

Konitz, 17. April. (Genehmigte Namensänderung.) Dem Bahnunterhaltungsarbeiter Stepanski in Konitz ist die Genehmigung zur Führung des Namens Sander erteilt worden.

Dt. Krone, 17. April. ((Verschiedenes.) In der Nacht vom Karfreitag zum Sonnabend wurde von ruchlosen Händen fast der ganze Zaun vor dem städtischen Krankenhause umgeworfen. Als Täter sind drei noch jugendliche Arbeiter ermittelt. — Die städtische Sparkasse erzielte im letzten Geschäftsjahre einen Umsatz von 844098 Mark. Gewinn- und Verlustkonto betragen 32797 Mark. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Etat für 1911 in Einnahme und Ausgabe auf 309500 Mark festgesetzt. An Steuern werden erhoben: 225 Prozent Zuschläge von der Einkommensteuer, 190 Prozent von der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 75 Prozent von der Betriebssteuer. — Das hiesige königliche Gymnasium zählte im letzten Schuljahre 228 Schüler, von denen 116 evangelisch, 94 katholisch und 18 mosaisch waren. 149 Schüler waren einheimische, 79 auswärtige. Unter den Schülern besteht ein Turnverein, ein Tennisverein und ein Trommler- und Pfeiferkorps.

Vandsburg, 17. April. (Verschiedenes.) Rektor Redmann ist nach längerer Krankheit im Alter von 65 Jahren gestorben. Er war seit 24 Jahren hier tätig und hat sich um die Allgemeinheit sehr verdient gemacht. — Dem langjährigen Organisten an der hiesigen evangelischen Kirche, Herrn Lehrer Weinert, wurden anläßlich der Niederlegung seines Amtes viele Ehrungen zuteil. — Die Gastwirtschaft von Neuendorf in Gr.-Wöllwitz ist für 43000 Mk. an einen Herrn Radtke aus Sehlen verkauft worden. — In der Versammlung der freiwilligen Feuerwehr entspann sich eine lebhafte Debatte über den Bau eines Spritzenhauses mit Steigeturm. Die Wehr will nunmehr den Bau auf eigene Kosten ausführen, wenn die Stadt einen Platz zur Verfügung stellt; die Angelegenheit soll erst der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden, aus welchem Grunde die Versammlung vertagt wurde.

Danzig, 18. April. (Verschiedenes.) Eine ungewöhnliche Auszeichnung ist unserm langjährigen Mitbürger Herrn Verkehrs-Inspektor Bütow zuteil geworden. Am Osterfeste erhielt er das königliche Patent seiner Ernennung zum Eisenbahn-Direktor. Herr Bütow, aus Pommern gebürtig, in seinem Militärverhältnis Hauptmann der Landwehr, hat in der Eisenbahnverwaltung sozusagen von der Pike auf gedient. Von der früheren Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft trat er bei Verstaatlichung der Linie Danzig-Köslin in den Staats-Eisenbahndienst über und so kam er vor reichlich drei Jahrzehnten zu uns. Er war zuerst Assistent der Eisenbahnstation Zoppot und dann Vorsteher der Station Oliva, bis er bei Einführung der Eisenbahnlinie Dirschau Verkehrs-Inspektor wurde. — Die Kunstausstellung des Danziger Kunstvereins ist Montag nach sechswöchiger Dauer geschlossen worden. Von einheimischen Künstlern und Künstlerinnen verkauften nur Gertrud Fast-Oliva, Gräfin Itzenplitz-Langfuhr und Traude Schroth-Danzig, sowie Herr Theo Urtnowski-Zoppot kleinere Arbeiten zu Preisen von 90 bis 180 Mark. Von größeren Ankäufen, zumeist wohl seitens des Kunstvereins selbst, sind zu nennen: Prof. Ludwig Dill-Karlsruhe: Tümpel im Moor, Artur Grimm-Karlsruhe: Stilleben, Karl Kappstein-Berlin: Erntemorgen, Ernst Kolbe-Steglitz: Friesischer Innenraum, Erich Kubierschky-München: Vorfrühling, Oskar Leu-München; Waldweg, Alfred Scherres-Berlin: Stockturm in Danzig usw. — Eine Ausstellung, veranstaltet vom Bezirksverein Danzig des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, wurde heute vormittag im altstädtischen Rathause eröffnet. Die Begrüßungsansprache hielt Kommerzienrat Münsterberg, worauf Regierungspräsident Foerster eine Ansprache hielt. In zwei Räumen ist statistisches Kartenmaterial ausgestellt. Außerdem ist ein Bücherverkaufsstand vorhanden. Von einer Wormser Firma ist ein Verkaufsstand für alkoholfreie Getränke eingerichtet. — Der frühere Fleischermeister Kröning versuchte am Sonnabend sich durch einen Schuß zu töten. Der Schuß ging am Ohr in den Kopf und drang zum Munde hinaus. Der Verletzte befindet sich bereits auf dem Wege zur Besserung. Der Grund der Verletzung ist unbekannt.

Danzig, 18. April. (Die neue katholische Herz-Jesu-Kirche in Langfuhr,) die nach dreijähriger Bauzeit vollendet ist, wurde heute in Gegenwart der Herren Bischof Dr. Rosentreter, der das feierliche Pontifikalamt zelebrierte, und Weihbischof Dr. Klunder, der die Weihe des neuen Gotteshauses vornahm, zahlreicher Geistlicher, Vertreter der Behörden usw. eingeweiht. Die Kirche ist ganz im Ordensstil gebaut und macht einen sehr würdigen Eindruck; sie faßt bei 700 Sitzplätzen über 3000 Personen. Der Rohbau hat 285000 Mark, die innere Einrichtung über 100000 Mark gekostet. Der gesammelte Baufonds hat 150000 Mark, eine Staatsbeihilfe 90000 Mark betragen, außerdem wurde noch ein Darlehen von 170000 Mark gegeben, aus dem auch noch die Kosten für die Einrichtung des Pfarrhauses durch Umbau der bisher als Gotteshaus benutzten Kapelle gedeckt werden sollen. Ein zur inneren Ausstattung der Kirche im April v. Js. veranstalteter Basar brachte einen Reingewinn von über 6200 Mark, ferner stifteten hierzu der katholische Arbeiterverein an 2000 Mark, Bischof Dr. Rosentreter 7000 Mark, Dompropst Stengert 1000 Mark, das Diözesan-Komitee des St. Bonifaciusvereins 2000 Mark usw. Die Zeichnung zu der Kirche ist von dem königl. Kreisbauinspektor Zillmer aus Karthaus entworfen und unter seiner Bauleitung vom Baugewerksmeister Jaschkowski zur Ausführung gebracht; Architekt Gebhard fungierte als Bauführer. Aus Anlaß der Einweihungsfeier hat Lehrer A. Boldt eine Festschrift herausgegeben, die die Entwickelung der Vorstadt Langfuhr seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts sowie die Entstehungsgeschichte der neuen Kirche behandelt. — Bei der Einweihungsfeier waren die weltlichen Behörden durch folgende Herren vertreten: Kommandierender General Exzellenz von Mackensen, Oberpräsident Exzellenz von Jagow, Festungskommandant Exzellenz von Hinckeldey, Regierungspräsident Foerster, Oberbürgermeister Scholtz, Stadtverordnetenvorsteher Keruth, die Kommandeure sämtlicher in Danzig garnisonierender Regimenter, die katholischen Studentenverbindungen. In feierlicher Prozession nahten sich die Bischöfe, die das Sanktissimum aus der alten Kapelle überführten. Ein Trompeterkorps der Leibhusaren eröffnete dann die Andacht. Herr Kuratus Wienke ist anläßlich des heutigen Festtages zum Pfarrverweser an der Herz-Jesu-Kirche ernannt worden. Dem Kirchenvorsteher Sanitätsrat Dr. Semrau wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse und dem Kirchenbaumeister Baugewerksmeister Jaschkowski der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Danzig, 18. April. (Zum Verkauf der Stahlwerke) schreibt die „Danz. Ztg.“: Daß ein Verkauf der hiesigen Stahlwerke nun endlich zustande gekommen ist und auf dem Holm voraussichtlich demnächst „neues Leben aus den Ruinen blühen“ wird, haben wir nicht zum mindesten dem Einfluß unseres Herrn Oberbürgermeisters zu verdanken. Ein Geschäft war bei der Sache nicht mehr zu machen; so galt es denn, einen Strich zu machen und wenigstens dafür einzutreten, daß die Werke nicht ganz brach liegen, sondern daß die Schornsteine wieder rauchen. Von den früher als „Nordische“ bezeichneten Elektrizitätswerken wurde bekanntlich der Teil links der Weichsel, in der Landgemeinde Schellmühl gelegen, vor einiger Zeit an Herrn Konsul Patzig verkauft. Nur das große Verwaltungsgebäude auf dem linken Weichselufer blieb noch unverkauft. Herr Konsul Patzig hat nun den von ihm gekauften Teil bis auf die große Maschinenhalle, das Maschinenhaus und den großen Lagerhof, die noch zu haben sind, der Industrie zugeführt. Es sind hier etabliert und in Tätigkeit die Hannoversche Bahnindustrie, die Dachpappenfabrik von Hoffmann & Buecher und die Königsberger Eisengießerei „Viktoria“, Inhaber Oskar Metzner. Die Maschinenfabrik von Komnick in Elbing hat nun das Verwaltungsgebäude links der Weichsel und das ganze Stahlwerk rechts der Weichsel auf der Holminsel für 400000 Mark erworben und wird hier eine Industrie einführen, über deren Art und Umfang sie nach eigener, uns erteilter Auskunft noch keine festen Entschließungen gefaßt hat. Das bezügliche Kaufangebot des Herrn Kommerzienrats Komnick lief am 14. April ab, und da er bis Freitag noch keine bindende Antwort erhalten hatte, glaubte er, daß der Kauf nicht zustande gekommen sei. Erst durch die Mitteilung der „Danziger Zeitung“ am Freitagmorgen erfuhr Herr Komnick, daß der Kauf nicht gescheitert, sondern aufgrund seines Angebots am Donnerstag Abend 6 Uhr vor dem Notar abgeschlossen war. Die Sache hatte sich deshalb solange verzögert, weil der Finanzminister als Chef der Seehandlung, die mit zirka 2½ Millionen Mark Hypothekenforderung Hauptgläubigerin der Stahlwerke ist, seine Zustimmung geben mußte. Alsbald nach Eintreffen dieser Genehmigung nahm der Magistrat in Danzig Stellung, und der Verkauf wurde mit dem hiesigen Bevollmächtigten des Herrn Komnick abgeschlossen. Hoffentlich entwickeln sich demnächst gesunde industrielle Verhältnisse an der Begräbnisstätte von nahezu 4 Millionen auf dem Holm. Bemerkenswert ist, daß die Stadt Danzig für die Erhaltung dieses gesamten Werkes etwa 300000 Mark geopfert hat. 250000 Mark hatte sie ursprünglich als Hypothekenforderung bewilligt, da der Finanzminister die Hergabe der ersten 1½ bis 1¾ Millionen davon abhängig machte. Der Rest fällt auf die nach dem Zusammenbruche der Stahlwerke im Februar 1907 von den Hypothekengläubigern mit einem neuen Kapitalaufwande von 300000 Mark begründete Betriebsgesellschaft m. b. H., welche die Stillegung der Werke verhindern sollte und ihren Betrieb auch einige Zeit fortführte.

Neuteich, 11. April. (Zum Stadtältesten) ernannt wurde hier der Kaufmann Schneidemühl, der 25 Jahre dem Magistratskollegium angehört, durch einstimmigen Beschluß.

Neustadt, 18. April. (Ein Unglücksfall) ereignete sich am ersten Osterfeiertage in Bohlschau. Das 2½jährige Kind des Arbeiters Hermann Czerwinski aus Bohlschau spielte im Laufe des Vormittags mit noch anderen Kindern auf der Straße. Als nach einer kurzen Zeit die Mutter das Kind zum Mittagessen rufen wollte, war es nicht zu finden. Nach einer Weile wurde es von dem Arbeiter Roschmann als Leiche aus dem Bohlschaufluß gezogen. Jedenfalls war es unbemerkt von den anderen Kindern fortgelaufen und ist in den Fluß gefallen, wo es seinen Tod fand.

Allenstein, 17. April. (Eine Krähenkolonie) befindet sich seit einer Reihe von Jahren in einem Fichtenwäldchen an dem in der Nähe gelegenen Skandasee. Hunderte von Krähen, die sog. Saat- oder Feldkrähen, haben sich das Wäldchen zur Brutstätte auserwählt. Schon aus weiter Entfernung wird man auf diese Krähenkolonie aufmerksam durch das fortwährende Umkreisen und krächzende Schreien einer ungeheuren Menge dieser Vögel. Betritt man diese Brutstätte, so ist man erstaunt, welche Menge von Nestern sich in den Wipfeln der Bäume befinden. Manche breitästige Fichte weist bis vier Nester auf. Der Eigentümer des Waldes hat schon die verschiedensten Mittel angewandt, um die Krähen von dort zu vertreiben, die in der Aussaat der umliegenden Felder großen Schaden anrichten. Ganz besonders betreibt die Jugend der östlichen Vorstadt Allensteins sowie der umliegenden Güter während der Brutzeit die Krähenjagd am Skandasee, die mitunter nicht ganz ungefährlich verläuft, manchmal mit dem Inhalt der Krähennester ganz gehörig aufräumt, aber weder Pulver und Blei, noch die Mithilfe der Jungen sind imstande, die Krähen von ihrer einmal in Besitz genommenen Brutstätte zu vertreiben.

Osterode, 12. April. (Ein allgemeiner Wassermangel) ist durch das Versagen der Pumpen im hiesigen Wasserwerk in der Stadt eingetreten, der eine große Aufregung hervorgerufen hat. Mit allen Kräften wird gearbeitet, um den Wassermangel zu beseitigen, und man hofft, daß dies bis Donnerstag gelingen wird. Dieser Fall scheint der Verwaltung Veranlassung zu geben, durch Erbauung von Reservebrunnen einer Betriebsstörung vorzubeugen. Auf Veranlassung des Herrn Kreisarztes, dem die laufende Wasseruntersuchung obliegt, wurde nun Herr Edler von Graeve von hier ersucht, mit der Wünschelrute nach geeigneten Quellen zu suchen. Er bezeichnete außer anderen Stellen einen Ort unweit des Wasserwerks auf dem Viehmarktplatz, wo sich das Quellengebiet kreuzt und wo eine Pumpe aufgestellt werden kann.

Königsberg, 15. April. (Die Sprengung des Festungsgürtels.) Die Wälle fallen immer mehr und mehr, seitdem man mit den Entfestigungsarbeiten begonnen hat. Der Durchbruch am Steindammer Tor ist bereits seit einiger Zeit vollendet und die Ausfüllung des Festungsgrabens an dieser Stelle fertig. Man kann schon auf dem neuen Wege von der Stadt nach den Hufen gehen, was besonders am Sonntag von vielen Spaziergängern einmal „probiert“ wurde. Von einer Straßenanlage ist hier allerdings noch nichts vorhanden; es liegt noch alles im Rohen, wenn man sich so ausdrücken darf. Über den eventuellen Abbruch des Steindammer Tores verlautet immer noch nichts bestimmtes, aber man kann wohl eher annehmen, daß das Tor stehen bleibt, als das Gegenteil. Die augenblicklich an dem Tore aufgerichteten Gerüste sollen nur zu Ausbesserungsarbeiten dienen, da einige der Torverzierungen sich in sehr schadhaftem Zustande befinden und herabzufallen drohen. Übrigens ist man gegenwärtig damit beschäftigt, die Mauer zwischen dem Steindammer Tor und dem Walldurchbruch daneben abzubrechen, wozu auch die Feldbahn dient, welche für Ziegelbeförderung hergestellt ist. Von der Brücke am Steindammer Tor kann man die neuen Abbruchsarbeiten genau beobachten. Der Abbruch des Tragheimer Tores ist im vollsten Gange; die Freilegung ist bereits erfolgt. Zu beiden Seiten des Tores gehen schon Wege, wie wir es von dem Königstor kennen. Das Tor selbst wird in allernächster Zeit auch der Spitzhacke zum Opfer fallen. Die Vormauern der Toranlagen sind ebenfalls schon verschwunden. Was für große Mauermassen man hier niedergerissen hat, kann man aus den Haufen von Ziegeln und Steinen, die am Wall angehäuft sind, erkennen. Außer an den angegebenen Stellen ist man noch am Brandenburger Tor und zwischen dem Roßgärter Tor und dem alten Durchbruch am Wrangelturm mit Entfestigungsarbeiten beschäftigt, sodaß sich das Bild dieser Stellen wohl schon in nächster Zeit gänzlich verändern wird.

Königsberg, 18. April. (Verschiedenes.) Hier fand kürzlich ein Pistolenduell zwischen einem Offizier und einem Rechtskandidaten statt. Die Veranlassung dazu hatte ein Streit in einem auf den Hufen gelegenen Lokal gegeben, bei dem es zu Tätlichkeiten gekommen war. Die Bedingungen lauteten auf zweimaligen Kugelwechsel bei zwanzig Gehschritten Entfernung. Das Duell verlief bis auf einen unbedeutenden Streifschuß am Bein, den der Rechtskandidat erhielt, unblutig. — Im Luisentheater ist eine Frau Behrendt (Tiergartenstraße 6) Montag Abend am Herzschlag gestorben. — Montag Nachmittag wurde ein drei Jahre altes Kind namens Ambrossat, Weidendamm 43 wohnhaft, von der Straßenbahn überfahren und getötet.

Gumbinnen, 14. April. (Neue Straßennamen.) Ihre patriotische Gesinnung wird jetzt unsere Stadt dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie zum 1. Mai eine Änderung verschiedener Straßennamen vornimmt. Die Darkehmer Straße soll Königsstraße, die Goldaper Straße Steinstraße, die Sodeiker Straße Roonstraße, die Insterburger Straße Friedrichstraße, die Stallupöner Straße Wilhelmstraße und die Tilsiter Straße Bismarckstraße benannt werden.

Memel, 14. April. (Die Arbeit niedergelegt) haben am Mittwoch die Arbeiter der chemischen Fabrik Union, nachdem Verhandlungen über eine Lohnerhöhung, die sich schon seit 14 Tagen hinzogen, gescheitert waren. Am Morgen erschienen etwa 20 Arbeiter nicht an der Arbeitsstelle, und im Laufe des Tages legten noch weitere hundert die Arbeit nieder und erschienen nicht zur Nachtschicht, sodaß von 170 männlichen Arbeitern rund 120 ausständig sind.

Bromberg, 14. April. (Der Bürgerverein) hielt bei Dickmann seine Generalversammlung ab, die der Vorsitzer, Sanitätsrat Dr. Dietz, eröffnete. Rechnungsrat Schreiber verlas zunächst den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Zahl der Mitglieder von 406 auf 532 gestiegen ist. Für die nächste Zeit ist die Ausarbeitung und Versendung einer Propagandaschrift in Aussicht genommen. Kaufmann Treumann berichtete über die Kassenverhältnisse; es wurden eingenommen 513,23 Mark und ausgegeben 330,05 Mark, sodaß 183,80 Mark verbleiben. Dem Kassenführer und dem Vorstande wurde Entlastung erteilt. Bei der Wahl des Vorstandes und zweier Rechnungsprüfer wurden die Ausscheidenden wiedergewählt. In der dann folgenden Erörterung geschäftlicher Fragen erläuterte der Vorsitzer zunächst die Aufgaben der Vertrauensmänner. Am 4. April fand eine Versammlung statt, die sich mit der Frage befaßte, ob es zweckmäßig sei, den Bürgerverein Bromberg mit den Bürgervereinen Schleusenau, Schwedenhöhe und Jägerhof zu einem Verbande der Bürgervereine Brombergs und der Vororte zusammenzuschließen. Dieser Zusammenschluß würde bei der späteren Eingemeindung der Vororte wesentliche Vorteile haben. In der Versammlung sprach man sich allgemein dafür aus. Auf Anregung der Abteilung für Kunst der deutschen Gesellschaft hat am Montag Nachmittag um 6 Uhr eine Versammlung stattgefunden, um die Frage eines Wettbewerbs für Balkon- und Fensterschmuck zu besprechen. Der Gedanke ist allseitig mit Freuden begrüßt worden; in der nächsten Zeit soll noch ein Lichtbildervortrag über diesen Gegenstand stattfinden. Damit waren die geschäftlichen Mit-

---

„Na, erlaube mal, mein Bester, da hätte ich auch noch ein Wort mitzureden! Wer von uns beiden hat eigentlich den Verstand verloren? Das hier ist meine Tochter!“

Da fiel Adda Bennewitz, die eigentlich Adda Werdenholt war, ihrem Vater um den Hals.

„Ich habe den Hans ja so lieb, Papa, und ich werde dir nachher alles beichten und erklären. Bitte, bitte, Papa, sei gut — heute ist doch Johanniabend und meines Hans Geburtstag noch obendrein!“

„Da soll ich dich wohl dem Schlingel zum Präsent machen? Nein, Kinderchen, über diese Johanniüberraschung muß vorher noch viel geredet werden!“

Das wurde denn auch redlich getan, und alles kam durch Addas Beichte an den Tag. Sie hatte durch Frau Woland erfahren, weshalb Hans nicht nach Werdenhof kommen würde. Da hatte sie den Entschluß gefaßt, die verfeindeten Häuser zu versöhnen. Der Zufall hatte ihr dabei geholfen. Sie hatte den Umstand, daß Hans sie für Adeline Bennewitz gehalten, redlich ausgenutzt, und Frau Woland so lange mit Bitten bestürmt, Hans über das Mißverständnis nicht aufzuklären, bis die alte Dame, deren Liebling Adda war, um des guten Zweckes willen zu allem Ja und Amen sagte. Daß es mit einer Verlobung enden würde, hatte sie nicht vorausgesehen, sich aber doch über ihre Nachgiebigkeit der verwöhnten Adda gegenüber nachträglich Vorwürfe gemacht, denn sie hatte wohl gemerkt, daß Hans Feuer gefangen.

Die wirkliche Adeline Bennewitz hatte ihren Ferienurlaub doch angetreten, weil bei den Verwandten, zu welchen Adda sollte, die Masern ausgebrochen waren. Adda hatte sich erboten, unter Frau von Unkendorffs Schutz zuhause zu bleiben, damit ihre Mama einmal eine Sommerreise machen könne, denn unter fremder Aufsicht wollte Frau Helene die beiden nachgeborenen Kleinen Edgar und Marga nicht zurücklassen.

Das Resultat der langen Reden war, daß am Tage nach dem Johannifeuer auf der Parkwiese ein Telegramm an Frau Adelheid von Werdenholt-Ranten abging folgenden Inhalts: „Habe mich mit Kousine Adda Werdenholt-Werdenhof verlobt — bitten um deinen Segen. Diesen von Onkel Max und Tante Helene bereits erhalten. Dein Sohn — Hans im Glück.“

Über den alten Groll siegte das Mutterherz. Benita brauchte nicht einmal zuzureden; die Mutter sandte umgehend telegraphisch den erbetenen Segen.

In Werdenhof setzte sich Baronin Helene, nachdem sie ihrer Freude über, wie sie sagte, „Adelheids Rückkehr zur Normalvernunft“, ihrem Gatten gegenüber Ausdruck verliehen, an ihren Schreibtisch und schrieb der fernen Kousine viele liebe und herzliche Worte, mit welchen sie bat, das Geschehene zu vergessen und zu vergeben und nach Werdenhof zu kommen, um ihres Sohnes Verlobung hier zu feiern.

Nach Jahr und Tag wurde Hans Werdenholt Chefarzt an einer großen Klinik, in welche seine Schwester Benita als Krankenpflegerin eintrat.

Frau Adelheid und Addas Mutter wetteifern in der Erfüllung von großmütterlichen angenehmen Pflichten.

Die Rantensche Scheune hat ein neues Dach bekommen, und alljährlich verbringen Hans und Adda mit ihren Kindern dort einige Sommerwochen. Der Name, den Hans als junger Student erhalten, hat sich bewährt, er ist und bleibt, wenigstens in seiner Ehe, im Besitz seiner reizenden Frau und seiner Kinder, beneidenswert — immer der alte Hans im Glück!

teilungen des Vorstandes erledigt, worauf Diplom-Ingenieur Vollheim über die „Aufgaben des modernen Städtebaues“ sprach.

Bromberg, 17. April. (Verworfene Revision.) Die vom Kriminalkommissar Schreiber gegen das Urteil des hiesigen Schwurgerichts vom 18. Januar d. Js. eingelegte Revision ist vom Reichsgericht verworfen worden. Damit ist das Urteil, das auf 9 Monate Gefängnis lautete, rechtskräftig geworden.

Schneidemühl, 13. April. (Ein Schuß in eine Wohnung.) Ein Schuß wurde gestern Abend auf die Wohnung des Musikdirektors a. D. Kegel abgegeben. Die Kugel zertrümmerte zwei Fenster des Schlafzimmers und prallte an der Wand ab. Verletzt wurde niemand. Vermutlich liegt grober Unfug vor, indem im Freien jemand mit einer Schußwaffe hantierte, wobei der Schuß losging.

Schneidemühl, 17. April. (Ballonfahrt.) Der am Gründonnerstag abends 8 Uhr hier aufgestiegene Ballon „Kolmar I“ landete sehr glatt morgens 8 Uhr in Reichenau (Böhmen).

Posen, 17. April. (Kurhaus Ludwigshöhe.) Die Sanatoriums- und Siedelungsgenossenschaft Ludwigshöhe hat das Kurhaus auf mehrere Jahre an die Brauerei Gerstenkorn in Kobylepole verpachtet, die den Betrieb des schönen Ausflugsortes durch einen Unterpächter verwalten läßt.

Krone a. Br., 11. April. (Zwangsversteigerung.) Das dem Kaufmann Leon Rybarczyk gehörige Hotel wurde im Wege der Zwangsversteigerung von dessen Ehefrau für 73 600 Mark und Übernahme des Leibgedinges, sowie der Rentenzahlungen erworben.

Schwarzenau i. Posen, 17. April. (Verschiedenes.) Die vor 14 Tagen hier ausgebrochene Tollwutepidemie greift weiter um sich. Gestern ist auf dem Gute des gräflichen Bevollmächtigten Andrzejewski bei einer Hündin, die vier Junge hatte, vom Tierarzt Tollwut festgestellt worden. — In diesem Jahre ist der Grenzverkehr der russischen Saisonarbeiter nicht so stark wie in früheren Jahren. — Der Einbrecher, der bei einem Einbruch in die Wohnung des Ackerbürgers Johann Kostenski 6000 Mk. in barem Geld gestohlen hatte, ist gestern in Gnesen ermittelt worden. Es ist der hier beschäftigte Bäckergeselle Jakobinski. Er fiel in Gnesen durch seine großen Geldausgaben auf. Bei seiner Festnahme wurde fast der ganze Betrag der entwendeten Summe bei ihm aufgefunden.

Pakosch, 14. April. (Alkoholvergiftung.) Vorgestern wurde der Schornsteinfegergeselle Reinhold Hübner von hier von einem Landbriefträger auf der Landstraße nach Bendzitowo tot aufgefunden. H. war bereits acht Jahre bei der hiesigen Schornsteinfegermeister-Witwe Rozanski in Arbeit und ist wahrscheinlich, da er stark trank, an Alkoholvergiftung gestorben.

Landsberg a. W., 17. April. (Verschiedenes.) Eine Spende von 5000 Mk. hat Fabrikbesitzer Max Bahr zur Erweiterung der städtischen Parkanlagen, besonders des Schönfließparkes, der Stadt übergeben. — Der Lehrling eines hiesigen Baugeschäfts ist nach Veruntreuung eines größeren Geldbetrages geflüchtet. — In der Küstrinerstraße stürzte das 2jährige Töchterchen des Bahnarbeiters Grimm aus dem Bodenfenster auf den Hof hinab, wo es besinnungslos liegen blieb. Es trug eine schwere Gehirnerschütterung davon, die seinen Zustand bedenklich erscheinen läßt. — Aufsehen erregte hier der Prozeß des Naturheilkundigen Wieder, der sich vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten hatte. Er war angeklagt, den im Vorjahre verstorbenen Spediteur Röhl in Landsberg a. W. durch seine Behandlung körperlich mißhandelt und in seiner Gesundheit geschädigt zu haben. Trotzdem W. wußte, daß R. an einem schweren Herzfehler litt, verordnete er ihm doch Dampfbäder, dadurch soll der Tod des R. beschleunigt worden sein. Das Gericht verurteilte den Wieder dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu einer Geldstrafe von 300 Mark. W. will sich bei dem Urteil nicht beruhigen.

Kolmar i. P., 17. April. (Das Schützenhaus) ist an Herrn Bertram aus Charlottenburg, einen Sohn des verstorbenen königl. Försters Bertram aus Königsberg, für 1800 Mark verpachtet und dürfte voraussichtlich zum 1. Mai eröffnet werden.

Frankfurt a. O., 15. April. (Die ersten Erfolge der „Landgesellschaft Eigene Scholle“.) Die Landgesellschaft Eigene Scholle in Frankfurt a. O. hat trotz der sehr kurzen Zeit ihres Bestehens bereits bemerkenswerte Erfolge zu verzeichnen. Der Geschäftsbetrieb hat sich von vornherein recht rege gestaltet. Das Angebot an Gütern ist reichlich und die Nachfrage nach Stellen begann sofort. Es wurden bereits 5 Güter (rund 2400 Hektar) gekauft und die Anlegung von Arbeiterstellen in verschiedenen Gegenden des Regierungsbezirks in Angriff genommen. Bemerkenswert ist auch, daß die Entschuldung bei zwei Grundstücken im Gange ist.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 20. April. 1897 Kampf am Melunapaß zwischen Türken und Griechen. 1854 Trutz- und Schutzbündnis zwischen Preußen und Österreich. 1849 Sieg der Schleswig-Holsteiner unter dem preußischen General von Bonin bei Kolding. 1848 Gefecht bei Kandern in Baden. 1839 * Karl I., König von Rumänien, zu Sigmaringen. 1821 † Franz Achard zu Cunern, Begründer der Rübenzuckerfabrikation. 1809 Schlacht bei Abensberg in Bayern, Sieg Napoleons. 1808 * Napoleon III. in Paris. 1713 Die Franzosen besetzen Landau. 1632 † Johann, Graf von Tilly, zu Ingolstadt, Feldherr des 30jährigen Krieges. 1423 Sieg Ziskas über die Prager bei Horic.

Thorn, 19. April 1911.

— (Reise einer österreichisch-ungarischen Studienkommission durch Westpreußen.) In der kommenden Woche werden 15 Herren, die Teilnehmer an einem kommerziellen Kursus für Staatsforstbeamte, auf einer Studienreise in Danzig eintreffen. Es sind dies Oberforsträte, Landesforst-Inspektoren, Regierungsräte, Oberforstkommissare, Forstmeister rc. aus allen Teilen Österreich-Ungarns; sie kommen aus Wien, Triest, Serajewo, Lemberg, Gmunden, Rovereto, Salzburg, Marburg, Lankowitz, Sachsenburg, Prag und Kufstein. Führer der Studienreise ist Herr Professor Julius Marchet von der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Die Herren kommen von Breslau über Thorn nach Danzig, treffen hier am Sonntag den 23. April abends ein und nehmen im Hotel „Danziger Hof“ Wohnung. Am Montag früh geht die Reise unter Führung des österreichisch-ungarischen Konsuls, Herrn Bankier Gelhorn, und einiger Herren der Danziger Regierung nach Elbing und von dort mit einem Regierungsdampfer nach Schmergrube auf der Frischen Nehrung zur Besichtigung der dortigen Dünenbefestigung durch Aufforstung. Die Reise wird per Wagen fortgesetzt, es geht über die Nehrung nach Kahlberg, wo die alten Waldbestände besichtigt werden sollen. Das gemeinsame Mittagsmahl soll um 5 Uhr in Kahlberg eingenommen werden. Die Rückfahrt nach Elbing erfolgt per Dampfer, wobei voraussichtlich dem kaiserlichen Gute Cadinen ein kurzer Besuch abgestattet werden soll. Abends: Rückkehr nach Danzig. Der Dienstag, 25. April, ist Besichtigungen in der näheren Umgebung von Danzig gewidmet. Mit dem Regierungsdampfer „Danzig“ geht es vormittags weichselaufwärts zur Inaugenscheinnahme der Plehnendorfer Holzhafenanlagen und auf der Rückfahrt die Rückforter Sägewerke. Es folgt die Besichtigung der kaiserlichen Werft, dann eine Fahrt stromab durch die Weichsel in die Danziger Bucht nach Zoppot, wo im dortigen Kurhause um 5½ Uhr nachmittags gemeinsam gespeist werden soll. Abends: zwangslose Vereinigung im Danziger Ratsweinkeller. Das von Herrn Hoflieferanten Teute zu liefernde Frühstück wird an diesem Tage auf dem Dampfer „Danzig“ eingenommen. Am Mittwoch, den 26. April, geht es nach Neustadt zur Besichtigung der Stuhlfabrik Gossenthin und zur Fahrt durch die Neustädter Forsten nach den Besitzungen des Grafen Keyserlingk. — Damit verläßt die Reisegesellschaft Westpreußen und tritt die Weiterreise nach Berlin an.

— (Nach Bosnien, der Herzegowina und Montenegro) unternimmt der westpreußische botanisch-zoologische Verein unter Führung des Herrn Professors Dr. Lakowitz-Danzig seine diesmalige Sommerreise (2. bis 19. Juli). Die Fahrt geht über Breslau, Oderberg, Ofenpest, Banjaluka. Dann 4. bis 9. Tag in Bosnien und Herzegowina (Sarajewo und Umgegend, Ilidze, Jezero, Visegrad, Mostar). Dann geht es nach Ragusa, Gravosa und benachbarten Inseln, Montenegro, mit Dampfer nach der dalmatinischen Küste, nach Abbazia, Adelberger Grotte und Wien. Am 18. Reisetage erfolgt die Heimreise. Eisenbahnfahrten in Deutschland, Bosnien und der Herzegowina 3. Klasse, in Ungarn, Österreich 2. Klasse, mit Ausnahme der Fahrt von Wien heimwärts. Dampferfahrten 1. Klasse. Die Gesamtkosten einschließlich Trinkgelder, ausschließlich Getränke, betragen pro Teilnehmer von Danzig bis zurück nach Danzig alles in allem 360 Mark. Außerdem zahlt jeder Teilnehmer 5 Mark in die Vereinskasse.

— (Ein Erlaß des Kultusministers über das Impfen.) In einem Erlaß ordnet der Kultusminister an, daß die Behörden der Durchführung des Impfgeschäfts ihre besondere Aufmerksamkeit widmen sollen. Die Impfärzte sollen die aseptischen Vorsichtsmaßregeln streng beobachten. Jedem Kinde soll vor dem Impfen der Oberarm mit einem mit Alkohol getränkten Bausch steriler Watte abgerieben werden. Nach der Impfung sind die Kinder solange unter Aufsicht zu haben, bis die Lymphe vollkommen getrocknet ist; auch ist darauf zu achten, daß die Angehörigen nicht etwa die Wunde aussaugen oder abwischen, wie es von impfgegnerischer Seite empfohlen wird. Auch sollen die Angehörigen von jedem ungewöhnlichen Verlauf der Impfung und von jeder Erkrankung in den nächsten 14 Tagen dem Impfarzt Mitteilung machen.

— (Änderung eines Stationsnamens.) Vom 1. Mai d. Js. ab erhält die an der Strecke Dirschau-Konitz gelegene Station „Schwarzwasser“ die Bezeichnung „Königswiese“.

— (Preisreiten des Briesener Luxus-Pferdemarktes.) Das Komitee des Briesener Luxus-Pferdemarktes veranstaltet am 19. und 20. Juli ein Preisreiten, wozu die Nennungen bis zum 20. Juni an das Landratsamt in Briesen zu richten sind. Es finden statt: 1. Geländeritt, offen für Pferde im Besitz und zu reiten von Offizieren, Reserveoffizieren und Herrenreitern. Ehrenpreise den Reitern des ersten und zweiten Pferdes, außerdem 600 Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 125, 75 und 50 Mark dem dritten, vierten und fünften Pferde. 2. Ermunterungs-Spring-Konkurrenz, offen für Pferde im Besitz und zu reiten von Offizieren, Herrenreitern und deren Damen. Ehrenpreise der Stadt Briesen den Reitern des ersten und zweiten Pferdes, außerdem, gegeben von den Kreisen Briesen, Culm, Strasburg und Thorn, 300, 150 und 50 Mark dem ersten, zweiten und dritten Pferde. 3. Reitkonkurrenz für Chargenpferde, offen für Chargenpferde und Dienstpferde, die dem Offizier dienstlich zum Alleingebrauch überwiesen sind. Ehrenpreise, gegeben vom Komitee, dem ersten, zweiten, dritten und vierten Pferde. 4. Qualitätsprüfung für Reitpferde, offen für eigene Pferde nicht über 8 Jahre alt, im Besitz und zu reiten von Offizieren, Herrenreitern und deren Damen. Ehrenpreise den Reitern des ersten und zweiten Pferdes, außerdem, gegeben von der Provinz und der Landwirtschaftskammer, 300, 200, 100 und 50 Mark dem ersten, zweiten, dritten und vierten Pferde. 5. Jagd-Spring-Konkurrenz, offen wie vorige. Ehrenpreise den Reitern des ersten und zweiten Pferdes, außerdem, gegeben vom Komitee, 400, 200, 100 und 50 Mark dem ersten, zweiten, dritten und vierten Pferde. Nachnennungen für sämtliche Propositionen mit dreifacher Einschreibegebühr bis zu 1 Stunde vor Beginn der Konkurrenz gestattet. Gemäß den besonderen Bestimmungen für den Geländeritt, dem eine Dressurprüfung vorausgeht, sind 50 Kilometer mit acht Hindernissen, Hochsprünge von 1—1,20 Meter, Gräben zum Springen und Klettern, Bergauf- und Bergabreiten, in 4 Stunden 10 Minuten zurückzulegen. Für die Jagdspring-Konkurrenz, Tempo Galopp 350 × in der Minute, sind vorgesehen Tonne 1,10 Meter hoch, Koppelrick 1,10 Meter mit Wassergraben 1,50 Meter, zwei Koppelricks von 1 und 1,10 Meter mit Abstand von 1 Meter, Doppelsprung: zwei Koppelricks 1,10 Meter mit Abstand von 10 Meter, Mauer (Holzkasten) 1,20 Meter hoch, Hürde 1 Meter hoch mit Koppelrick 1,20 Meter im Abstand von 50 Zentimeter, Doppelsprung: Gatter 1 Meter hoch, rechts und links Drahtzaun, mit Mauer 1 Meter hoch im Abstand von 10 Meter, Wassergraben 3 Meter breit mit 40 Zentimeter Bürste, Wassergraben 1,50 Meter breit, mit Koppelrick 1 Meter hoch dahinter. Die Hindernisse für die Ermunterungs-Spring-Konkurrenz sind die gleichen, nur durchweg 10 Zentimeter niedriger. Zweimaliges Refüsieren vor demselben Hindernis, Aufenthalt länger als 1 Minute an einem solchen, Auslassen eines Hindernisses disqualifiziert. Die Einschreibegebühr beträgt 10 Mk., für Nr. 3 5 Mark. Die Transportkosten für die an der Konkurrenz beteiligten Pferde vom Wohnort des Besitzers bis Briesen werden vom Komitee ersetzt.

— (Anschluß der Graudenzer Straße an die Wasserleitung.) Zum Anschluß der Graudenzer Straße von der Vogelwiese bis zum „Goldenen Löwen“ ist weiter zu berichten, daß die Lieferung der gußeisernen Röhren, etwa 1100 Meter, bereits in beschränkter Submission ausgeschrieben ist, die am 22. d. Mts. geschlossen wird. Wenn die Lieferung dann, nach dem Zuschlag, prompt erfolgt, so kann die Anschlußarbeit, die von der Stadt ausgeführt wird, in drei bis bis Wochen beendet sein.

— (Thorn auf der Posener Ausstellung.) Auch die Stadt Thorn wird auf der Ostdeutschen Ausstellung zu Posen vertreten sein und hat zu diesem Zweck eine Abteilung, eine Koje für einige hundert Mark gemietet. Leider ist der schöne Plan, die Ausstellung der Stadt zu einer Ausstellung der Gewerbeschule einschließlich der Haushaltungsschule zu gestalten, die, wie bekannt, immer sehr interessant gewesen sind, daran gescheitert, daß die ministerielle Genehmigung hierzu versagt wurde, und da auch schon vorher die Absicht, vom Landmesserbureau den gesamten Stadtplan anfertigen zu lassen, wegen der zu großen Kosten und des zu geringen Interesses des großen Publikums an solchen Arbeiten aufgegeben war, so hat die Stadt als solche nur zwei, allerdings sehr dekorative Sachen auszustellen: das Modell des Stadttheaters, etwas über einen halben Meter hoch, das die Baufirma dem Magistrat überwiesen, und eine Nachbildung des Rathauses, 1 Meter bei 80 Zentimeter, das der Thorner Bildhauer Scharlowski, dem ein Zuschuß gewährt, hergestellt hat. Ein so interessantes Stück der Ausstellung dies auch für die fremden Besucher sein wird, so reicht dies wenige nicht aus, die Koje zu füllen. Deshalb ist schon die Handelskammer eingesprungen und hat das eine Wand füllende, von Professor Ehlers-Danzig angefertigte Projekt des Ostkanals zur Verfügung gestellt. Auch der Verkehrsausschuß wird Radierungen des Danskers und des Thorner Rathauses von Baade der Stadt für die Ausstellung überlassen, und man hofft, daß auch Privatpersonen, die Altertümer, besonders alte Bilder von Thorn, besitzen, diese zur Verfügung stellen werden.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Das diesjährige Übungsschießen hat, wie gemeldet, am Ostermontag begonnen. Es war verbunden mit einem Preisschießen, wobei auch ein Osterschinken nicht fehlte. Den von einem Geschäftsfreunde des Herrn Sattlermeister Wegner gestifteten wertvollen Preis erzielte mit 57 Ringen Herr Steinsetzermeister Bliske. Im Schießen um die übrigen Preise gingen als Sieger hervor die Herren Uhrmacher Grunwald mit 54 Ringen, Kaufmann Krüger mit 53 Ringen, Sattlermeister Wegner mit 52 Ringen. Einen wertvollen Preis, eine Portière, hat Herr Tapezier und Möbelhändler Loch ausgesetzt für den Schützen, der bis zum Königschießen die höchste Ringzahl, mindestens 58, erzielt hat. Das Königschießen wird diesmal schon am zweiten und dritten Pfingstfesttag veranstaltet, um es zu einem Volksfest gestalten zu können. Das Übungsschießen findet jeden Sonntag und Donnerstag statt.

---

r. **Podgorz**, 18. April. (Das Fest der silbernen Hochzeit) feierte heute Herr Klempnermeister Ullmann nebst Gattin. Dem Jubelpaar, welches sich allgemeiner Beliebtheit und Hochschätzung erfreut, gingen Glückwünsche aus nah und fern zu. Auf dem Gebiete des Vereinswesens hat sich Herr Ullmann als tätiges Vorstandsmitglied, welches gern seine Kräfte in den Dienst einer guten Sache stellt, vielfach verdient gemacht. So war Herr Ullmann langjähriger 2. Vorsitzer und Hauptmann der hiesigen freiwilligen Feuerwehr. Wegen seiner Verdienste wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit stiftete die hiesige freiwillige Feuerwehr ihm einen kostbaren Stock, den Herr Bezirksschornsteinfegermeister Penn mit einer schwungvollen Ansprache überreichte. Auch eine Deputation der Thorner Klempner-Innung war anwesend, die ein kostbares Angebinde stiftete.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Lauenburg i. Pom., Polizeiverwaltung, zwei Polizeisergeanten für Tag- und Nachtdienst, Grundgehalt 1150 Mark jährlich, steigend bis 1500 Mark, Wohnungsgeld 250 Mark jährlich und 60 Mark Kleidergelder. Mewe, Strafanstalt, Lazarettaufseher, zugleich Aufsichtsbeamter, 1200 Mark Gehalt, 270 Mark Mietsentschädigung, 30 Mark Dienstkleidungsgeld, nach fünf Jahren 10 Prozent des Gehalts als Ostmarkenzulage; das Gehalt steigt bis 1700 Mark und Aussicht auf Gewährung einer Stellenzulage bis 150 Mark für das Jahr. Neustadt, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, das Mindesteinkommen beträgt monatlich bei einem Schreiblohnsatze von 8 Pf. 75 Mark, 9 Pf. 85 Mark, 10 Pf. 95 Mark, 11 Pf. 105 Mark, 12 Pf. 115 Mark. Praust, Gemeindevorstand, Gemeindediener (Vollziehungs- und Sicherheitsbeamter), Anfangsgehalt 900 Mark, steigend bis 1100 Mark pro Jahr, nebst Wohnungsgeldzuschuß nach den für die Provinzialbeamten geltenden Grundsätzen. Putzig, Magistrat, Nachtwächter, 480 Mark Gehalt.

Der gefesselte Tote.

„Hinter dem Lattenverschlag, der zur Absperrung des Totenlagers diente, spielte sich eine unheimliche Szene ab. Mandu war mit einem scharfen Messer zu der Leiche getreten, zerschnitt ein altes Hemd in Streifen. und fesselte dem Toten damit unter lautem Stöhnen der Anstrengung Hände und Füße. Weiber und Kinder zogen sich scheu zurück. Tiefe Stille herrschte im ganzen Hause, nur hinter dem Gitter hervor drang erregtes Geflüster. Gregorio, der neben mir saß und als Zauberarzt mehr sah, wie gewöhnliche Sterbliche, deutete plötzlich nach dem Giebel des Hauses, als wenn dort etwas in der Luft flöge, machte eine Bewegung mit der Hand, als wollte er es verjagen, und blies dahinterher. Die Totenseele war entwichen. Der Tote lag mit Hemd und Hose bekleidet inmitten des Hauses auf dem Lattengitter. Die Arme waren ihm an den Leib geschnürt, die Füße über den Knöcheln gefesselt; auch die Hände, die auf dem Bauche lagen, waren fest zusammengebunden — — —“ So beschreibt Koch-Grünberg eine Bestattung der Siusi im nordwestlichen Südamerika und zeigt damit deutlich den wirklichen Ursprung einer Reihe von Bestattungsformen, bei denen die Leiche zu einem Bündel zusammengeschnürt in einer festen Kiste der Erde übergeben wird. Solche Bestattungsarten wird man eine ganze Reihe auf der internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 sehen können. Da durch diese Bestattungsarten eine mehr oder minder vollständige Abschließung der Leiche oder gar ihre Mumifizierung erreicht wird, sind sie für die Frage der Leichenbeseitigung von großem Interesse. Gesundheitliche Gründe waren aber natürlich für die Entstehung dieser Sitten nicht maßgebend, sie sind vielmehr getragen von einer sonderbaren Furcht, der Tote möchte zurückkehren und an denen Rache nehmen, die ihm nicht genehm waren. Man ist daher bestrebt, seine Bewegungsfreiheit möglichst einzuschränken und ihn so an das Grab zu binden. In vielen Fällen wird das Grab noch mit schweren Steinen und dergleichen versehen, die den gefesselten Toten noch in ein möglichst sicheres Gefängnis bannen. Unbewußt aber ging man so Wege, die der öffentlichen Gesundheitspflege sehr entgegenkamen.

tz.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Maler Prof. Weiser ist in München gestorben.

Der 12. Historikertag wurde Dienstag Vormittag in **Braunschweig** in Gegenwart des Herzog-Regenten und der Herzogin von Professor Dr. Branai-Göttingen feierlich eröffnet. Der Kultusminister Wolf hielt eine Ansprache, im Namen des Stadtmagistrats begrüßte Stadtrat v. Frankenberg den Historikertag. Hierauf wohnte das Herzogpaar den Vorträgen und der sich anschließenden Diskussion bis zum Schluß bei.

Mannigfaltiges.

(Eine Roheitstat) verübte der Tischlergeselle Chainsky am Montag in Breslau. Er stieß aus reinstem Mutwillen den 13jährigen Schüler Maschke unter eine vorüberfahrende Dampfwalze. Der Knabe war sofort tot. Chainsky wurde verhaftet.

(Während des Schlafens erstickt.) Zum Tode des einjährig-freiwilligen Arztes Dr. Heinrich in Berlin, der, wie von der Kommandantur zuerst angenommen wurde, Selbstmord durch Vergiftung verübt haben sollte, erfährt der „Berl. Lok.-Anz.“ noch folgendes: Die jetzt erfolgte Obduktion hat ergeben, daß der Tod infolge Erstickung eingetreten ist. Dr. H. hatte zur Linderung eines Katarrhs einen Formanwattebausch in seinen Hals eingeführt, als er sich zu Bette legte. Er muß dann eingeschlafen sein. Diesem unglücklichen Zufall ist es zuzuschreiben, daß der Unglückliche erstickte. Zu einem Selbstmord lag kein Grund vor.

(Todesstürze bei einer Droschkenfahrt.) In der Nähe von Würzburg unternahmen der Weingroßhändler Simon Selig und sein Schwiegersohn, der Zahnarzt Dr. Stettenheimer, mit ihren Frauen eine verhängnisvolle Droschkenfahrt. Der Wagen stürzte einen Abhang hinunter und kippte um. Selig wurde sofort getötet, und Dr. Stettenheimer erlitt tödliche Verletzungen. Die Frauen kamen mit leichten Hautabschürfungen und Quetschungen davon.

(Ein verhängnisvolles Automobilunglück) hat sich in der Nähe von Boitzenburg i. M. ereignet. Das Automobil des Bankdirektors Fürstenberg, das von einer Probefahrt nach Hamburg zurückkehrte, überschlug sich auf der Chaussee kurz hinter Boitzenburg, wobei zwei Personen getötet wurden, während die anderen drei Insassen zumteil schwere Verletzungen erlitten. Der Unfall entstand vermutlich dadurch, daß das Automobil sich in dem weichen Sommerweg der Chaussee festbohrte, ehe die Bremse gezogen werden konnte. Der Chauffeur Otto Laub sowie die 30jährige Frau Voß, die den Führersitz innehatten, wurden mit zerschmettertem Schädel blutüberströmt aufgefunden.

(Einsturz einer Bahnhofshalle.) Am neuen Hauptbahnhof in Darmstadt stürzte die eiserne Dachkonstruktion der Kuppelhalle ein. Personen wurden nicht verletzt, der Materialschaden ist groß.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 19. April 1911.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ohne Handel.
Regulierungs-Preis 196½ Mk.
per April—Mai 196½ Mk. bez.
per Mai—Juni 196½ Mk. bez.
per September—Oktober 190 Br., 189½ Gd.

Roggen ohne Handel.
Regulierungspreis 150½ Mk.
per April—Mai 151 Br., 150 Gd.
per Mai—Juni 151 Br., 150 Gd.
per September—Oktober 151½ Br., 151 Gd.

Gerste ohne Handel.
transito 114 Mk. bez.

Hafer ohne Handel.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,00—9,60 Mk. bez.
Roggen- 9,40 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Hamburg, 19. April, 9[55] Uhr vorm. Hochdruckgebiet über 776 mm über Südrußland, zugenommen, nordostwärts verlagerter Ausläufer nach Skandinavien; ozeanische Depression herangezogen und unter 730 mm von Westirland bis zu den Alpen, der Weichsel und dem Nordmeer ausgebreitet. Witterung in Deutschland: Schwache südliche Winde, warm, im Südwesten wolkig, sonst vorwiegend heiter, trocken.

Die

Kunsthandlung u. Bilderrahmenfabrik

sowie

Bau- und Kunstglaserei

meines verstorbenen Mannes führe ich unter der bisherigen Firma

Emil Hell

in unveränderter Weise weiter.

Hochachtungsvoll

Wwe. Anna Hell.

Continental Pneumatik

Gesamt-Personal

1900 — 1915
1905 — 4516
1910 — 7500

Seit Jahren widmet sich ein Stamm altgeschulter Kräfte der Spezialaufgabe, **gute** Automobil- und Fahrradreifen zu fabrizieren, „**Gute**“ Reifen, die das Geld wert sind. Wenn Sie vor Enttäuschungen sicher sein wollen, so verlangen Sie nur **Continental-Pneumatik.**

Continental-Caoutchouc und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Schutz gegen Vieh-Seuchen!
bieten unsere garantiert säurefesten

Tonkrippen.

Alle Größen und Sorten bei billigster Berechnung sofort lieferbar.
Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Thorn 3, Mellienstraße 8.
Fernsprecher 340 und 689.

Nervenschwäche

und deren Folgezustände, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen u. Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. behandelt aufgrund 30jähriger Erfahrung.

Chemiker Heyden,
Altona (Elbe).

Medizinische Seifen,

wie:
Benzoëseife
Byrolinseife
Birkenbalsamseife
Carbolseife
Carbolteerschwefelseife
Kamillenseife
Pittylenseife
Parasitenseife
Lanolinseife
Teerseife
Schwefelseife
Vaselinseife
empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.

BRENNABOR



in **Qualität** und **Haltbarkeit** **unübertroffen.**

Niederlage bei:
E. Strassburger,
Brückenstr. 17.

---

ff. Molkerei-Süssrahmbutter,
täglich frisch, kostet jetzt nur **1,30 p. Pfd.,**
frisches Königsberger Simonsbrot,
ff. Limburger Sahnenkäse,
echte reife Harzerkäschen
empfiehlt
A. Kirmes, Elisabethstr.

Ausgekämmtes Frauenhaar
kauft
E. Lannoch, Brückenstraße 42.

Wer beschäftigt ein **Fräulein**
mit Näharbeiten im Hause.
Gefällige Angebote unter **A. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Breslau III, Freiburgerstrasse 42,

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die
Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährliche Gymnasial- und Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. Bisher **bestanden,** meist mit grosser Zeitersparnis,

429 Prüflinge, nämlich 52 Abiturienten,

1 Steuersupernumerar, 20 nach O I, 59 nach U I, 64 nach O II, 11 Extraneer die Schlussprüfung einer Realschule bezw. eines Progymnasiums, 121 nach U II, 42 nach O III, 6 nach U III, 4 nach IV und 49 Einjährige.

Fortan besondere **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner- u. Abiturienten-Prüfung.**

Prospekt.

Marienbader Entfettungs-Tabletten
(Marke Corona) zur gefahrlosen Entfettungskur ohne Diät, à Schachtel 2 Mark.
Dep.: **Annen-Apotheke (G. Heldt).**

Gravier-Anstalt

Heinrich Rausch,

Brückenstr. 16, part.

Jahrelanger Graveur für größere Juwelier- und Uhren-Geschäfte, insbesondere für die Firma **Max Niehoff,** vorm. Paul Hirschberger.

Künstlerische Ausführungen von Wappen, Siegeln, Stempeln, modernen Monogrammen und Schriften.

Verkauf von Metall und Emaille, Türen- und Firmen-Schildern, Schablonen, Kautschukstempeln und Petschaften

zu billigsten Preisen.

Prompte u. reelle Bedienung.

W. L. Florczak, Schneidermstr.,
Thorn, Schuhmacherstr., Ecke Culmerstr.
Empfehle mich zur Anfertigung von
eleg. Herrengarderobe n. Maß
und nach **neuester Mode.**
Lager deutscher und ausländischer Stoffe in großer Auswahl.
Garantie für guten Sitz.
Billige Preise.

Gänzlicher Ausverkauf

in modern eingerahmten
Bildern zu sehr billigen Preisen.
Verkaufsstelle im Laden Brückenstr. 17
vorm. 10—12, nachm. 4—6 Uhr.

Gleichzeitig bringe ich meine **Bau- und Kunstglaserei** meinen werten Kunden bei Bedarf in gefällige Erinnerung.

Hochachtungsvoll
Julius Hell,
Brückenstr. 27.

W. Spindler,

Spindlersfeld bei Köpenick.

Färberei und chemische Wasch-Anstalt.

Annahmen in Thorn:

A. Böhm, Brückenstraße 34, Telephon 397.
N. Monts, Mellienstraße 95, 1.

Sendungen täglich. — Sendungen täglich.



Garten u. Balkonmöbel
Triumpfstühle

Rollschutzwände, Rasenmäher, Gartenspritzen, Gartenschläuche, Gießkannen, Gartengeräte, etc.

C. B. DIETRICH & SOHN G.m.b.H. Breite Str. 35.

Schützenhaus Thorn

empfiehlt seinen

Frühstücks- u. Mittagstisch.

Suppe 20 Pf. — Mittelgericht 40 Pf. — Braten 50 Pfg.

Reichhaltige Speisenkarte.

Ausschank von gut temperiertem Münchener und Königsberger Bier.
Jeden Abend: **Elite-Konzert.**

A. Gomoll.

„Ich wurde vor 2 Jahren am Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operiert. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Jan. wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Flaschen waren die Drüsen zu meiner größten Freude vollst. zurückgegangen. Ich werde den **Mark-Sprudel** immer trinken, er wirkt appetitanregend, verdauungfördernd u. blutverbessernd u. bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G.“ Ärztlich warm empfohlen. Flasche 95 Pf. in der **Anker-Drogerie,** Elisabethstr. 12, bei **Adolf Majer,** Breitestr. 9, und **Paul Weber,** Culmerstr. 20, Drogerien.

Ca. 3000 qm Putzarbeiten
sind an leistungfähigen Maurer unweit Thorn zu vergeben. Angebote mit Angabe pro qm Deckenputz und pro qm Wandputz einschl. 2 mal weißen ohne Material an
W. Findeisen,
Baugeschäft, Briesen Wpr.

P. Hartmann Nachflg.,

Inh.: Franz Steffelbauer, Juwelier,
Thorn, Breitestrasse 2,
empfiehlt

sein bedeutend vergrössertes Lager

in Ringen, Broschen, Armbändern, modernen Kolliers, Manschettenknöpfen, Silberwaren sowie württemberger Metallwaren und Bestecken.

Die nach der Uebernahme noch vorhandenen **älteren Waren** verkaufe jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Vorber. zur Einjähr.-Prüfung
in staatl. konzess. vorm.
Major Geisler'schen Institut, Bromberg.
9 Prüflinge, sämtl. Schüler meiner Anstalt, haben jetzt das Examen bestanden.

— **Besohlungen, Reparaturen** —
sowie
Neuanfertigung von Schuhwaren
jeglicher Art bei billigster, schnellster und saubérster Ausführung.
J. Krzyminski,
Besohlanstalt, Schillerstraße 19.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Täglich frische

Ananas-Bowle

sowie

Waldmeister-Bowle

à Flasche 1 Mark ausschl. Glas, garantiert von Moselwein, empfiehlt
J. G. Adolph.

Gut erhalt. Herrenfahrrad,
Marke Brennabor, Freilauf mit Rücktrittbremse, zu verkaufen.
Muth, Friedrichstraße 10/12.

Frisches Mohn-Oel
empfiehlt
Carl Matthes.

Ankaufspferd,
4jährig, sucht
5. Esk. Ul.-Regts. 4.

Altes Gold und Silber,
Brillanten, künstliche Gebisse, Altertümer kauft zu höchsten Preisen
F. Feibusch, Goldwaren-Werkstatt,
Brückenstraße 14, 1. Etage.

Zu verkaufen:
Mehrere junge Eber
d. gr. w. deutsch. Edelschweinrasse (Yorkshire), 6 u. 7 Monate alt, 110 bis 140 Mk., 2 Mk. Stallgeld, auch 3 Mon. alte zu 60 Mk. und 1 Mk. Stallgeld.
v. Frantzius,
Domäne Sawdin Westpr.

Wichtig für Schüler!
Gebe ab nur wenig gebrauchte Schulbücher für Real und Gymnasium zu halben Ladenpreisen, darunter einen großen Satz latein., französ. u. deutscher Lektüren. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein gut eingerichtetes Pensionat
ist anderweitigem Unternehmen billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Aus der Verwaltung des preußischen Gefängniswesens.

Die Verwaltung des Gefängniswesens in Preußen ist bekanntlich geteilt zwischen den Ministerien des Innern und der Justiz. Über die seiner Verwaltung unterliegenden Gefängnisanstalten veröffentlicht das **Ministerium des Innern** Jahresberichte, die über die im Berichtsjahre gemachten Erfahrungen manche lehrreiche Aufschlüsse geben. Der vorliegende statistische Jahresbericht umfaßt die Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910. Bei Betrachtung der Insassenzahl ist die fast **stetige Abnahme der Gefangenenzahl** bemerkbar. In dem Berichtsraume ist die Zahl der Gefangenen von 21 311 auf 20 612 also um 699 gefallen. Am stärksten zeigt sich die Abnahme bei den Verurteilungen zu Zuchthaus. Der vorliegende Bericht läßt die Beantwortung der Frage offen, ob tatsächlich in der Bevölkerung die Neigung zu verbrecherischen Handlungen abgenommen oder ob der Richter bei Bemessung des Strafmaßes eine mildere Praxis walten läßt. Die Hauptmasse der zu Zuchthausstrafe Verurteilten stellt das gewerbsmäßige und gewohnheitsmäßige Verbrechertum, d. h. also die **Rückfälligen.** Nach Ausweis der Personalstatistik waren von 3874 im Berichtszeitraume neueingelieferten männlichen Zuchthausgefangenen allein 3366 schon vorher mit Freiheitsstrafen bestraft worden, davon 3 bis 5 mal: 802; 6 bis 10 mal: 1079; 11 bis 30 mal: 854; 31 mal und mehr: 75. Die im Strafvollzuge gemachten Erfahrungen machen es wahrscheinlich, daß die mehr als 6 mal bestraften 2008 Personen wenn überhaupt, so doch jedenfalls nur durch langandauernde strenge Zucht und sorgfältige, fürsorgliche Behandlung nach verbüßter Strafe, für ein geordnetes, soziales Leben zurückzugewinnen sind. Dasselbe wird auch von den 802 3 bis 5 mal Bestraften Geltung haben dürfen. Leider macht die offenkundige zu milde Beurteilung der Straftaten Rückfälliger diese Erfahrungen in den meisten Fällen wertlos, wie sich aus den Zählkarten der neueingelieferten Zuchthäusler mit mindestens drei vorausgegangenen Freiheitsstrafen deutlich ergibt. Auch die Anstaltsoberbeamten stimmen gleichfalls darin überein, daß von den männlichen Gefangenen bei 2105 Rückfall mit Sicherheit anzunehmen ist, daß er bei 132 zweifelhaft ist und nur bei 82 ausgeschlossen erscheint. Bei den Frauen sind die entsprechenden Zahlen 212, 4, 15. Diese in allen Kulturstaaten mit gleicher Regelmäßigkeit wiederkehrende Erscheinung muß mit Notwendigkeit zu einer Änderung in der strafrechtlichen Behandlung der Rückfälligen führen.

Neben den Rückfällen beansprucht das jährliche Anwachsen der geistig **Minderwertigen** erhöhte Aufmerksamkeit. Weil unsere heutige Rechtsprechung vielfach noch geistige Minderwertigkeit als Strafmilderungsgrund gelten läßt, so verlangt die Sicherheit der Gesellschaft, daß die Minderwertigen entweder in geschlossenen Anstalten dauernd dingfest gemacht oder nur unter besonderer Aufsicht in die Freiheit gelassen werden. Der bei der Strafanstalt Brandenburg gemachte Versuch, die geistig Minderwertigen in einer besonderen Anstalt unterzubringen, um sie bis zum Ablauf der Strafe sicher zu verwahren und sie von den öffentlichen Irrenanstalten fernzuhalten, bewährt sich. Bei der Strafanstalt Insterburg ist eine im Bau.

Der **Gesundheitszustand** in den Anstalten ist gut. Ansteckende Krankheiten — abgesehen von Influenza — sind äußerst selten. Wie unter der freien Bevölkerung, steht die Tuberkulose als Todesursache in den Gefängnissen an erster Stelle. Ihr entgegenzuwirken, wird in den Anstalten die größte Sorgfalt entfaltet. Richtig ist, daß unter den Gefangenen die Tuberkulose als Krankheitserscheinung eine größere Rolle spielt, als unter der freien Bevölkerung. Dies hat aber nicht seinen Grund in dem Aufenthalte in den Anstaltsräumen, vielmehr ist die Krankheitsanlage von den davon Befallenen mit in die Anstalt gebracht worden. Die Krankheit war es aber auch hier wie beim **Alkohol,** die die Arbeitskraft des Erkrankten herabgesetzt und ihn minderwertig gemacht hat; damit ist der Anreiz zu Eigentumsverbrechen gegeben. Die **Tuberkulose** erhöht die Reizbarkeit, damit ist der Anlaß gegeben zur Auflehnung gegen die staatliche Ordnung; sie steigert den Geschlechtstrieb, das ist die Ursache zu Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

Der angebliche Spielteufel in der Armee.

In der „Kreuzzeitung“ wendet sich Freiherr v. Bissing, General der Kavallerie z. D. und Mitglied des Herrenhauses gegen die im „Berliner Tageblatt“ aufgestellte Behauptung, daß der „Spielteufel“, das Laster des Hasardspieles, im Offizierkorps nicht auszurotten wäre. Er schreibt: Dieses Laster braucht nicht ausgerottet zu werden, weil demselben in dem Offizierkorps nicht mehr und nirgends gefrönt wird. Die Verallgemeinerung einzelner Verfehlungen, welche in einer an Verführungen so reichen Stadt wie Berlin schwer, vielleicht garnicht trotz Warnung und kameradschaftlicher Einwirkung, trotz strengster Auffassung der geltenden Bestimmungen zu verhindern sind, muß auf das schärfste zurückgewiesen werden, vor allem aber die Folgerung, daß es gewisse „feudale“ Laster gäbe, die erst dann als ehrenrührig in der Armee betrachtet würden, wenn sie die Öffentlichkeit beschäftigten. Ebenso willkürlich und unzutreffend ist die Behauptung, daß das Hasardspiel den stärksten Rückhalt in den reichsten und „vornehmsten“ Offizierkorps fände, und daß, je reicher ein Offizierkorps sei, desto stärker der Hang zum „Jeu“ dort verbreitet zu sein pflege. Ich darf die auf langjähriger Erfahrung beruhende Versicherung aussprechen, daß die Neigung, unter sich zu spielen, sich gegenseitig das Geld abzunehmen, in einem solchen Offizierkorps, das gleichmäßig aus Mitgliedern der besten Stände zusammengesetzt ist, niemals besteht. Wenn der eine oder der andere die ererbte oder die ihm anderwärts beigebrachte Leidenschaft zum Spiele besitzt, so wird alles getan, um diese Leidenschaft zu bezwingen, und wenn dies nicht gelingt, so liegt es eben in solchen Verhältnissen der Großstadt, wie sie auch der Verfasser des Artikels ganz zutreffend und in dankenswerter Weise warnend schildert: Deshalb stimme ich mit dem Verfasser des Artikels darin überein, daß es durchaus erforderlich ist, die Spielklubs öffentlich schärfer überwachen zu lassen.

Hauptversammlung des bienenwirtschaftlichen Gauvereins Marienburg.

Der **bienenwirtschaftliche Gauverein Marienburg,** der alle Zweigvereine östlich der Weichsel umfaßt, hielt am Dienstag Vormittag 11 Uhr seine Hauptversammlung in Graudenz im Hotel „Schwarzer Adler“ ab. Der „Ges.“ berichtet über die Versammlung: Der Vorsitzer, Seminarlehrer Ziesemer, begrüßte die etwa 60 Anwesenden und ließ dann durch den Schriftführer, Rektor Krüger, die Präsenzliste feststellen. Delegierte hatten entsandt die Vereine Barendorf, Bischofswerder, Biskupitz, Culmsee, Dt. Eylau, Elbing, Goßlershausen, Graudenz, Leistenau, Gröschlin, Hermannsruh, Hohenkirch, Honigfelde, Jankowitz, Karben, Kl. Albrechtsau, Kl. Krebs, Langenau, Lulkau, Marienburg, Marienwerder, Neumark, Neuteich, Rheinsberg, Riesenburg, Rybno, Schönthal, Dorf Schwetz und Tiegenhof. Hierauf erstattete der Vorsitzer den Jahresbericht. Das Frühjahr 1910 habe, so führte er aus, inbezug auf den Honigertrag bei den Imkern die besten Hoffnungen erweckt, seit dem 15. Juni aber hätten sich die Aussichten sehr vermindert. Das Honigjahr 1910 sei denn auch ein schlechtes gewesen, das vielen Bienenvölkern den Hungertod und den Imkern große Kosten gebracht habe. Der Hauptkursus des Herrn Klatt in Tralau sowie die Nebenkurse hätten einen guten Besuch aufzuweisen gehabt. An verschiedene Vereine wurden Zuwendungen gezahlt, ebenso konnten mehrere Vereine prämiiert werden. Im Bezuge der „Westpreußischen Bienenzeitung“ ist insofern eine Änderung eingetreten, als der Provinzialvorstand beschlossen hat, daß alle Mitglieder des Vereins zum Bezuge der Zeitung verpflichtet werden sollen. Ferner teilte der Vorsitzer mit, daß Schneidermeister Medem in Bröske sein 50jähriges Jubiläum als Imker gefeiert und das allgemeine Ehrenzeichen erhalten hat. Neu gegründet sind im Berichtsjahre die Vereine Hohenkirch, Briesen und Langenau. — Den **Kassenbericht** für 1910 erstattete Rektor Krüger. An Bestand von 1909 wurden 665,87 Mark übernommen. Mit Vereinsbeiträgen und Staatsbeihilfen beträgt die Einnahme am Schluß des Kassenjahres 1910 3215,87 Mark. Die Ausgaben betrugen 2538,05 Mark, sodaß ein Bestand von 677,82 Mark verblieben ist. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. — Darauf folgte eine Besprechung über die **Haftpflichtversicherung** und die Einziehung der Beiträge dazu. Es kam hierbei zum Ausdruck, daß die Haftpflichtversicherung für jeden Imker von größter Wichtigkeit sei und ihn vor großem Schaden bewahren könne. — Bei dem nächsten Punkte der Tagesordnung, **„Maßnahmen für das Jahr 1911“,** wurde beschlossen, wenn es irgend die Mittel des Gauvereins gestatten, wieder einen Hauptkursus unter Leitung des Herrn Klatt in Tralau zu veranstalten. Auf eine Anfrage des Lehrers Grams erklärte der Vorsitzer, daß die Kosten für einen Hauptkursus etwa 500 Mark betragen. — Eine rege Debatte rief die Behandlung der Frage einer **bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Graudenz hervor.** Der Gedanke an eine bienenwirtschaftliche Ausstellung sei, wie der Vorsitzer ausführte, bereits im vorigen Jahre bei der Hauptversammlung in Marienburg aufgetaucht. Damals hätten die Vertreter der Vereine Graudenz und Schönthal geäußert, daß für eine solche Ausstellung Graudenz ein guter Ort sei. In der späteren Korrespondenz der genannten Vereine mit dem Gauvorstande sei zutage getreten, daß die Graudenzer Vereine sich von der Ausstellung nur dann einen wirklichen Nutzen versprächen, wenn die Ausstellung im größeren Rahmen gehalten würde und den Charakter einer Provinzial-Ausstellung erhielte. Der Gauvorstand hat darauf sich mit dem Provinzialvorstande in Danzig in Verbindung gesetzt, der sich insofern zu einer Provinzialausstellung ablehnend verhalten hat, als es nach seiner Kenntnis ausgeschlossen sei, daß der Verein zu dieser Ausstellung Beihilfen erhalten würde, da in der festen jährlichen staatlichen Beihilfe auch bereits die Beihilfe zu einer eventuellen Ausstellung des Vereins mit einbegriffen wäre. Wenn man eine Ausstellung in Graudenz veranstalten wolle, so möge man sich darauf beschränken, lediglich es bei einer solchen des Gauvereins Marienburg zu belassen. In der Besprechung hierüber äußerten sich für die Graudenzer Vereine besonders die Herren Lonk und Grams, die betonten, daß die Ausstellung besonders zur Belebung des Interesses an der Bienenwirtschaft im Süden Westpreußens habe dienen sollen. Nach einigen weiteren Erörterungen hierüber richtete der Vorsitzer an die Graudenzer Vertreter die Anfrage, ob sie zur Veranstaltung der Ausstellung im Jahre 1912 noch bereit seien; der Gauvorstand werde zum Gelingen aufbieten, was in seiner Macht stehe. 1912 würden im Gauverein zum Zwecke der Ausstellung voraussichtlich etwa 450 Mark zur Verfügung sein. Herr Lonk aus Neudorf erwiderte darauf, daß er im Namen der Graudenzer Vereine die Zusicherung machen könne, daß diese die Arbeiten für die Veranstaltung der Ausstellung gern übernehmen. Die Versammlung beschloß darauf die Veranstaltung einer bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Graudenz im Jahre 1912. Darauf ermächtigte die Versammlung den Gauvorstand, die nächsten Punkte der Tagesordnung, Prämiierung von Vereinen, Beschaffung von Zuchtvölkern, Zuwendung an die Vereine zu Geräten, Wanderlehrer und Festsetzung des Etats für 1911, im gebräuchlichen Sinne der Hauptversammlung zu regeln. — Nach einigen Anträgen aus der Versammlung folgte die Vorlegung verschiedener originaler Königinnen-Befruchtungskästchen und Königinnensektions, wie auch anderer Hilfsmittel zur Königinnenzucht nach Schweizerart, mit Erläuterungen des Herrn Klatt-Tralau. Der Vortragende erntete den Beifall der Versammlung. Alsdann schloß der Vorsitzer, Herr Seminarlehrer Ziesemer, die Sitzung. — Den Schluß bildete ein gemeinsames Essen der Teilnehmer.

Der **Gauverein Danzig des westpreußischen Provinzialvereins für Bienenzucht** hielt ebenfalls am Dienstag unter Vorsitz des Schulrats Witt aus Zoppot in Danzig seine Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Gauverein Danzig 70 Vereine mit 1607 Mitgliedern zählt. Die Zahl der Bienenvölker betrug im Frühjahr 12 556, im Herbst 15 059, der Ertrag an Honig 62 874, an Wachs 13 602 Kilogramm. Im Anschluß an die geschäftlichen Mitteilungen fand ein Vortrag des Lehrers Friedrich aus Schloß Kischau über **Bienenwirtschaft** statt. Daran schlossen sich rechnerische Angelegenheiten und **Vorstandswahlen,** wobei der bisherige Vorsitzer, Schulrat Witt-Zoppot, wiedergewählt wurde.

Mode.

Über das Fiasko des Hosenrocks schreibt ein Modeplauderer der „Berl. Morgenpost“: „Vollständig erledigt ist der Hosenrock, der die Mode zu revolutionieren drohte. Er ist abgetan. Niemand denkt mehr ernstlich an ihn, vielleicht, daß hier und da eine besonders extravagante Dame sich seiner erbarmen wird. Im allgemeinen hat er Fiasko gemacht, wenn sich auch hier und da Stimmen regten, die das Verdammungsurteil über ihn nicht teilten. In Paris wird er sehr selten gesehen, in London hat er kaum die Straße erblickt, in Wien ist er — wenn man den kühnen Ausdruck gebrauchen darf — beinahe gelyncht worden, und in Berlin? Nun, in Berlin ist es bei den wenigen Exemplaren geblieben, die so viel Aufsehen gemacht haben. Aber er, der in diesem Sommer Alleinherrscher hätte sein sollen, muß nun froh sein, wenn er irgendwo geduldet wird. Die großen Konfektionshäuser sind nicht gut auf ihn zu sprechen. Sie haben sich die teuren Modelle aus Paris kommen lassen und können sie, die sehr rasch zu Ladenhütern geworden sind, einfach nicht loswerden. Dieser Hosenrock war eine interessante Probe auf das Exempel, wie weit Frau Mode ihren Launen die Zügel schießen lassen darf, ohne auf energischen Widerstand zu stoßen. Es hat sich an dem Hosenrock gezeigt, daß die Mode nicht allmächtig ist.“

Luftschiffahrt.

Der **Flieger Reichardt** stieg Montag früh kurz nach 5 Uhr mit einem Offizier als Passagier mit seinem Eindecker in **Darmstadt** auf und **landete kurz vor 7 Uhr** auf dem **Exerzierplatze in Karlsruhe.** Nachmittags ½5 Uhr stieg Reichardt in Begleitung des Offiziers in der Richtung **nach Straßburg** auf, sah sich indessen durch einen **Defekt am Apparat** gezwungen, bald zu landen. Der Apparat wird wahrscheinlich abmontiert werden.

Das **Luftschiff „P. L. 5“** unternahm Dienstag Vormittag um 9 Uhr in **Bitterfeld** einen Aufstieg; hierbei entstand ein Defekt an der vertikalen Stabilisierungsfläche, wodurch Landung und Demontage nötig wurden.

Der bei Villacoublay **abgestürzte Hauptmann Carron** war Leiter der aeronautischen Versuchsstation in Chalais-Meudon. Der Absturz erfolgte aus einer Höhe von etwa 200 Meter. — Über den Todessturz des 33jährigen Hauptmanns Carron wird aus Paris noch weiter berichtet: Carron, der in einer Höhe von ungefähr 1500 Metern flog, dürfte in dieser Höhe den Motor abgestellt haben, um im Gleitflug zu landen. In einer Höhe von 7—800 Metern verlor der Zweidecker wahrscheinlich infolge eines durch den Temperaturunterschied verursachten Luftwirbels sein Gleichgewicht und kippte um. Wie furchtbar die Gewalt des Sturzes war, geht daraus hervor, daß der rechte Oberschenkelknochen Carron die Brust vollständig durchbohrte.



Eine Alkoholfeindin

In einem Sanatorium in Leavenworth ist vor kurzem die Amerikanerin Mrs. Carriee Nation gestorben, die mehr als temperamentvolle Todfeindin des Alkohols. Carriee Nation pflegte den Kampf gegen das Trinklaster keineswegs nur mit den sanften Mitteln der Propaganda zu führen, sondern sie drang mit einem Beil in der rechten und einer Bibel in der linken Hand in die Bars und Kneipen ein. Wenn ihre frommen Mahnungen an die anwesenden Trinker nichts nützten, schlug sie in dem Lokal alles kurz und klein, zerbrach die Fensterscheiben, zerhackte die Gläser und Flaschen. Natürlich wurde die unentwegte Streiterin oft verhaftet, aber sie erlitt nie eine ernstliche Strafe. Ein Teil des Publikums brachte ihrem Treiben Wohlwollen entgegen, und sie löste aus dem Verkauf kleiner silberner Beile in den Versammlungen ihrer Partei viel Geld, das stets der Parteikasse zufloß. In den letzten Jahren versuchte Carriee Nation, auch in England ihren Feldzug gegen den Alkohol fortzusetzen, sie hatte aber dort wenig Erfolg und wurde weidlich ausgelacht. Schließlich wurde die energische Dame nervenkrank und mußte sich in die Heilanstalt zurückziehen, in der sie jetzt verschieden ist.

Mannigfaltiges.

(Zur Affäre Krosigk.) Vor einigen Wochen erregte es, wie erinnerlich, großes Aufsehen, als es hieß, daß der lange vergeblich gesuchte Mörder des Rittmeisters von Krosigk entdeckt sei. Ein Erdarbeiter Fischer in der Provinz Hannover sollte aus Gewissensbissen ein Geständnis abgelegt haben. Dieses Geständnis war auch Tatsache, und so wurden denn, wie unsere Leser gleichfalls noch wissen werden, in den folgenden Tagen die Angaben Fischers nachgeprüft. Dabei stellte es sich heraus, daß er unmöglich als Täter in Frage kommen konnte, er hatte während seiner Dienstzeit in einer ganz anderen Eskadron gestanden, die damals gar nicht am Standorte des Rittmeisters von Krosigk garnisonierte. Als ihm dies vorgehalten wurde, bequemte sich Fischer auch zu dem Geständnis, daß seine Erzählungen nicht wahr seien. Er behauptete, in der Trunkenheit gehandelt zu haben, und mußte entlassen werden. Dieser Tage stellte er sich nun bei seinem alten Arbeitgeber, einem Tiefbauunternehmer in Kolenfeld, ein und bat um Beschäftigung, die ihm auch gewährt wurde. Auf die Frage, was ihn denn damals zu der Selbstbezichtigung getrieben hatte, erklärte er, er habe geglaubt, daß es einen sehr harten Winter geben und er daher seine Arbeit am Kanal verlieren werde. Um nun für alle Fälle ein Dach über dem Kopfe zu haben, habe er das Märchen ersonnen.

(Selbstmord.) In einem Sanatorium in Wiesbaden hat sich der praktische Arzt Dr. Goldschmidt aus Breslau mit Morphium vergiftet. Der Grund der Tat dürfte Widerstand der Eltern gegen seine Heirat sein.

(Der Feuerwehrmann als Brandstifter.) Wegen einer ganz unerklärlichen Tat hatte sich der Arbeiter Weck vor dem Schwurgericht Duisburg zu verantworten. Weck, der Mitglied der freiwilligen Feuerwehr ist, hatte im Januar d. Js. an einem Kommers teilgenommen, den die Feuerwehrmänner veranstaltet hatten. In der Nacht begab er sich, anscheinend in betrunkenem Zustande in den Garten einer Kommerzienratswitwe, sammelte einiges Stroh und zündete dieses an. darauf warf er das brennende Stroh in einen Anbau der Villa. Als das Stroh weiter brannte, scheinen ihm aber doch Bedenken gekommen zu sein; er holte aus einem nahe gelegenen Goldfischteich Wasser und löschte damit den Brand. Wenige Augenblicke aber faßte ihn wieder die Brandstiftungsmanie, er zündete einen Schuppen an. Als der Portier den Feuerschein sah, eilte er herbei und löschte das Feuer aus, sodaß kein großer Schaden entstanden ist. Bei diesen Löscharbeiten beteiligte sich auch der Angeklagte. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht wußte er keine Erklärung für sein Verhalten. Es kamen verschiedene medizinische Sachverständige zu Wort. Einer von ihnen hielt den Angeklagten für geistig völlig gesund und für seine Tat verantwortlich. Ein zweiter Sachverständiger stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß bei dem Angeklagten der Paragraph 51 des Strafgesetzbuches Platz greifen müsse. Das Gericht hatte ebenfalls starke Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten. Angesichts der widerstreitenden Gutachten der medizinischen Sachverständigen, beschloß der Gerichtshof, ein Obergutachten einzuholen. Mit der Erstattung dieses wurde Geheimrat Peretti-Düsseldorf betraut. Dieser soll zur nächsten Verhandlung geladen werden. Nach Vertagung der Sache beschloß der Gerichtshof noch, den Angeklagten bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode auf freiem Fuße zu belassen, da Fluchtverdacht nicht vorliege.

(General Booth,) der greise Leiter der Heilsarmee, feierte in der vergangenen Woche seinen 82. Geburtstag und war bei dieser Gelegenheit Gegenstand ungewöhnlicher Ehrungen. Die Königin von England sandte ihm ein in den schmeichelhaftesten Ausdrücken gehaltenes Telegramm und aus allen Schichten der Bevölkerung ergoß sich ein wahrer Strom von Glückwünschen. Auch die leitenden Redakteure der großen Tageszeitungen haben es sich nicht nehmen lassen, Booth ihre Huldigung darzubringen. Der englische „Kriegsruf“ veröffentlicht die interessanten Glückwünsche der Vertreter der siebenten Großmacht. Mr. R. D. Blumenfeld vom „Daily Expreß“ nennt ihn einen hervorragenden Mann aus einer hervorragenden Zeit.

(Drei Personen durch den elektrischen Strom getötet.) In der Nähe von Kiel ereignete sich ein Unfall, dem drei Menschen zum Opfer fielen. Wie gemeldet wird, brachen am Donnerstag auf dem Gute Quarnbeck bei Kiel infolge eines schweren Sturmes vier Masten der

Starkstromleitung der Gutszentrale. Zwei polnische Arbeiter und eine polnische Arbeiterin wurden beim Passieren der Unfallstelle durch Berührung der Stromleitung sofort getötet.

(Das letzte „Stillgestanden!“) Ein tragischer Vorfall ereignete sich bei der Beerdigung des Eigentümers Göhr in Kascher bei Ratibor. Der Kriegerverein, dessen Mitglied der Verstorbene war, hatte vor dem Trauerhause Paradeaufstellung genommen. Beim Heraustragen des Sarges kommandierte der den Verein stellvertretungsweise befehligende Obermeister Felix Schur: „Achtung, stillgestanden!“ Im nächsten Augenblick brach er neben der Fahne tot zusammen. Das Kommando „Stillgestanden!“, das dem Verein gegolten, galt somit auch dem Kommandeur selbst auf seiner Lebensbahn. Ein Herzschlag hatte dem braven Kriegervereinskameraden ein jähes Ende bereitet. Der Verstorbene, der sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit erfreute, war seit sechs Jahren Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums und seit 7 Jahren Obermeister der Schuhmacherinnung.

(Großes Schadenfeuer.) In Meckelfeld bei Harburg brach Sonnabend Nachmittag ein Feuer aus, das neun Bauernhöfe einäscherte. Die Ursache des Brandes ist bisher unbekannt.

(Sinnlose Wette.) Kürzlich wettete der Handelsmann Rabe in einer Gastwirtschaft mit einem Reisenden von auswärts, er sei imstande, 15 Glas Schnaps hintereinander auszutrinken. Rabe nahm zunächst eine Portion Quark mit Kartoffeln zu sich, und dann ging das Trinken los. Rabe brachte auch die 15 Glas Schnaps hinunter, verlor dann aber die Besinnung und war einige Stunden später eine Leiche. Der Reisende, der sich beim Austragen der Wette ebenfalls bezecht hatte, lief in der Trunkenheit mit dem Kopfe gegen ein großes Schaufenster, wobei er sich eine schwere Verletzung im Gesicht zuzog. Das Schaufenster ging in Trümmer.

(Wegen des Bilderdiebstahls) auf dem Schloß Friedenstein des Herzogs von Koburg-Gotha verurteilte das Gericht den Angeklagten Anschütz wegen Diebstahls zu 1½ Jahren Gefängnis, der Mitangeklagte Rottmann erhielt wegen gewerbsmäßiger Hehlerei ein Jahr Zuchthaus.

(Auch ein Wettstreit zwischen Nord und Süd.) Die letzte Volkszählung hat u. a. auch ergeben, daß die Bevölkerung des deutschen Nordens wiederum rascher gewachsen ist, als die Bevölkerung des Südens. Dies Übergewicht Norddeutschlands in der Bevölkerungsvermehrung nimmt seit 1871 stetig zu.

(Drei Arbeiter erstickt.) Auf dem Hof Albach bei Lich in Hessen sind drei polnische Arbeiter erstickt, die nachts, um sich zu wärmen, einen Topf mit glühenden Kohlen in ihrem Zimmer aufgestellt hatten.

(Verhaftung einer ungarischen Baronin.) Auf den großen Boulevards in Paris wurde die ungarische Baronin von Spleny, geb. Freistädler, verhaftet. Die Baronin, die angeblich in Ungarn ein Schloß und ausgedehnte Ländereien besitzt, bewohnte seit mehreren Monaten eine elegante Zimmerflucht im Hotel de France in der Nähe der Großen Oper. Sie ist 34 Jahre alt und wird von der Sittenpolizei beschuldigt, auf den Boulevards Männerfang betrieben zu haben.

(Selbstmord wegen — Appetitlosigkeit.) Aus Empoli bei Florenz kommt die merkwürdige Nachricht, daß ein ehemaliger 60jähriger Steuerbeamter um Ufer des Arno sich erschossen hat. Er hinterließ ein Schreiben, worin er mitteilte, daß er sich wegen Appetitlosigkeit das Leben nehme. Der Fall dürfte wohl einzig dastehen. — Wie hätte der Mann sich erst umbringen müssen, wenn er nichts zu essen gehabt hätte!

(Beleidigungsprozeß.) Das höchste Gericht in Kopenhagen hat Mittwoch das erstinstanzliche Urteil gegen den Redakteur des „Christlichen Tageblatts“ Pastor Matthiessen, das auf vier Monate Gefängnis wegen Beleidigung und Ausspionierens des Privatlebens des Prinzen Harald lautete, auf drei Monate Gefängnis herabgesetzt.

(Fünf Millionen um einen Mann.) Frau Kathe Elkens, die Witwe des jüngst verstorbenen vielfachen Millionärs William Elkens, hat sich mit Herrn William Delaware Neilson, einem Rechtsanwalt in Philadelphia verlobt. Damit opfert sie ein Vermögen von 5 Millionen, die ihr ihr Mann nur unter der Bedingung hinterließ, daß sie sich nicht mehr verheiratete.

(Ein angeblicher Murillo für zwei Mark.) Aus Madrid berichtet man: Francisco Menendez, ein staatlicher Eisenbahnaufseher, kaufte vor einigen Tagen auf dem Trödelmarkt von Pontevedra ein Gemälde, das das Jesuskind darstellt, für 2½ Pesetas, das sind 2 Mark. Er zeigte es hier den Kunstkennern Melida, Alcantara und Zuloaga, die herausgefunden haben wollen, daß das Bild ein Murillo sei.

(Wieder ein Dorfbrand in Ungarn.) Die Gemeinde Groß-Kinizs im Komitat Abauji-Torna ist durch Feuer zerstört worden. 40 Häuser samt Nebengebäuden sind niedergebrannt, von denen der größte Teil versichert war.

(Von der Pest.) Auf der Antipestkonferenz in Mukden erklärte der englische und der chinesische Vertreter, die Vorbeugungsmaßregeln seien bei Lungenpest nur von geringem Nutzen. Professor Sabolotny dagegen wies auf die glänzenden Ergebnisse solcher Maßregeln in Charbin hin. Professor Kitasato führte aus, die nach dem Charbiner Vorbild in Dairen ergriffenen Vorbeugungsmaßregeln hätten gleich gute Ergebnisse gezeitigt; er bestand auf der Notwendigkeit solcher Maßregeln, da er überzeugt sei, daß im Sommer die Beulenpest in der Mandschurei auftreten werde.

(Der erste weibliche Polizeichef.) Die Stadt Hunnewell in Kansas hat den ersten weiblichen Polizeichef angestellt. Die Stadt hat auch einen weiblichen Bürgermeister. Er war in der letzten Woche gewählt worden und hatte nichts eiligeres zu tun, als eine Freundin zum Polizeichef zu ernennen. Frau Rosa Osborn, so heißt die Polizeigewaltige, hat bereits ihr Amt angetreten und sich sofort an die Spitze ihrer Blauröcke gestellt, um eine Anzahl nicht konzessionierter Schankwirtschaften zu stürmen. Sie soll sich dabei recht männlich benommen haben. Der Bürgermeister, Frau Ella Wilson, ist selbst eine begeisterte Temperenzlerin.

(Der Krönungsfächer der Königin von England.) Alle Stände wetteifern in England, an ihrem Teil zum Glanze und Gelingen des Krönungsfestes, das bekanntlich im Juni gefeiert werden wird, beizutragen. So hat die Gewerkschaft der Londoner Fächerfabrikanten beschlossen, der Königin Mary zu ihrer Krönungstoilette einen Fächer zu schenken, der ein wahres Wunder von Schönheit und Kostbarkeit zu werden verspricht. Es wird natürlich ein Spitzen-Fächer sein, und zwar wird er aus den wertvollsten und prächtigsten Honiton-Spitzen bestehen. In der kleinen Ortschaft Honiton, im östlichen Devonshire an den fruchtbaren Ufern des Otter-Flusses gelegen und auch durch ihre vorzügliche Butterproduktion bekannt, werden die besten englischen Spitzen hergestellt. Von Honiton aus hat die Spitzenart, die man „Points d'Angleterre“ nennt, ihren Siegeslauf durch das ganze übrige Europa genommen. Als Gestell des Fächers dient ein ganz heller, makelloser Schildpatt, dessen Einlagen aus feinstem Golde sind. Der Fächer wird der Königin während der Krönungsfeier aller Wahrscheinlichkeit nach nicht nur als Schmuckstück, sondern auch noch aus einem praktischen Grunde höchst willkommen sein. Es ist nämlich zu vermuten, daß die Luft in der Halle von Westminster in Anbetracht der sommerlichen Jahreszeit und der Fülle der in engem Raum versammelten Menschen einiges zu wünschen übrig lassen und an die Kräfte des Königspaares nicht unerhebliche Anforderungen stellen wird. Die Königin wird daher gewiß Gelegenheit haben, den Fächer seiner eigentlichen Bestimmung nach zu benutzen und sich während des angreifenden Schauspieles, dessen wichtigste Teilnehmerin sie ist, ein wenig Kühlung mit ihm verschaffen. ngo.

Humoristisches.

(Auf dem Bau.) „Ja, grad vor der Brotzeit hot'n der Schlag troffa, und g'sagt hot a no: der Maxi is ma no vom letzten Bierausspiel'n zwoa Maß schuldi — di vermach' i mei'm Ält'sten!“

(Kleines Mißverständnis.) Leutnant Döftig, der von seiner Mutter zum Abendessen erwartet wird, beauftragt Martin, seinen Burschen, ihn zu entschuldigen, da er ins Theater gegangen sei. — Als Martin dorten vorschriftsmäßig meldet, er habe ein Billett für den Herrn Leutnant besorgen müssen, meint die Frau Mama: „Ah, für „Aida?““ — „Nein“, entgegnet der Bursche mit verschmitztem Lächeln — „diesmal war's für den Herrn Leutnant selber.“

Gedankensplitter.

Der Tod ist doch etwas so Seltsames, daß man ihn, ungeachtet aller Erfahrung, bei einem uns teuren Gegenstande nicht für möglich hält und er immer als etwas Unglaubliches und Unerwartetes eintritt. Er ist gewissermaßen eine Unmöglichkeit, die plötzlich zur Wirklichkeit wird. Und dieser Übergang aus einer uns bekannten Existenz in eine andere, von der wir auch garnichts wissen, ist etwas so Gewaltsames, daß es für die Zurückbleibenden nicht ohne die tiefste Erschütterung abgeht. Goethe.

Laßt uns süßes Mitleid üben
Und in dem Gefall'nen auch
Den gefall'nen Bruder lieben!

Des Schwarzkünstlers Rache.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

(Nachdruck verboten.)

Das scheint ja eine ganz bedenkliche Sache zu sein, die gegen Sie vorliegt, wandte sich der Vorsitzer an den Angeklagten, einen Mann von ganz vorteilhafter Erscheinung und ziemlich sorgfältiger Kleidung, dem man es in der Tat nicht ansah, daß er dem ehrenwerten Stande der Schornsteinfegermeister angehört. Sie haben sich der Freiheitsberaubung schuldig gemacht und auch im übrigen die Hausbesitzerswitwe Martha Milchreis in eine Lage gebracht, daß sie sich dem Gespött ihrer Mieter ausgesetzt sah. — Angekl.: Da möchte ick mir doch jeneigtest die Bemerkung erlauben, det et janz so schlimm doch woll nich war, wie et die — die — macht. Erloben Se mir, det ich Ihnen die Jeschichte erzähle? — Vors.: Zunächst wollen wir einmal die Zeugin hören und uns den Vorgang darstellen lassen. Danach werde ich Ihnen das Wort zu Ihrer Rechtfertigung geben. (Zur Zeugin.) Also Zeugin, erzählen Sie uns nun einmal in möglichster Kürze die Sache. — Die Zeugin ist eine ebenso seltenlange als selten magere Gestalt, mit blauer Brille und einem Kostüm, das durchaus abseits von irgendwelcher Mode stehend die schreiendsten Farben aufweist; sie schreitet fast feierlich bis zur Mitte des Saales, macht links und rechts eine tiefe Verbeugung und beginnt: Et is mich schon manches passiert, aber sowat noch nich. Ick bin 56 Jahre alt, un mein Seliger hat mich immer jesagt, ick jehöre unter die Engel. Aber nee, nee wenn ich bedenke, wat mich dieser Mensch (auf den Angeklagten zeigend) allens getan! Et is um die Kränke zu kriegen! Dieses war nun so: Ick habe nemlich das Haus in die Pankstraße jleich vorn die erste Ecke mit 12 Mieter hinten, vorne, inn Keller und Dachwohnung. — Vors.: Nun, Angeklagter, Sie hören, daß die Zeugin sich bitter beklagt, und da hätten Sie bei einer alleinstehenden Frau Rücksicht nehmen und Ihre Bravourstücke, wie sie in der Anklage wiedergegeben sind, unterlassen sollen. — Angekl.: Hoher Herr Jerichtshof, manchmal looft eenem die Jalle über, un die Milchreis'en is eene, die det zu Wege gebracht hat. Denken Se, alle 6 Wochen haben wir in det Haus zu fegen. Wir lassen ooch ansagen „Morjen wird jefegt!“ un kommen pünktlich um 6 Uhr. Alle andern Leite schliefen noch, aber die Milchreis'en sieht schon aus det Fenster. Ick ärgerte mir darüber, denn se paßt immer uff, un denke: Na warte! Richtig, ick bin uff't Dach und lasse die Kugel an die Leine in den Schornsteen runter, da is se ooch schon uff den Boden un ruft mir immerfort, — 3, 4 mal — zu „Machen Se's man ordentlich!“ Det hat se immer so gemacht, un ick ließ es mir jefallen, aber diesmal hatte ick dazu keene Lust. Ick sage „Na hören Se aber uff!“ und det noch dazu janz jemietlich; aber da jing es los. Sie hätten se hören sollen! Ick also ooch nich faul, nehme einige Hände voll Rahm un schmeiße se damit, aber feste! Ausjesehen hat die wie der lebendige Deibel. Denn aber, wie se nu immer feste schimpft un sich die Oogen reibt, klettere ick aus die eene Dachluke janz sachte raus un in die andere ebenso sachte rin, un drehe den Schlüssel von der Bodentür rum. So, sagte ick, nu kannste mal een bisken Hölle spielen, un jing meiner Wege. — Vors.: Nun, es ist insofern gut, daß Sie die Sache so wiedergeben, wie sie sich tatsächlich abspielte, und daß Sie nicht den Versuch machen, sich zu begünstigen. Wissen Sie aber auch, daß Freiheitsstrafe auf die Ahndung steht? Die Zeugin wird uns nur noch den weiteren Verlauf dieses unliebsamen Intermezzos mitteilen. — Zeugin: Ja, ick war auf dem Boden eingesperrt; kalt war es sehr, un ich hatte blos das Notwendigste an. Dazu war ich fingerdick mit Ruß bedeckt un konnte nich aus de Augen kieken. So mochte ich woll an drei Stunden da zugebracht haben, klopfend, rufend, schreiend, ohne daß mich jemand Hilfe brachte. Endlich kam einer de Treppe ruff, un da wurde ich rausjelassen, wenn ooch sogar noch zögernd. Von Schreck, Angst, Erkältung und Ärger war ich drei Wochen krank, ich fürchtete schon, ich würde meinem Seligen folgen. Aber das dollste war der Schkandal, als ich de Treppe runterjing. Alle Mieter mit Kinder und Schlafburschen waren jekommen, mir zu sehen. Sie johlten, pfiffen un machten eenen Heidenspektakel und riefen immer: Den Deibel seine Großmutter.“ — Das Urteil lautete auf 14 Tage Gefängnis.

Bromberg, 18. April. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 196 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 192 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 188 Mk., do. 120 Pfd. holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 146 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 144 Mk., do. 118 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 138 Mk., do. 116 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 133 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 139—143 Mk., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 132—148 Mk., zum Konsum 155—165 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 18. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 10,30—10,40. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: fest. Brotraffinade I ohne Faß 20,25—20,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 20,00—20,25. Gem. Melis I mit Sack 19,50—19,75. Stimmung: still.

Hamburg, 18. April. Rüböl ruhig, verzollt 61,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko ruhig. 6,50. Wetter: schön.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Wloclawek“, Kapt. Greiser, mit 1 Kahn im Schlepptau von Wloclawek, Dampfer „Bromberg“, Kapt. Wittstock, mit 1500 Ztr. Gütern, Dampfer „Weichsel“, Kapt. Engelhardt, mit 1 Kahn im Schlepptau, beide von Danzig, sowie der Kahn des Schiffers A. Salatka mit 1300 Ztr. Kartoffelflocken von Plozk; außerdem Dampfer „Minden“, Kapt. Witt, mit 3 Kähnen im Schlepptau, Dampfer „Rex“, Kapt. Malkowski, mit 2 Kähnen im Schlepptau, beide von Danzig nach Warschau, sowie die Kähne der Schiffer W. Kopczynski mit 1800 Ztr., F. Szywek mit 2000 Ztr. Gütern, beide von Danzig nach Warschau, M. Florin mit 2700 Ztr. Kohl von Danzig nach Plozk, J. Drulla mit 1800 Ztr. Gütern, F. Taronowski mit 4000 Ztr. Quebrachoholz, beide von Danzig nach Warschau, J. Koßmal mit 4000 Ztr. Gütern von Danzig nach Plozk, F. Nowakowski mit 2500 Ztr., E. Wosikowski mit 3680 Ztr. Melasse, beide von Wloclawek nach Danzig. Abgefahren: Dampfer „Wilhelmine“, Kapt. Tomaske, mit 300 Ztr. Öl und 600 Ztr. Mehl nach Königsberg, Dampfer „Weichsel“, Kapt. Engelhardt, mit 2000 Ztr. Mehl nach Danzig.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 9. bis einschl. 15. April 1911 sind gemeldet:

Geburten: 1. Hilfsschaffner August Marquardt, T. 2. Arbeiter Michael Bartkowski, T. 3. Arbeiter Stanislaus Biegalski, S. 4. Arbeiter Anton Pietrasinski, T. 5. Arbeiter Franz Wilczinski, S. 6. Besitzer Michael Zuchowski, S. 7. Kesselschmied Anton Lewandowski, S. 8. Telegraphenarbeiter Friedrich Barz, S. 9. ein unehel. Mädchen. 10. Arbeiter Johann Czolgowski, S. 11. Kaufmann Gustav Oesterle, T. 12. Arbeiter Franz Willamowski, S.

Aufgebote: 1. Monteur Bronislaw Wisniewski und Martha Czwiklinski.

Eheschließungen: 1. Chauffeur Oskar Metze-Berlin mit Margarete Finger-Friedenau bei Berlin.

Sterbefälle: 1. Martha Kilkiewicz, 2 M. 2. Maschinistenfrau Elisabeth Nowak, geb. Bartkiewicz, 23 J. 3. Bremserwitwe Anna Skibowski, geb. Grzegorowski, 63 J. 4. Aloisius Tomaszewski, 2 J. 5. Altsitzerwitwe Helene Pollatz, geb. Jabs, 81 J.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 19. April 1911.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	754,8	S O	heiter	12	0	757
Hamburg	757,9	O S O	wolkig	13	0	758
Swinemünde	761,3	S O	wolkenlos	12	0	760
Neufahrwasser	764,3	S	wolkenlos	13	0	764
Memel	765 4	S S O	heiter	14	0	765
Hannover	757,9	S	halbbedeckt	12	0	758
Berlin	760,5	S O	wolkenlos	16	0	760
Dresden	760,0	S O	wolkenlos	15	0	761
Breslau	763,5	S O	wolkenlos	13	0	763
Bromberg	764,1	O	wolkenlos	13	0	764
Metz	758,6	S	wolkig	12	0	757
Frankfurt (Main)	758,8	S W	heiter	12	0	758
Karlsruhe (Baden)	759,4	O S O	halbbedeckt	12	0	758
München	760,6	S	heiter	11	0	760
Zugspitze	529,8	S O	heiter	— 4	0	730
Scilly	740,4	S S W	bedeckt	8	2	741
Aberdeen	745,2	S S O	wolkenlos	8	2	746
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	756,8	S S W	bedeckt	11	2	754
Vlissingen	754,4	S	wolkig	11	0	754
Christiansund	757,4	O S O	Regen	5	7	756
Skagen	759,3	O S O	wolkig	7	0	758
Kopenhagen	760,2	S S O	wolkenlos	9	0	760
Stockholm	763,1	—	halbbedeckt	9	—	760
Haparanda	759,0	N N W	wolkenlos	2	0	755
Archangel	754,0	W S W	halbbedeckt	— 2	0	754
St. Petersburg	761,8	N W	bedeckt	5	0	766
Riga	765,9	S W	wolkig	9	0	767
Warschau	765,7	S S O	wolkenlos	9	0	765
Wien	763,6	S O	wolkenlos	11	0	763
Rom	762,8	N	wolkenlos	10	0	762

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 20. April: Anhaltend warm, trocken, meist heiter.

Weichselverkehr bei Thorn.

In der letzten Berichtswoche bot der Weichselstrom und sein Ufer ein sehr bewegtes Bild; denn der Schiffsverkehr war äußerst lebhaft. Vom 11. bis 18. April passierten Thorn die Weichsel stromauf 9 Dampfer und 29 Kähne und stromab 2 Dampfer und 26 Kähne. Von diesen 62 Fahrzeugen waren 6 Schleppdampfer und 7 leer. Die Frachtsätze sind für die Schiffer befriedigende, zudem der Laderaum noch voll ausgenutzt werden kann. Es wurden für die Last von 51 Zentner bewilligt für Kleie von Warschau nach Thorn 18 Mark, für Melasse von Wloclawek nach Danzig 8½ Mark und für Getreide und Sämereien von Plozk nach Danzig 11 Mark. Die Fracht für Rohzucker von Thorn nach Danzig betrug 3½ Pf. für den Zentner. Für Rohschwefeltransporte von Danzig nach Warschau bezw. Wloclawek wurden 15 Pf. pro Zentner bei freiem Dampf zugestanden. Die Einfuhr aus Rußland bezifferte sich in der letzten Berichtswoche auf 3184 Zentner Gerste, 5944 Zentner Weizen, 323 Zentner Erbsen, 1495 Zentner Seradella, 152 Zentner Spörgel, 97 Zentner Kleesaat, 686 Sack Stärkemehl in 4 Kahnladungen nach Danzig, 15 952 Zentner Kleie in 6 Kahnladungen für Thorn bestimmt und in 6200 Zentner Feldsteinen in zwei Kahnladungen, von denen eine in Thorn verblieb und eine nach Kokotzko ging. Außerdem gingen noch von Warschau nach Danzig 3 Kähne mit 14 506 Zentner Kristallzucker, von Wloclawek nach Danzig 2 Kähne mit 2100 Zentner Melasse und 4716 Zentner Sandzucker und ein Kahn von Plozk nach Spandau mit 206 Stämmen Eichenholz. Verfrachtet wurden in Thorn 800 Zentner Mehl und 4000 Zentner Rohzucker in einem Kahn nach Danzig. Die bisherigen diesjährigen Verfrachtungen von Rohzucker nach Danzig betragen 88 518 Zentner. Stromauf kamen in Thorn zur Löschung an ein Dampfer aus Königsberg und 2 Dampfer aus Danzig mit gemischter Güterladung, sowie 4 Kähne aus Danzig mit 10 300 Zentner Pflastersteinen. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn von Danzig nach Warschau 14 Kähne mit 12 680 Zentner Gütern, 7180 Zentner englischer Kohle und 9968 Zentner Rohschwefel, ferner 6 Kähne von Danzig nach Wloclawek mit 14 800 Zentner Rohschwefel, ein Kahn von Danzig nach Plock mit 3060 Zentner Steinkohlen, 2 Kähne von Danzig nach Antoniewo mit 5400 Zentner Steinkohlen und ein Kahn von Danzig nach Zlotterie mit 3000 Zentner Steinkohlen.

20. April:		
	Sonnenaufgang	4.56 Uhr,
	Sonnenuntergang	7. 3 Uhr,
	Mondaufgang	1.52 Uhr,
	Monduntergang	8.13 Uhr.

Eine Wette kam kürzlich zum Austrag, deren Gegenstand weitere Kreise, namentlich unsere Hausfrauenwelt, interessieren dürfte. Es handelte sich um die Herkunft des Wortes „Maggi“ bei Maggi's bekannten Fabrikaten. Der Gewinner hatte richtig argumentiert, daß es ein italienischer Eigenname sein müsse. In der Tat ist Julius Maggi der Sohn eines aus Italien stammenden Großindustriellen, der in der Schweiz mehrere bedeutende Getreidemühlen besaß. Der Sohn erweiterte deren Betrieb und befaßte sich auf Anregung einer Reihe hervorragender Aerzte und Gelehrter namentlich mit Spezialstudien und Versuchen auf dem Gebiete der Volksernährung. Dabei erkannte er schon damals — in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts — die physiologische Notwendigkeit des Wohlgeschmacks. Das Endergebnis dieser Arbeiten sind Maggi's allenthalben eingebürgerte Erzeugnisse (Maggi's Würze, -Suppen -Bouillonwürfel), die bekanntlich ihren Flug längst durch die ganze Welt genommen haben.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12. / q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12. / q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch. / q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 18. April 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leo, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3¼ %.

Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.30G
do. 1.4.12	d	4	100.50b
do. 1.7.12	a	4	100.50bE
Pr.Schatz12	a	4	100.50B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	94.90B
do. do.	v	4	102.25bF
do. do.	v	3	84.40bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	94.00bG
do. do.	v	3	84.25bG
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.30bG
Bayer. Anl.	e	4	101.20bG
do. uk. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	91.90B
Brem.Anl.99	v	3½	90.40b
do. 96	d	3	80.40b
Cassel Ldkr.	c	3½	94.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	101.00B
do. 1908-18	c	4	100.75G
do.am.1900	a	4	101.00B
do.do.87/04	v	3½	91.80bG
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	83.30G
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.70bP
do. do.	a	3½	90.30G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.20G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX. XXI	v	4	100.50G
do.XXII.XXIII	d	3½	96.25G
XXIV-XXVII	v	3½	91.50B
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.60G
do.u.15,16	v	4	101.40bG
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II.III.IV	d	3½	91.00G
do. uk. 15	d	3½	91.20G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altena	v	3½	92.60G
Barmen 01	c	3½	93.50G
do. 1908-18	b	4	100.20bG
Berlin 04 II.	a	4	100.50b
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.60G
do. 1904 I.	d	3½	94.70b
do. St.Syn.I.	a	4	100.10B
do. do. 1902	a	3½	89.50G
Breslau 91	v	3½	92.25B
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	92.10G
Charl.89/99	v	4	100.80b
do. 95 uk.11	d	4	100.80b
do. 07 uk.17	d	4	101.00b
do. 1908	a	4	101.00G
do 95/99,02	v	3½	97.10G
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99 I.	a	4	100.00b
Essen 79/01	v	3½	98.80G
Gnes.01 u11	d	4	99.75G
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	100.80G
Hannover95	a	3½	—.—
Hohensiz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.60G
do. 1904	a	4	90.80B
Krot.06 Iu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	94.80b
do.91 uk.10	a	4	100.60G
do.06 uk.11	a	4	100.50bG
Mainz.07 16	c	4	100.20G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.40G
do 05 u. 12	a	4	100.40G
do. 94, 03	a	3½	90.60bG
Potsdam 02	d	3½	95.60G
Schöneb. 96	d	3½	93.60G
do. 07	d	4	100.70bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	91.75G
Stettin04/09	d	3½	90.60b

Teltow.Kreis	d	4	100.25b
do. do.	d	3½	92.50B
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.10B
do. do.	a	4	105.25b
do. do.	a	3½	98.00G
do. neue	a	4	100.50B
do. do.	a	3½	92.00G
do. do.	a	3	82.10bG
Landsch.Ctr	a	3½	91.00B
Kur-u.Neum.	a	3½	93.50G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	91.20G
do. do.	d	4	101.10bG
Ostpreuss.	a	4	100.50bG
do.	a	3½	90.90G
do.	a	3	81.30G
Pommersch.	a	3½	91.00G
do.	a	3	81.30bG
do. neuld.	a	3½	90.25b
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.10G
do. XI-XVII	a	3½	92.00bG
do. Lit. D	a	4	100.20bG
do. Lit. A	a	3	81.90G
do. Lit. E	a	4	100.20bG
do. Lit. B	a	3	81.90G
do. Lit. C	a	3½	91.50bG
Sächsische	a	4	100.90G
do.	a	3½	91.00G
do.	a	3	81.90b
do. neue	a	4	100.60B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.30b
do. do. do.	a	3½	93.10b
do. do. do.	a	3	82.90G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.10B
do. do.	a	3½	93.00bG
Westf Land	a	4	100.10B
do. do.	a	3½	91.00G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	100.10B
Westpr.rit.I.	a	3½	90.60G
do. IB	a	3½	90.30G
do. II	a	3½	90.30bG
do. I	a	3	80.75G
do. II	a	3	80.75G
do. neuld.	a	4	100.40B
do. do.	a	3½	90.10bG
do. do.	a	3	80.60G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.50b
do.	v	3½	91.40b
Pommersch.	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.00G
Posensche	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.00bG
Preussische	d	4	—.—
do.	v	3½	91.00bG
Rhein-Westf	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.00bG
Sächsische	d	4	100.80G
Schlesische	d	4	100.80G
do.	v	3½	92.80G
Schlsw Holst	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.00bG
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	37.00bG
Bad.Pr.A.67	b	4	170.50bG
Brschw20TL	—	frc.	206.90b
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.70bB
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.90bG
Oldenb40TL	2	3	124.50G
D.Ostaf Schv	a	3½	94.25b
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. in Gld 07	k	5	101.75G

Arg E1000P	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	100.20b
do. 400 M.	c	4½	100.40bE
do. ab 100L.	d	4½	99.50b
do Gs.8.8.97	d	4	90.00bG
BuenAirPr08	d	5	101.10G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	104.50bB
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.90B
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.50b
do.Tients.-P	d	5	101.90bB
do. v. 98	c	4½	99.40G
GrchA81/84	a	1,6	53.70bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	41.00bG
do. Monopol	a	1½	51.40bG
do. kleine	a	1½	51.40bG
do.Pir.L.400	k	1,6	53.25bG
JapA.10.1.7	a	4½	97.50bG
do.	a	4	92.20B
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.10B
do.4080M.	q_1	5	100.10B
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.40G
do. Kronenr.	c	4	93.90G
do.einh.kv.R	v	4	92.60bG
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	96.80b
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	174.25b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102.30bB
do. 89	a	4	92.60b
do. 90	a	4	95.20b
do. 91	a	4	92.70bB
do. 94	a	4	92.40b
do. kleine96	e	4	92.50bG
do. 1905	d	4	92.25b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.00bB
do Gold.A89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q_1	4	93.20bG
do. do. 02	a	4	92.60bG
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	89.60bG
do.Prm.A.64	a	5	474.00bG
do. do. 66	c	5	386.00bG
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	86.75bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.70bG
do. unifiz.03	c	4	93.90bG
do. do. 05	c	4	86.60bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	178.80b
Ung. Goldrnt	a	4	93.40B
do.Kronenrt.	f	4	91.80bG
do. Staatsrt.	a	3½	81.00G
do.GrndentO	e	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	95.00G
do. 100 L.	f	4½	96.40G
do. Pes.	a	6	103.60b
do. 1908	d	5	100.80b
do. 1909	a	5	100.80bG
Lissab. St.A.	a	4	80.40bG
Sofia Gold	e	5	100.90b
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Jütl.Kr.V Obl	l	4	95.40bB
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	95.00B
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K.I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.75G
do. Genuss.	—	frc.	74.50G
Bröltal.Eisb.	1	4	86.25G

Frkf.Güterb.	1	4	68.00bB
Halb. Blank.	1	2	99.25bG
Kgsb.Cranz.	4	6½	138.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	100.25G
Lüb.-Büch.	1	8½	189.80b
Mckl.Fr Wilh	4	4½	114.50G
Niederlaus.	4	3½	38.50G
Nordh.Wern.	4	3½	76.00bG
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	94.60G
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅛	159.60b
Orient. Eisb.	1	6½	154.75b
Raab Oednb.	1	½	29.60bG
Südöst.(Lb.)	1	0	19.50bG
Warsch.-W.	1	7½	223.40
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	119.50b
Baltim. Ohio	7	6	105.25b
Canada Pac.	7	7½	226.00bB
Schantung	1	6	134.90b
West-Sizil.	1	4	78.50bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	149.00b
Braunschw.	1	6½	133.00G
Bresl. el.Str.	1	6	125.00G
do. Strassb.	1	6½	127.30B
Danz.elktStr	1	6½	135.60G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	113.25bB
Elekt.Hochb.	1	5½	134.75bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	193.75bB
do.Cass. do.	O	4½	110.90b
Hambrg. do.	1	10	193.25bG
Hann.St.V.A.	1	3½	92.90b
Magdeb.Str.	1	8½	179.00G
Posener do.	1	9½	197.00bB
Stettiner do.	1	8	168.80B
do. Vorz.A.	1	8	168.80B
Wstd.Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	100.10bG
Hmb.Am.Pck	1	8	138.10b
Hansa Dmpf.	1	10	168.00G
Nordd. Lloyd	1	3	102.30b
Schl.Dpf.Co.	1	6	86.75bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb II	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.50G
Oest.U.St.85	c	3	—.—
do. Gold	e	4	95.50G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	58.20bG
do. Obl. Gold	a	5	100.00B
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	90.90B
Mosc Sml.ab	e	4	90.90B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	77.60bG
Kursk-Kiew	b	4	92.40b
Mosco-Kas.	a	4	91.00b
do.KiewWor.	d	4	91.00bG
do. Rjäsan	b	4	92.60b
do.WindRyb.	d	4	91.00G
Rybinsk gar.	f	4	90.90bG
Rjäs. Uralsk	c	4	90.60bG
Süd-Ost 98	e	4	90.90G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	93.00G
Wladiks. 98	d	4	91.50b
An.Eis. 2040	d	4½	100.40G
do. kleine	d	4½	—.—
do.Erg.-Netz	d	4½	100.40G
do. kleine	d	4½	100.40G
Macedon. B.	a	3	67.90bB
Tehuant. G.A	a	5	101.00bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.10bG
do. I II u. 14	v	4	99.25bG
XIII XIV u.19	v	4	100.00bG
do.KOb.Iu18	v	4	100.50bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	93.90G
BrHXVI-XVII	v	4	99.20bG

Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.10G
do. do. kv.	d	4	99.60bG
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	90.00bG
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.60b
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	118.25G
do. III IV	a	3½	101.40G
do. VI VII	a	4	99.10bG
do. IX u. IXa	d	4	99.20G
do. X u. XII	v	4	99.20bG
do. XIV u. 16	d	4	99.30bG
do. XI u. 13	d	3½	99.60G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25b
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.50G
do. S. 1-190	v	3½	90.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.25G
do. do.	a	3½	89.50bG
MnHpB VI VII	v	4	99.10bG
do. XII uk.17	a	4	99.75bG
do. konv.	v	3½	90.40bG
do. X uk. 13	a	3½	91.60G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nordd.Grdkr III IV u. V	a	4	98.25G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50G
XIII XIV XVII	v	4	99.30bG
do. XVIII	v	4	90.30bG
do. XIX	d	4	99.30bG
do. XXI	d	4	99.50G
do. XX uk.13	a	3½	93.10G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.50bG
do.v.99uk09	a	4	99.50bG
do.v.03uk12	a	4	99.60G
do.v.06uk16	a	4	99.90G
do.v.07uk17	a	4	99.90bG
do. v. 86. 89	v	3½	90.40bG
do. v. 94. 96	v	3½	89.90bG
do.v.04uk13	a	3½	90.50bG
do.K.-O.v.01	a	4	100.25bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.20bG
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	97.10bG
do. do.	v	3½	85.90bG
do. uk.1913	a	4	99.25G
do. uk.1914	v	4	99.25bG
do. uk.1917	v	4	99.50G
do. uk.1919	v	4	100.00bG
do.Komm.Ob	a	4	100.60G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.50G
do. do.	v	3½	94.60G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.25bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.80bG
do. XXV (14)	d	4	99.25bG
do XXVII(15)	d	4	99.60bG
XXVIII(17)	d	4	99.90bG
do.XXIX (19)	a	4	100.00bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50G
do. XXIII(12)	d	3½	93.10bG
do. XXVI(14)	a	3½	93.25bG
do. XVIII(08)	v	3½	90.10bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.25bG
do. KlbOb.08	a	4	98.10G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.40G
do. IX (20)	a	4	101.25bG
do. IV (12)	a	3½	95.50bG
do. I	a	3½	91.75G
do. III (12)	d	3½	91.75G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20G
do. X u. 15	d	4	99.40bG
do. XI u. 18	d	4	100.00bG
do. XII u. 20	a	4	100.50bG
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	98.30B
Brl.El.W.u12	a	4	98.70b
do.unk 1908	a	*4½	102.25bB

Bismarckh.2	a	*4	98.50G
Bochum.Bgw	a	*4	94.75G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dess G.05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.75bB
Donnersmkh	d	*3½	95.75G
Drtm Un.100	d	*5	100.30bB
do. 100	a	*4	99.40G
do. u. 14 3	a	*4½	102.10b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	103.00bG
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.50bG
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	100.00G
Laurahütte	a	*4	98.00G
do.	c	*3½	92.30bG
Leonh. Brnk.	a	4½	101.75G
Ldw Löwe&C	d	4½	98.75b
Mannesmr.5	a	4½	103.40b
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.70bG
ObschlEisb3	a	*4	98.60G
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.10b
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	96.60G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	102.25G
Siem.Halsk3	d	4	99.30bG
do. 3	b	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	103.60G
ThielWnckl2	a	*4½	103.00B
SteauaRm.5	e	5	105.75b
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	163.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	169.50b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	127.00G
BraunschwB	1	5½	117.00B
do.Hann.Hyp	1	8½	171.25bB
Bresl.Disk.B	1	6	109.25bG
Com.uDisc.B	1	6	117.50bG
Danz. Priv.B.	1	7½	132.60G
Darmst. Mk.	1	8	128.25b
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	145.75b
Dt. Ansiedlb.	1	8	141.25bG
DeutscheBk.	1	12½	265.90b
do. Effekt.Bk	1	5½	118.00b
do.Hypoth.B.	1	8	159.60G
do.Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	174.90b
Disc. Comm.	1	10	192.75bG
DresdnerBk.	1	8½	158.90b
Gotha Grdkr.	1	9	175.50G
do. Privatbk.	1	7	132.75bG
Hamb Hyp.B.	1	9	189.75bB
Hannov Bank	1	7½	150.10bG
Königsb.VrB	1	7	130.75G
Landbank	1	6½	110.00bG
MärkischeB.	1	6	107.90B
Magdeb.B V.	1	5½	116.50G
MecklbBk40	1	8	124.75G
Meining. do.	1	7	146.25b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	128.30bG
Nordd KredA	1	7	124.75bG
po.GrundkrB	1	6	123.50b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.90b
Preuss.BdKr	1	8	165.60b
do.CentrBKr	1	9½	197.00G
do.Hyp.A.-B.	1	6	125.75G
do.Pfdbr.-B.	1	8	163.00bG
Reichsb.Ant.	1	6,48	142.00bB
Rh.Wstf Disc	1	7	128.75bG
Russ.B.f.aH.	1	10	173.60bG
Sächs. Bank	1	8	158.90bG
SchaaffhBkv	1	7½	139.40bG
Landb.Obl.3	a	4½	102.30bG
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	247.10bG
do. St.-Pr.	O	14	271.00bG

Brl.Unionsb.	O	2	96.10bG
Bock, kv.u.n.	O	5	121.75bG
Böhm. Brauh	O	8	149.00bG
Friedrichsh.	O	3	101.50bG
Germania	O	0	61.50bG
Hilsebein.	O	0	58.50bE
Königstadt	O	4	108.90bG
LandréWssb	O	3	134.75bG
MönchBrauh	O	6	121.50bG
Patzenhofer	O	12	260.00bG
Pfefferberg	O	8	200.00B
SchönebSch	O	9	220.00bG
Schultheiss	9	14	273.80bG
SpandauerB	O	5	141.00bG
Victoria	O	4	112.00bG
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	130.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	109.60G
Dortmunder	O	20	357.00bG
do. Unionsbr	O	20	360.00G
do. Victoria	O	5	117.25bG
Dssld Höfelb	O	8½	167.50bB
Germn Drtm.	O	8	155.75bB
Glückauf.	O	8	144.10G
Herkul Kass.	O	9	168.00bG
Holsten	O	12	195.00G
Hugger Pes.	O	8½	156.00bG
Kiel.Schloss	O	8	141.25bG
KönigB.Beck	O	8	152.50G
LeipzRiebek	O	9½	186.75B
Lindbr.Unna	O	4	83.00B
Lindener	O	12	241.00bG
LöwenbrDtm	O	10	191.50G
Oberschles.	1	4	95.00bG
Oppelner.	O	3	74.50G
Paulshöhe	O	5	111.25bB
Schlegel	O	9	162.60G
SchwabenBr	O	8½	158.00bG
Sinner	1	12	221.10bG
vTuchersche	7	14	258.30bG
Wickl. Küpp.	N	7	159.50bG
Accum.Fab	1	12½	263.00bG
do.BoeseVA.	1	0	10.50G
A.G.f.Anilinf	1	20	386.75bG
do.f Bauausf	1	5	111.50bG
do f.Mnt.Ind	4	0	64.60bG
AdlerCem.kv	1	0	121.30bG
Adler Fahrr.	N	25	592.25bG
AllgBerlOmn	1	6	178.50b
Allg Elekt.Gs	7	14	277.60bG
Anhalt. Kohl.	1	6	146.00bG
do. V.-A.	1	6	117.25b
Annen. Guss	7	0	94.00bG
Aplerb. Bgb.	1	10	137.50bG
Archimedes	7	5	141.00bB
Arenbrg.Bgb	1	16	400.00bG
ArnsdorfPap	O	9	172.50bG
Baer&St. M	1	27	417.50b
Bk.f.Spr.uPr	O	21	384.80b
Bartz&Co Sp	1	8	147.75bG
Baug BNeust	—	frc.	60.00G
do.KaisWStr	O	2	63.10bG
Bendix Holzb	5	3	96.50G
Berg.Märk.I.	1	4	93.50b
Brl.AnhMsch	1	10	194.50bG
do.Elekt.-W.	7	11	193.50bG
do. do.	7	4½	103.90b
Berl. Eispal.	1	5	86.00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	216.10G
do.Hlz-Cmpt	1	4½	89.25bG
do.Maschin.	7	14	256.00B
do.SpedV.kv	1	8½	171.50G
do. do. V.A.	1	9½	158.00bG
BertholdSch	1	15	269.50b
BerzeliusBw	1	3	110.25bG
Bismarckhtt	7	7	169.50b
Bochum.Bgw	1	0	84.00bG
do. Gusst.	7	12	241.75b
BdgSchönhA	—	frc.	94.50G
Böhler & Co.	1	16	223.00bG
Bösperd. Ww	7	2	114.75b
Brnschw.Khl	1	11	227.00G
do. Jute	7	12	227.75bG
BredowZckf.	7	0	.50G
Breitenb.Zm	1	0	112.00G

Brem.Wollk.	1	16	295.00bG
Bresl.Spritf.	O	20	355.00bG
do.WgfLinke	1	25	620.00bE
Buderus Eis.	1	5½	118.25bG
Butzke Met.	1	6½	112.75bG
CartLoschw	7	22	445.00b
do. do.	7	12	255.00G
Cassel Fedst	1	15	296.75bG
Charl. Wass.	O	12	253.75b
Chem. Fab. Buckau	1	12	201.75bG
do. St.-P.	1	12	203.00G
MilchPos.	N	12	272.25bG
Oranienb.	1	5	153.10G
Cöln. Bergw.	1	30	450.50bG
Cöln-Müsen.	7	0	83.75b
Concord Bgb	1	6	315.25bG
do. Spinner.	1	8	156.25bG
Cont. Wassw	1	8	151.50bG
Delmnh.Lin	1	20	305.00bG
Dessau. Gas	1	9	183.00B
Dt.Atl.Teleg.	1	7	131.50bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	196.40b
do. Nied.Tel.	1	6½	116.60bG
do.Oest. Bgw	1	11	238.00bG
do.Uebs.El G	1	10	185.00b
do. Asph.Ges	1	10	150.25bG
do.Gasglühl.	7	50	696.25b
do. Kabelwk.	1	8	143.90b
do. Waffenfb	1	24	389.50bG
do. Wasserw	1	3	101.50bB
Dinnendahl.	7	0	51.00bB
Donnersmkh	1	16	310.50bG
Dör.&Lehrm	1	10	173.00b
do. Vz.-A.	1	6	112.75G
DüsseldWgg	7	16	280.00bB
do. Eisen	O	8	173.75b
do. Maschin.	1	8	129.75bB
Dynam Trust	5	10	190.60bG
Eckert M.F.	O	10	177.50b
Egest.Saline	1	12	134.30B
Eisenw.Kraft	1	12	221.50bG
Elberf. Farb.	1	25	495.00bB
do Papierfb.	7	0	71.50G
Elekt.Dresd.	4	4½	118.25b
Engl. Wollw.	1	5	93.25bG
C. Ernst&Co.	1	0	49.00B
Eschw.Brgw.	7	8	185.30B
Essen.StnkB	1	10	172.25bG
Faç Eis.Mst	7	12	202.00bG
Fein-Jute Sp	1	9	161.00bG
Flnsb. Schiff	7	0	143.50G
Fraust. Zuck	9	18	221.90b
Freund M.kv.	7	4	316.00G
Frist.&Rssm	1	5	112.90b
Geisw. Eis.	7	6	186.50b
Gelsenk. Bw.	1	10	209.40bG
do.Gussstht.	8	0	84.50bG
GermaniaPZ	7	0	88.75G
Gs.f.el Untrn	1	8	173.10b
Gladb. Spinn	1	0	126.10G
GlasSchalke	1	15	231.80bG
Görl. Eisenb.	7	16	350.60bG
do. Maschin.	7	4	138.00b
Greppin. Wk.	1	10	199.80G
Guttsm Msch	1	5	94.50bG
Hagen.Gss.	7	0	68.60bG
HallescheM.	1	30	426.25bG
Hdlsg.f Grdb	1	5½	184.00bG
Hst. Belleall.	1	6	109.00G
Hannov. Bau	1	0	63.00b
do. Masch.	7	20	333.75b
Harkort Brck	1	9	138.50bG
do.Bw.St.-Pr	7	7½	141.30bG
Harpen.Bgb.	7	7	188.75b
Hartm.Msch.	7	10	179.10bG
HasperEisen	7	10	183.50bG
HeinLehm.a.	1	10	140.50b
Herbrand W.	O	8	172.50bG
Hermannm.	1	12	193.75bG
Höchst. Fbw.	1	27	516.50bB
HofmannWg.	1	35	656.50bG
Hohenlohe W	4	9	219.00bG
HöschE.u.St.	1	18½	350.00bG
HumboldMa.	7	8½	150.75bG
Ilse Bergb.	1	24	446.00G
JeserichVA.	1	5	101.00bG
Jeserich abg	1	8½	134.00G

Jessenitz K.	1	6	107.25bG
Kahla Porz.	1	12	332.00bB
Kali Aschrsl.	1	9	171.25bG
KaplerMsch.	1	0	87.00bG
Kattowitz.Bg	4	12	243.50b
Kng.Wilh.kv.	1	15	258.50bB
do. do.Pr.-A.	1	20	339.00G
Kön.Marienh	1	6	104.00bG
Königsborn	1	12	216.90b
KönigszeltP.	7	6	163.50bG
Gbr. Körting	1	8	142.00bB
Kruschw. Z.	7	26	325.00bB
Kyffhäuserh	1	8	218.00bB
Lahmeyer E	4	5	120.00bB
Lapp. Tiefb.	7	0	104.50G
Lauchhamm.	7	10	211.00bG
Laurahütte	7	4	177.40b
Leonh. Brnk.	7	7	150.00bG
Leykam Jos.	1	5	142.60bG
L.Löwe & Co.	1	16	281.30b
Lothr.E.dp.a	7	0	28.25B
do. do. St.Pr.	7	0	56.90bG
Lüneb. Wchs	7	8	136.00bG
Luth. Brschw	7	6	128.70b
MrkWstfBg	7	2	121.75bG
Magdeb.Gas	1	6	108.25bG
do. Bergw.	1	35	519.75b
Marie ks.Bg.	7	4	96.00bG
MarienhKotz	4	8	131.00bG
M.-F. Kappel	7	39	420.75b
MArmStrube	1	0	61.40b
Massen.Bgw	1	6	122.00bG
MchWb Lind.	1	12	224.00b
Mechern. Bw	—	frc.	—.—
Mix & Genest	1	3	103.60B
MhleRüning	7	18	286.00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	189.00bG
NeptunSchf	1	0	84.00bG
NeueBd.A.-G	1	10	145.50G
do.Phot.Ges.	1	0	53.50bG
do. Westend	—	frc.	190.00G
Niederl. Khl.	4	11	202.75bG
Nitritfabrik	4	16	232.50bG
Nordd. Eisw.	1	2	63.75bB
do. Gummi	1	0	115.50bG
do. Jute L.B.	1	5	93.25bG
do. Wollkäm.	1	10	152.40b
Obschl Eisb	1	2½	104.10bG
do.Eisenind.	1	0	91.90b
do. Kokswrk.	1	10	172.50bG
do.Prtl.Zem.	1	3	172.50G
Oppeln.Zem.	1	3	144.00B
Orenst.&Kop	1	13	229.60bG
Ottens.Eisen	1	5	103.90b
Panz. Geld.	7	9	167.00B
Pauksch M.	N	0	60.75bG
Petersb.El.B	1	7	137.10bG
do. V.-A.	1	10	175.00bG
Petrolw. V.A.	1	0	22.30B
Phönix Lit. A.	7	15	264.40b
Ravensb Sp	1	2½	118.00b
ReicheltMet.	1	12	214.50bG
Rh. Metallw.	O	0	96.50b
do. Nass.Bw.	1	21	339.00bG
do.Stahlwrk.	7	7	172.00bG
do.Wst. Ind.	1	6	147.00G
RiebeckMtw.	4	12	199.75b
J. D. Riedel	1	12	226.75bG
Rombch Hütt	7	8	190.00bG
Rositz. Brnk.	7	10	167.75bG
Rothe Erde	7	5	117.50G
Rütgers Wk.	1	11	197.00bG
SächsBöh Z	1	3	155.75G
do.Thür.Brk.	1	7	145.75b
Sangerh. M.	O	6	215.00bG
Sarotti	7	12	218.40b
Schering	1	12	234.30bG
do. V.A.	1	4½	105.10G
Schl.el.uGas	1	10	199.00G
do.Prtl.Zem.	1	1	143.50bG
H.Schneider	1	9	190.80bG
Schomburg.	O	7	154.00b
Schoening	5	7	136.00bG
Schuckert El	8	7	176.50bG
Seebeck Sch	7	10	92.75bG
Siemens Gl.	1	15	248.50bG
Siem.&Hlsk.	8	12	246.75b

SiemensEl.B	O	6½	132.00bB
Simonius Cll	1	6	115.50b
Spnn Renner	1	7	118.00bG
Stadtberg. H	7	1	78.00bB
Stahl &Nölke	7	7	155.50G
Stassf.Ch.F.	7	7	166.00bG
Stett. Vulkan	1	12	215.50bG
Stollwrck.VA	1	6	119.90b
Stolb.Zink-A	1	5	152.80bG
StralsSpielk	7	7½	142.75B
Tecklenbrg	1	0	116.50bG
Tel. Berliner	7	12	226.00bG
Teltow-Kan.	—	frc	59.00b
Terra A.-G.	6	10	147.50bG
Tr. Grosssch	a	0	125.60G
do.N.Schönh	1	3	106.20B
do.N BotGart	—	frc.	124.50G
do BrlNrdost	1	0	266.60b
do.do. Südw.	—	frc.	140.50bG
ThaleEis StP	1	12	254.00bG
do.do. V.A.	1	12	253.50bG
Fr. Thomée	7	5	132.25bB
Trachenb. Z.	7	10	145.25bG
UnionBaug.	1	7	120.50bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	178.00bG
Varzin.Pap.	1	12	197.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	144.90bB
do.CölnRw.P	1	16	304.90b
do.Mörtel-W	1	8	156.25bG
do.Metw.Hll.	O	11	172.25G
do. Nickelw.	4	16	293.80bG
do.Zypen&W	7	10	186.75bG
VictoriaFahr	O	5	106.10G
VogelTel.Dr.	O	7	206.50bG
Vogtl.Masch	7	20	461.75bG
do. V.-A.	7	20	461.75bG
WandererF	O	25	422.50bG
Westeregln.	1	10	212.00b
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.00G
Westfal.Cem	1	6	171.00B
Westf.Dr.Ind	7	6	166.50bG
do. Kupfer	7	0	111.00bG
do. Stahlw	7	10	57.00bG
Westf Bd.A G	—	frc.	804.00bB
Wiel &Hrdtm	8	4	119.00B
Wilke Gasom	4	6	104.00G
Witt. Gussst.	7	9	224.00bG
do. Stahlrhr.	7	16	274.00bG
Wrede Mälz.	9	2	76.25G
ZechauKrb.	1	5	108.75G
ZeitzerMsch	7	11	292.50bG
do. Waldhof	1	15	261.10bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.30G
do.	2 M.	3½	—.—
Brüss.u.A	8 T.	4	80.60b
Kopenhg.	8 T.	4½	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.445bB
do.	3 M.	3	20.325b
Madr.u B.	14 T.	4½	74.45B
Neuyork	vista	—	4.2025bG
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	80.85bB
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4	85.15bB
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.80B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.35b
ItalPlätze	10 T.	5	80.40bG
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.44b
20-Franks-Stücke	16.205b
N.Russ.Gold p100R.	216.85bG
Amerikan. Noten	4.265bG
Engl. Banknoten 1L.	20.445b
Franz.Bankn.100fr.	80.90b
Oest. Noten 100 Kr.	85.25b
Russ. Noten 100 R.	216.30b
do. Zoll-Kup. kl.	323.60b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Posen, Berlinerstr. 15, Korsett-Speztalgeschäft Frau **F. Friedewald,** Korsett-Spezialgeschäft, Thorn, Seglerstr. 29.
Reichhaltiges Lager in Batist-, Tüll-, Sport-, Gesundheits- und Reformkorsetten; Hüft- und Büstenhaltern.

Georg Dietrich

Alexander Rittweger Nachfl.,
Elisabethstrasse 7. — Fernsprecher 23.

Stabeisen, Eisenkurzwaren, Haus- und Küchengeräte, Waffen, Jagdpatronen, Jagdartikel, Kohlen, Kalk, Baumaterialien.

Bekanntmachung.

Am
Freitag den 21. April 1911, vormittags 10 Uhr,
sollen auf unserem Feuerwehrhofe, Gerechtestraße, nachstehende überzählige, noch wenig gebrauchte

Landwirtschaftsgeräte

öffentlich meistbietend versteigert werden:

1 Breitsäemaschine,
2 Roßwerke,
1 Häckselmaschine,
1 Drillmaschine,
1 Düngerstreumaschine,
1 Markeur,
1 Kartoffelsortierer,
1 Harfe,
3 eiserne Eggen,
2 Grabescheffel u. a.

Wir laden Kaufliebhaber zu diesem Termin ergebenst ein.
Thorn den 8. April 1911.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Zinsscheinreihe II — Nr. 1 bis 20 — zu den Schuldverschreibungen der **4% Thorner Stadtanleihe von 1901, ausgegeben aufgrund der ministeriellen Genehmigung vom 4. Oktober 1900,** über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. April 1911 bis 31. März 1921 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden von **sofort** außer bei der **Stadthauptkasse hierselbst,**
noch
1. **bei der Deutschen Bank in Berlin W. 8**
und
2. **bei der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin C 2**

ausgegeben.

Beim Bezuge der neuen Zinsscheinreihe bei unserer Stadthauptkasse ist mit den zur Abhebung derselben berechtigenden Erneuerungsscheinen (Anweisungen, Talons) ein unterschriftlich vollzogenes Verzeichnis, in das diese nach den Buchstaben, Nummern und Werten geordnet einzutragen sind, in **doppelter** Ausfertigung einzureichen.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die alten Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind. In diesem Falle sind die betreffenden Schuldverschreibungen an uns mittels besonderen Schreibens einzureichen.

Die entstehenden Postgebühren haben die Empfänger der neuen Zinsscheinbogen zu tragen.

Die Reichsstempelsteuer für die neuen Zinsscheinbogen (Talonsteuer) ist diesseits übernommen worden.

Thorn den 10. April 1911.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am
Freitag den 21. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werden wir auf dem **Rathaushofe**
1 großen Spiegel und
1 Regulator
gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.
Thorn den 15. April 1911.
Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 21. April 1911,
vormittags von 9 Uhr an,
werde ich in den Lagerräumen der Speditionsfirma **Klefflin Nachf., Araberstraße 6,** nachstehende, dortselbst untergebrachte Gegenstände:

Bettgestelle mit Betten, Kleiderspinde, Wäschespinde, Schreibtisch u. andere Tische, 1 gr. Ausziehtisch, Stühle, Spiegel, Waschtische, Bilder, Teppiche u. Vorleger, sowie vieles andere Haus- und Küchengerät

öffentlich, meistbietend, zwangsweise versteigern.

Die Gegenstände sind fast neu und wenig gebraucht.

Thorn den 18. April 1911.
Knauf,
Gerichtsvollzieher.

Schülerwerkstätte.

Das neue Schuljahr
beginnt am
Freitag den 21. April,
nachmittags 2 Uhr.
Neue Schüler werden an diesem Tage von 2—4 Uhr im **Erdgeschoß der Knabenmittelschule** aufgenommen.
Thorn den 6. April 1911.
Rohbeck.

Anfertigung eleganter Herrenanzüge.
F. Stahnke, Schneidermeister, Coppernikusstr. 35, 2.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 8. Januar d. Js. betreffend die Abfuhr des **Hauskehrichts** wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß diese Abfuhr für die Folge in der **Neustadt** und **Wilhelmstadt** am **Dienstag** und **Freitag,** in der **Fischer-** und **Bromberger-Vorstadt** am **Mittwoch** und **Sonnabend** erfolgen wird.

Die vorerwähnte Bekanntmachung lautet daher nunmehr wie folgt:

„Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Beseitigung der über die Zeit der **Kehricht- und Gemüllabfuhr** bestehenden Zweifel wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Hauskehricht aus den hiesigen Privathäusern durch die Wagen der städtischen Gemüllabfuhr abgeholt wird, und zwar in nachstehender Reihenfolge:

Altstadt.

Jeden **Montag** und **Donnerstag.**

Vormittags von 7—8½ Uhr: Altstädt. Markt, Schuhmacherstraße, Mauerstraße bis Schuhmacherstraße, Culmerstraße, Klosterstraße, Grabenstraße, am Theater,
„ **von 8½—10 Uhr:** Breitestraße von Bachestraße ab, Segler- und Baderstraße bis Coppernikusstraße und Schillerstraße,
„ **von 10—12 Uhr:** Heiligegeiststraße bis Coppernikusstraße, Coppernikusstraße bis Baderstraße.
Nachmittags von 1—3 Uhr: Bäckerstraße, Marien- und Windstraße,
„ **von 3—5 Uhr:** Bader- und Seglerstraße von der Coppernikusstraße an, Araber- und Bankstraße,
„ **von 5—7 Uhr:** Grabenstraße, Turmstraße, Bäckerstraße von Coppernikusstraße und Heiligegeiststraße von der Coppernikusstraße.

Neustadt.

Jeden **Dienstag** und **Freitag.**

Vormittags von 7—8½ Uhr: Gerechtestraße, Neust. Markt, Elisabethstraße,
„ **von 8½—10 Uhr:** Schloßstraße, Bachestraße, Schuhmacherstraße bis Mauerstraße von Schuhmacher- bis Breitestraße,
„ **von 10—12 Uhr:** Brückenstraße, Mauerstraße von der Breitestraße.
Nachmittags von 1—3 Uhr: Strobandstraße, Gerstenstraße bis Gerechtestraße, Hohestraße, Tuchmacherstraße, Gerstenstraße,
„ **von 3—5 Uhr:** Gerberstraße, Junkerstraße, Kleine Marktstraße,
„ **von 5—7 Uhr:** Brauerstraße, Jakobstraße, Spitalstraße, Katharinenstraße.

Wilhelmsstadt.

Jeden **Dienstag** und **Freitag:**

Nachmittags von 1—3 Uhr: aus sämtlichen Häusern.

Fischer- und Bromberger-Vorstadt.

Jeden **Mittwoch** und **Sonnabend.**

Vormittags von 7—8½ Uhr: Fischerei, Brombergerstraße bis zur Schulstraße,
„ **von 8½—10 Uhr:** Mellienstraße bis zur Schulstraße, Schulstraße, Talstraße, Park- und Steilestraße.

Jeden **Mittwoch** und **Sonnabend.**

Vormittags von 7—8½ Uhr: Mellienstraße bis Ulanenstraße, Ulanenstraße, Brombergerstraße, von Ulanenstraße bis Schulstraße,
„ **von 8½—10 Uhr:** Hofstraße, Kasernenstraße und Waldstraße.

Culmer Vorstadt.

Jeden **Mittwoch** und **Sonnabend.**

Nachmittags von 1—3 Uhr: die gesamte Culmer Vorstadt.

Hierzu wird noch folgendes bemerkt:

1. Der Haus- und Stubenkehricht ist nach den angegebenen Zeiten auf der Straße zur Abholung bereit zu halten.
2. Der in hebbaren Gefäßen auf der Straße bezw. an den Haustüren bereitgestellte Haus- und Stubenkehricht wird von den Leuten des Abfuhrwesens in die Abfuhrwagen geschüttet und die Gefäße werden sodann zurückgestellt.
3. Die Leute des Abfuhrwesens sind nicht verpflichet, Kehricht von den Höfen oder aus den Hausfluren herauszuholen oder Kehricht aus großen, das Heben ausschließenden Gefäßen auszuladen.
4. Es ist nicht gestattet, die Kehrichtgefäße in Erwartung des Abfuhrwagens stundenlang auf der Straße herumstehen zu lassen, **vielmehr ist es Sache der Hauseigentümer,** dafür zu sorgen, daß der Kehricht zu den angegebenen Zeiträumen auf die Straße geschafft wird. Nach Entfernung des Abfuhrwagens sind die entleerten Gefäße alsbald wieder ins Haus zu nehmen.
5. Schutt von Neu- oder Reparaturbauten abzufahren, ist nicht Sache der städtischen Gemüllabfuhr.
6. Der § 1 der Polizei-Verordnung lautet:
   Die Behälter für Haushaltungsabfälle und Asche müssen aus Metall hergestellt, ganz undurchlässig, mit einem festschließenden, von dem Behälter nicht zu trennenden Deckel und mit Handgriffen oder Bügeln versehen sein. Die größten Behälter dürfen nicht Raum für mehr als 70 Liter Inhalt, die kleinsten Behälter nicht unter 20 Liter Raum haben. Im gefüllten Zustande dürfen die Behälter nur so schwer sein, daß sie von einem oder zwei Mann gehoben und in den Abfuhrwagen geschüttet werden können. Eine Überfüllung der Behälter über den Rand ist unstatthaft, die Deckel der bereit gestellten Behälter sind vielmehr vollständig geschlossen zu halten.

Thorn den 8. April 1911.
Die Polizei-Verwaltung.“

Gaskocher



mit Sparbrennern

geben wir auch **mietweise** ab.

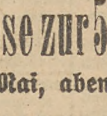
Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

Gute ostpreußische Absatzfüllen



zu Zucht- und Remontezwecken besorgt
Fr. Schreiber, Gumbinnen, Goldaperstr. 19. Telephon 281

Königl. preuß.  **Klassen-Lotterie.**

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse 224. Lotterie

hat planmäßig bis zum **2. Mai, abends 6 Uhr,** bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

Zu der am **6. bis einschl. 31. Mai** stattfindenden **Hauptziehung** sind noch

1/4 und 1/8 Kauflose
à 50 und 25 Mark,

auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Walter Brust, Thorn,

Fernsprecher 308. — Friedrichstraße Ecke.

Vertrieb v. Automobilen, Motor- u. Fahrrädern.

Hauptvertreter der **Wandere Fahrradwerke.**
Spezial-Touren-Fahrräder im Torpedo-Rücktritt-Nabe von 78 Mk. an.
Ersatzteile und Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme.
Technisches Bureau für Ausführung von **Haustelegraphen,** Telephonen, Uhren und Signalanlagen.
Großes Lager in Kinderwagen.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ◎◎ Zeitschrift für Humor und Kunst
◎ Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— ◎

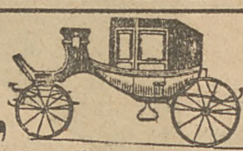
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Die Wagenfabrik von C. Kuligowski Nachfl.,



Inh.: **Conrad Dahmer,** Briesen Wpr.
offeriert ihr ständiges

Lager von ca. 50 Kutschwagen

in einfachster und bester Ausführung unter langjähriger Garantie zu angemessenen billigen Preisen.

Niederlage und Vertreter:
Wagenbauer A. Banaczak, Thorn-Mocker,
Graudenzerstr. 69,
gegenüber dem „Goldenen Löwen“.

Johns Schornstein-Aufsatz



ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Öfen und Herde.

Dauernd gute Wirkungsweise, 10 jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt.

500 000 Stück verkauft.

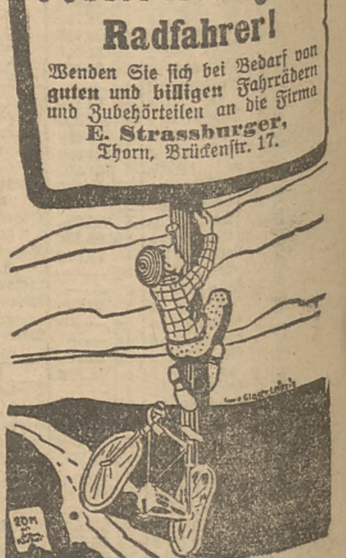
Zu haben bei **Tarrey & Mroczkowski, Thorn.**

Gartentechnisches Bureau
Ed. Templin jun.,
Staatlicher Diplom-Gartenmeister u. Gartenarchitekt,
Thorn 3, Brombergerstraße 16/18,
emfiehlt sich
zum Entwurf und Ausführung gärtnerischer Schmuck- und Nutzanlagen
aller Art,
∴ **von Sport-, Spiel-, und Tennisplätzen.** ∴
Zirka 100 Morgen eigene Obst-, Zier- und Gehölzbaumschulen und Staudenkulturen
in Lissomitz, Post Lulkau. Fernsprecher: Amt Lulkau Nr. 5.

Carl Bonath, Thorn
Gerechtestr. 2. Fernruf 536
Gummi-, Stahl-, Brenn-, Signier-, Präge-, Datum-, Entwertungs-, Nummerier-, Tätowier-, Kontroll-, Faksimile- und Uhr-Stempel

Schultheiss-Bier
gehaltvoll, bekömmlich
Paul Krug,
Bier-Grosshandlung,
Gerechtestrasse 8/10, Telephon 573.

Achtung!! Radfahrer!
Wenden Sie sich bei Bedarf von **guten und billigen** Fahrrädern und Zubehörteilen an die Firma
E. Strassburger,
Thorn, Brückenstr. 17.



Bequeme Zahlungsbedingungen.

Sauberste, schnellste und billigste chemische Wäsche und Färberei
bekommen Sie bei
W. Kopp,
Thorn,
Seglerstr. 22 u. Neust. Markt 22.
Fabrik und Hauptgeschäft:
Bromberg, Berlinerstr. 33.
Vom 1. April ab befindet sich mein zweites Geschäft nicht mehr Neustädtischer Markt 22, sondern
Elisabethstr. 4.

Schultornister, Schultaschen, Frühstücks-Taschen, Reisekoffer, Reisetaschen, Damen-Handtäschchen
empfiehlt
M. Fischer,
Altstädt. Markt 35,
Spezial-Geschäft für
Offenbacher Lederwaren.

Sämereien

für
Feld, Wald und Garten
in bester Qualität, neuester Ernte, empfiehlt
Georg Dietrich
Alexander Rittweger Nachfl.,
Elisabethstr. 7. Telephon 23.

Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, 2. Etage,
beleiht
Juwelen, Uhren, Gold- und Silbersachen.
Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Deutsche Kiefernpflanzen,
grüne, best bewurzelte, ‰ M. 0.70, 0.90 u. 1.10. Fichten v. M. 1.20 an gibt ab
Otto Krille, Prieschka-Liebenwerda.